Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 607. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 29. December 1878.

Der Stand der Orientdinge Ende 1878.

Das Jahr eilt seinem Ende entgegen; es nimmt, während es für Europa unter Waffengetöse begann, mit frischen Friedenspalmen in der Hand von uns Abschied. Was im fernen Afghanenlande an kriegerischen Ereignissen vorgeht, das berührt unmittelbar nur jenes mächtige Inselreich, dessen Streitkräfte Jahr aus Jahr ein in irgend einem entlegenen Erdenwinkel für englische Interessen die Waffen ziehen. Mittelbar freilich sind auch europäische Interessen dabei betheiligt, da diese durch einen Kampf Englands und Rußlands um die Herrschaft über Asien früher oder später in schwere Mitleidenschaft werden gezogen werden. Die Besorgniß vor einer solchen ist im Lauf dieses Jahres zu Zeiten eine sehr lebendige gewesen und ihr vor Allem haben wir es zuzuschreiben, das jener Krieg, den das vorige dem gegenwärtigen Jahre als atra cura vererbt, nachdem er dicht vor den Mauern Konstantinopels durch den Präliminar-Vertrag von San Stefano sein Ziel gefunden hatte, durch das gemeinsame Vermittelungswerk der Großmächte zu einem Friedensschlusse hinübergeleitet worden ist. Der Berliner Vertrag vom 13. Juli d. J. wird für die nächste Zeit die Grundlage der völker- und staatsrechtlichen Verhältnisse des osmanischen Reiches und seiner Vasallenstaaten bilden.

Die zweite Hälfte des laufenden Jahres ist mit vielfachen Versuchen zur Regelung der vom Berliner Vertrage blos in ihren Grundlinien vorgezeichneten Verhältnisse ausgefüllt gewesen. Bis jetzt ist noch in keiner der vom Berliner Vertrage berührten Fragen ein Definitivum erzielt worden. Vor Allem schweben noch immer die Verhandlungen über den definitiven Friedensvertrag zwischen Rußland und der Pforte, welche der russische Botschafter Fürst Labanoff mit dem auswärtigen Amte zu Konstantinopel führt. Es handelt sich dabei um die Feststellung derjenigen Summe, welche die Pforte an Rußland unter dem Titel Erstattung der Kriegskosten und Entschädigung für russische Unterthanen und Anstalten im osmanischen Reich zu zahlen hat, nachdem die an Rußland erfolgten Gebietsabtretungen von der durch Artikel 19 des Vertrages von San Stefano auf 1410 Millionen Rubel bezifferten Summe in Abzug gebracht worden sind. Die Pforte kann nicht gut diesen definitiven Vertrag unterzeichnen, als bis sie sich in den Stand gesetzt hat, die auf immerhin 310 Millionen zu veranschlagende Baarzahlung in den vertragsmäßigen Fristen an Rußland abführen zu können. Zu diesem Zwecke geht die Pforte mit der Absicht um, eine Anleihe aufzunehmen und hat die englische Regierung ersucht, ihr dabei durch Uebernahme der Garantie behilflich zu sein. Die englische Regierung hat, wie es scheint, ihrerseits Bedingungen gestellt, die von der Pforte nicht wohl erfüllt werden können oder — was noch nicht aufgeklärt ist — sie ist Angesichts der erwachten Eifersucht der französischen Nation zur Zeit nicht in der Lage, diejenige Gegenleistung acceptiren zu können, zu welcher die Pforte schon einmal, als es sich um den Abschluß des in der Convention vom 4. Juni d. J. enthaltenen Defensivbündnisses handelte, England angeboten hat, die Einräumung eines Hafens an der syrischen Küste. Und eine andere Gegenleistung ist für England nach der Erwerbung Cyperns kaum von Interesse, da dasselbe durch jene Convention schon einen für seinen Zweck entsprechenden Einfluß auf die neuere Verwaltung der asiatischen Provinzen der Pforte eingeräumt erhalten hat. Wenn man sich jetzt bei der Pforte mit der Absicht trägt, für die beabsichtigte Anleihe die Collectiv-Garantie der Vertragsmächte nachzusuchen, so möchte der deutsche Reichstag zur Betheiligung des Deutschen Reichs daran seine Zustimmung nicht geben und dasselbe gilt wohl auch von den Volksvertretungen Oesterreich-Ungarns und Italiens. Das türkische Anleiheproject und der definitive Friedensvertrag zwischen Rußland und der Pforte gehen Hand in Hand vom alten auf das neue Jahr über. Damit erscheint denn auch die Räumung des von den Russen noch besetzten unmittelbaren Gebiets der Pforte ins Ungewisse hinausgeschoben.

Die Abgrenzung der Fürstenthümer Montenegro, Serbien, Bulgarien und der autonomen Provinz Ost-Rumelien ist bisher noch nicht zu Ende geführt; doch werden, da es sich nur noch um untergeordnete Detailfragen handelt, daraus keine Schwierigkeiten hervorgehen. Auch die Organisation Bulgariens und Ost-Rumeliens ist durch die bulgarische Notabelnversammlung bezw. die internationale Commission für Ost-Rumelien noch nicht zum Abschlusse gebracht worden, so daß ebenso wenig die Macht des Fürsten von Bulgarien durch die Notabelnversammlung, wie die Ernennung des General-Gouverneurs von Ost-Rumelien durch die Pforte, welche die Zustimmung der Vertragsmächte bedarf, bisher hat vollzogen werden können. Die Wiederabtretung von Rumänisch-Bessarabien an Rußland und die Einverleibung der bis zu der Linie Silistria-Mangalia ausgedehnten Dobrudscha in das Fürstenthum Rumänien ist nach einigem Sträuben der rumänischen Kammer glatt von Statten gegangen. Zu Bukarest ist darauf vor einigen Tagen der erste von Macht zu Macht beglaubigte osmanische Gesandte mit einem stark ironisch gemeinten Pompe empfangen worden.

Die auf Grund Artikel 25 des Berliner Vertrages durch Oesterreich-Ungarn erfolgte Occupation Bosniens und der Herzegowina ist, nachdem sie unter heftigen Kämpfen mit der sich ihr widersetzenden muselmännischen Bevölkerung zu einer vollendeten Thatsache geworden, Gegenstand fortgesetzter Verhandlungen des österreichisch-ungarischen Botschafters Grafen Zichy mit dem auswärtigen Amte zu Konstantinopel gewesen, die sich gleichzeitig auf die Festsetzung der Details in Betreff der militärischen Besetzung des Sandschaks Novibazar bezogen, in welchem nach dem Berliner Vertrage die türkischen Behörden fortfahren sollen zu amtiren. Nach den letzten Depeschen aus Konstantinopel, die sehr optimistisch gefärbt sind, steht der Beschluß einer Präliminar-Convention bevor, welche zunächst die Grundzüge einer demnächst in Verhandlung zu ziehenden definitiven Convention feststellen soll. So lange jene Grundzüge nicht bekannt geworden, läßt sich über die Bedeutung des angekündigten Abkommens kein Urtheil abgeben.

Was den Stand der zwischen der Pforte und Griechenland schwebenden Grenzberichtigungs-Angelegenheit, welche in Artikel 24 des Berliner Vertrages berührt wird, anlangt, so hat sich die Pforte endlich dazu entschlossen, Commissarien behufs Führung der Verhandlungen zu ernennen; es befindet sich darunter der aus der asiatischen Campagne nicht eben rühmlich bekannte Achmed Mukhtar Pascha. Auch die griechische Regierung hat darauf ihrerseits Commissarien ernannt. Ueber die Zugeständnisse, zu denen die Pforte sich herbeilassen kann, soll zuvor eine besondere Commission von politisch-militärischem Standpunkte aus ihr Gutachten abgeben. Griechenland wird vermuthlich die in der 13. Sitzung des Berliner Congresses vom französischen Bevollmächtigten Waddington bezeichnete Grenze: das Thal des Salambria in Thessalien und das Thal des Kalama in Epirus fordern, während die Pforte angeblich nur Thessalien bis jenseits des Busens von Volo und von Epirus einen kleinen Landstreifen am Busen von Arta, in keinem Falle aber die Hauptstädte Larissa und Janina abtreten will. Es ist nicht recht einzusehen, wie es dabei ohne die im Artikel 24 vorbehaltene Vermittelung der Vertragsmächte zu einer Verständigung kommen soll.

Auch Italien ist neuerdings auf der Bildfläche der Orientdinge hervorgerufen worden und zwar durch den Beschluß der albanischen Liga, den Anschluß Albaniens an Italien zu betreiben. Die italienische Regierung hat mit richtigem Tacte ihre Consuln und Consularagenten in Albanien angewiesen, sich jeder Begünstigung dieser Anschlußvelleitäten zu enthalten. Es steht in der That Italien kein vertragsmäßiger Anspruch auf Einmischung in die albanischen Wirren zur Seite und zu einem Antrag auf Einleitung des Liquidationsverfahrens über den Nachlaß der Pforte hätte Italien gewiß zu allerletzt einen Freund. Mit derartigen Zukunftsplänen mag man Europa zur Zeit verschonen.

Last, but not least kommt England in Betracht; sein Botschafter in Konstantinopel, Layard, ist der einflußreichste Rathgeber des Sultans und die neuere Politik der Pforte, die auswärtige wie die innere ist nichts als eine Eingebung des englischen Einflusses. Trotzdem der Sultan Abdul Hamid als demselben völlig ergeben gilt, ist es indessen bisher noch nicht möglich gewesen, über die von England für die asiatischen Provinzen vorgeschlagenen Reformen einen zur Ausführung fertigen Plan aufzustellen. Gegen die Indolenz des Pascha's und die Intriguen des Serails vermag auch der englische Einfluß nichts. Schließlich ist sogar unter dem Vorwande, daß eine Verschwörung zur Entthronung des Sultans geplant worden sei, die — äußerlich ehrenvolle — Verbannung zahlreicher Großwürdenträger und Hofbeamten, unter denen sich des Sultans eigner Schwager Mahmud befindet, nach entfernten Plätzen des Reiches erfolgt. Es wird abzuwarten sein, ob damit die Gegner der Reformen eingeschüchtert worden sind. Der neue Großvezir Khereddin Pascha, der Tunese, hat inmitten der Stambuler Großen einen schweren Stand; fällt er ihren Intriguen zum Opfer, so ist nur noch auf die Wiederberufung Midhat Paschas ins Großvezirat, der zur Zeit aus dem Exile zurückberufen in Damaskus als Generalgouvereur von Syrien weilt, für die Aera der Reformen Hoffnung zu setzen. Es kann aber auch die Haremswirthschaft von Neuem aufleben und dann wird das osmanische Reich schnell dem Abgrunde zugelenkt werden. Es stehen bei der Jahreswende die orientalischen Angelegenheiten als eine ungelöste Frage am politischen Horizont und erwarten vom neuen Jahre, daß es hier wenigstens für einen kurzen Zeitabschnitt ein Definitivum — vermuthlich das letzte vor der endlichen Katastrophe — zu Wege bringe.

Breslau, 28. December.

Das Schreiben des Reichskanzlers wird, wie aus Berlin gemeldet wird, vom Bundesrath an die Commission für die Zolltarif-Commission, die am 12. Januar zusammentreten soll, überwiesen. Lasker spricht sich in seiner Correspondenz der sogenannten „B. A. C." gegen die Ideen Bismarck's aus.

Bei der Verhandlung des Bundesraths über den neuen deutsch-österreichischen Vertrag ist ein Widerspruch gegen den Vertrag oder gegen die Ausführung desselben ohne vorgängige Genehmigung des Reichstages nicht erfolgt. Es wurde nur constatirt, daß, ehe die letztere erfolgt sei, die Ausführung des Vertrages, namentlich des Artikels 17, welcher die Beschlagnahme von Eisenbahnmaterial ausschließt, bei den Gerichten auf Bedenken stoßen könne, insofern der Vertrag, ohne die verfassungsmäßig zu seiner Giltigkeit erforderliche Genehmigung seitens des Reichstages, die gesetzliche Giltigkeit nicht beanspruchen könne. Die österreichische Regierung wird sich also in dieser Hinsicht gedulden müssen, bis die Genehmigung des Reichstages erfolgt sein wird.

Die Stellung des Ministers Falk gilt jetzt (so berichtet die „Köln. Ztg." von Berlin) als befestigt. Durch die römische Frage, die er im vollen Einverständniß mit dem Fürsten Bismarck behandelte, war seine Stellung bisher überhaupt nicht bedroht. Gefährdet konnte sie erscheinen durch die Beziehungen Falk's zu der evangelischen Kirche und durch eine Meinungsverschiedenheit, die sich zwischen dem Kaiser und ihm erhoben hatte. Indessen scheint auch diese glücklich beseitigt zu sein. Die Stelle eines Vicepräsidenten des Oberkirchenraths ist neulich im Sinne Falk's besetzt worden. Der Kaiser hat darauf verzichtet, den Hofprediger Stöcker, dessen öffentliches Auftreten manchen Anstoß gegeben hat, zum Mitgliede des Oberkirchenraths zu ernennen. Der Ernennung der Herren Kögel und Bauer, die zu keiner extremen Partei gehören, wird Falk sich nicht widersetzen.

Wie die „Pol. Corr." aus **Konstantinopel** meldet, hat die Pforte in den letzten Tagen eine Reihe von Berichten aus Rumelien erhalten, welche die friedlicheren Intentionen des russischen Gouvernements hinsichtlich der Durchführung der Bestimmungen des Berliner Vertrages im Lichte größerer Vertrauenswürdigkeit erscheinen lassen würden. Einerseits hat General Totleben in den letzten Tagen wiederholt Anlaß genommen, an verschiedene, vor ihm ausgerückte Truppenkörper in Ansprachen die Nähe des Zeitpunktes zu betonen, in welchem Rumelien geräumt werden dürfte, wie auch die Erwartung auszusprechen, daß ein großer Theil der russischen Armee schon in den nächsten Wochen werde nach Hause zurückkehren können. Wie es heißt, soll General Totleben auch mit den Vorkehrungen für die eventuelle Verlegung seines Hauptquartiers von Adrianopel nach Rustschuk beschäftigt sein. Andererseits hat der General-Gouverneur von Ost-Rumelien, General Stolypin, einen neuen Erlaß an die bulgarischen Behörden gerichtet, in welchem er ihnen strengstens aufträgt, die Autorität des Finanz-Directors Schmidt anzuerkennen und sich dessen Anordnungen unweigerlich zu fügen.

In **Italien** hat sich der Senat, nachdem er am 22. d. Mts. noch eine Sitzung gehalten, gleich der Deputirtenkammer bis zum 14. Januar vertagt. Mit der Verschiebung der Beantwortung einer vom Senator Vitelleschi an das Ministerium gerichteten Interpellation über den Stand der Beziehungen Italiens zu den anderen Mächten und über die Richtung, welche das Ministerium der auswärtigen Politik zu geben gedenke, erklärt sich der Interpellant selbst einverstanden. Schließlich wurde von dem Hause der bereits von der Deputirtenkammer genehmigte Gesetzentwurf über ein zweimonatliches Budget-Provisorium in Berathung gezogen und dann gleichzeitig mit jenem über die Marine-Aushebung für 1879, ersterer mit 67 gegen 5, letzerer mit 68 gegen 3 Stimmen angenommen.

Wie eine römische Correspondenz der „K. Z." versichert, hat der Sturz des Cabinets Cairoli und der mit demselben verbundenen radicalen Partei auch einen Querstrich durch gewisse Pläne des Vaticans gemacht. Derselbe hatte erwartet, daß Cairoli eine große Erweiterung des politischen Stimmrechts vornehmen und damit einer Art von Centrumspartei Thor und Thür zum italienischen Parlament öffnen werde. Jetzt ist es, wie jene Correspondenz meint, wahrscheinlich, daß die nächsten allgemeinen Wahlen noch auf Grundlage der gegenwärtigen gesetzlichen Bestimmungen vorgenommen werden, die den unbedingt clerical-staatsfeindlichen oder auch indifferenten Elementen keinen Einlaß verstatten. Der Papst hat daher einigen weltkundigen Prälaten aufgetragen, die Frage wohl zu überlegen, ob unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht das bereits zum Ausgeben fertige Mobilmachungs-Decret der clericalen Bataillone einstweilen in den Pulten zu belassen sei. Vermuthlich wird auch Curci seine Ansicht darüber zu äußern haben.

Laut Nachrichten aus Rom, die in Paris eintrafen, ist die Verschmelzung der politischen Parteigruppen um Cairoli und Nicotera gewiß, und es gilt auch für wahrscheinlich, daß sich die Centren anschließen werden. Diese Vereinigung würde mehr als 200 Deputirte umfassen.

In **Frankreich** zerbricht man sich immer noch, wie wohl sehr unnöthiger Weise, den Kopf über die im nächsten Jahre zu erwartenden Ministerveränderungen. Insbesondere stellt E. de Girardin von seinem Krankenlager aus dem Jahre 1879 das Horoskop. Der in der „France" erschienene Artikel fragt zunächst, ob und was für ein neues Ministerium nach dem 5. Januar werde gebildet werden. Die Antwort lautet: Herr von Freycinet, den man für das Präsidium des künftigen Cabinets ins Auge gefaßt hätte, sei durch die gar nicht zu entschuldigenden Verträge, die er vor vier Wochen mit der Nord- und mit der Westbahn gezeichnet hat, unmöglich geworden und werde sich mit Mühe auch nur als Minister der öffentlichen Arbeiten behaupten können; es bleibe daher unter den obwaltenden Umständen nur die Wahl zwischen einem neuen Ministerium Dufaure, welches aber dann entschlossen mit der öffentlichen Meinung und der Kammer-Majorität Hand in Hand gehen müsse, und einem Ministerium Gambetta. Für das letztere fürchte man mit Unrecht die Nebenbuhlerschaft Jules Simon's; diese könne für Gambetta keinen Grund abgeben, vor der Uebernahme des Minister-Präsidiums zurückzuschrecken; ein ernsteres Hinderniß liege aber in dem Umstande, daß der Marschall Mac Mahon auch jetzt noch Bedenken trage, den Präsidenten des Budget-Ausschusses an die Spitze der Geschäfte zu berufen. Allein was würde dem Marschall übrig bleiben, wenn ein Ministerium Dufaure in der Kammer unterläge? An Jules Simon könne er sich doch nach der Art, wie er ihm am 16. Mai den Abschied gegeben, füglich nicht wenden, und nur ein Wahnsinniger könnte ihm zu der Bildung eines neuen Ministeriums Rochebouet-Gräff-Welche rathen, welches ja diesmal auch auf den offenen Widerstand des Senats stoßen würde. Höchstens würde der Marschall in jenem Falle zur Beruhigung seines Gewissens erst einige beliebige Persönlichkeiten, die ihm am nächsten lägen, zur Bildung eines neuen Cabinets einladen, um dann, wenn diese sich dazu außer Stande erklärt haben, ungescheut Gambetta zu sich zu berufen. „Es bleiben also", schließt Girardin seine Betrachtungen, genau wie der Redner im „Grand Hôtel", „aus dem Jahre 1878 noch manche Schwierigkeiten zurück; wie ernst dieselben aber auch sein mögen, das Jahr 1879 wird sie zu bewältigen wissen. Die Senatoren-Wähler dürfen daran nicht zweifeln."

In **England** macht man sich nicht minder unnöthige Sorgen, als in Frankreich. Jetzt fehlt es nämlich nicht an Solchen, denen es in allem Ernste fraglich ist, ob nicht England in seinem Kampfe mit Afghanistan zu erfolgreich gewesen sei. Die englischen Waffen sind vom Glück begünstigt worden. In einigem Maße ließ sich die — wenigstens negativ — freundliche Haltung der mit Schir Ali's Herrschaft unzufriedenen und gegeneinander eifersüchtigen Stämme voraussehen; indessen keineswegs in dem Maße, wie dies wirklich der Fall war. Das Wetter war ein anderer unsicherer Factor, welcher sich den Engländern günstig gestaltet hat. General Browne hat bis zum 20. December marschiren und an jenem Tage Jellalabad einnehmen können. Eine andere Colonne ist gegenwärtig noch auf dem Marsche und könnte Kandahar erreichen. Sollte das Afghanenreich unter diesem erfolgreichen Angriff in Stücke fallen, so wäre damit zum Theil zu Schanden gemacht, was der Sieg gesichert hat. Denn England wünscht nicht ein unmittelbar abhängiges Afghanistan, was eine Last wäre, sondern ein nur mittelbar abhängiges, freundschaftlich gesinntes Afghanistan. Es heißt indessen, bemerkt eine Londoner Correspondenz der „K. Ztg." sehr richtig, wohl etwas über die Maßen schwarz sehen, wenn jetzt gleich angenommen wird, daß Jacub Khan nicht im Stande sein werde, das Reich im Wesentlichen beisammenzuhalten. Möglich ist dies allerdings. Es ist auch möglich, daß seine Kräfte durch die Gefangenschaft und beständige Bedrohung körperlich oder geistig merklich geschwächt sind. Ohne Weiteres anzunehmen ist dies indessen nicht, und man wird den weiteren Verlauf der Dinge vorläufig abwarten müssen. Mit Recht betont die „Pall Mall Gazette", wie wesentlich es den Werth des russischen Entgegenkommens mindern müßte, wenn Schir Ali in der That zusammen mit der russischen Gesandtschaft sein Reich verlassen hat. Die Folgen seiner Flucht dürften dadurch indessen kaum beeinflußt werden. Es werden ihm in Afghanistan wenig Thränen geweint werden, wenige Herzen treu bleiben. Auch wird man vielleicht hoffen dürfen, daß Rußland für die Folge nicht mit solcher Gier in dem Kessel rühren werde, an welchem es sich beinah die Finger verbrannt hat, zumal sich England jedenfalls für die Zukunft besser vorsehen wird.

Unter den Londoner Blättern glaubt namentlich die „Daily News" nicht, daß mit der Einnahme von Jellalabad durch General Browne und der Flucht Schir Ali's nun das Ende aller Sorgen für England gekommen sei, obgleich der regelmäßige Krieg wohl für einige Zeit aufhören dürfte. Das Blatt meint darauf hin, daß im ersten Afghanenkrieg die Dinge zunächst genau denselben Verlauf genommen hätten. Dost-Mohammed habe ebenso wie Schir Ali sich unfähig gezeigt, mit regelmäßigen Truppen im offenen Kampfe sich zu messen und gleichfalls seine Zuflucht in Turkestan gesucht. Die Bedrängnisse der Engländer hätten erst begonnen, als sie sich im Lande festzusetzen versucht hätten. Es sei zwar nicht zu erwarten, daß englische Heerführer zum zweiten Mal solch bedenkliche Fehler begehen würden wie dazumal, die die Wiederholung jener Katastrophe veranlassen könnten. „Aber wie können sie das vermeiden? Sie müssen entweder ihre Politik wie sie sie gegenwärtig verkündet haben, neu erwägen, oder Afghanistan in zwingender Macht halten, um jeden Versuch eines Aufstandes niederzuschlagen", d. h. eine thatsächliche Einverleibung des Landes und Beherrschung desselben durch angloindische Beamte sei ein Ding unumgänglicher Nothwendigkeit, wenn ein dauerndes Verhältniß zu Afghanisten und seinem Herrscher hergestellt werden solle. Wo sollten aber die Kosten für solche Verwaltung herkommen? Könne Indien sie bezahlen? Lord Lytton könne vielleicht unter den Prinzen des regierenden Hauses in Kabul einen zum Ersatz für Schir Ali finden. Den müsse er aber mit Waffengewalt auf seinem Throne schützen, denn einmal würden die Völker Afghanistans immer bereit sein, gegen einen ihnen von Fremden aufgedrungenen Herrscher sich zu empören, und dann würde auch Schir Ali nicht den Gedanken aufgeben, sich des Thrones einmal wieder zu bemächtigen. Obgleich ein alter Mann, sei er jünger als sein Vater Dost-Mohammed zur Zeit des ersten Krieges. Und neben Schir Ali würden sich noch andere Thronbewerber melden.

Deutschland.

Berlin, 27. Decbr. [Friedensstand der Orientfrage. — Die „vertraulichen Entrevues" des Kronprinzen mit den Nationalliberalen. — Die Differenzialtarife im Zollprogramm des Reichskanzlers. — Petition von Architekten und Ingenieuren.] Von einem deutschen Diplomaten, der in einer benachbarten Residenz fungirt, wird der Moment als geeignet betrachtet, auf die an dieser Stelle von ihm gemachte Prophezeiung zurückzukommen, daß der europäische Friede nicht werde gestört werden. Es wurde damals bemerkt, Rußlands Lage für einen Krieg mit England sei politisch und militärisch vor dem Berliner Vertrage eine weit günstigere gewesen, als dies nach Abschluß des Vertrages der Fall sei. Vor dem Vertrage würden die Sympathien der europäischen Mächte beim Ausbruche eines russisch-

---

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 26. December.

Der Abend des zweiten Weihnachtstages ist erreicht, soviel wir bis jetzt erfahren, ohne vorhergegangene Störung der Freude, mit der wir Berliner alljährlich dem freudlichen Feste entgegen harren. Selbst das widrige Schneetreiben in den Vortagen des Festes hat Gesunde nicht abgehalten von dem üblichen Flaniren durch die Straßen der Stadt, und wenn wir kränkelnde alte Leute es auch gewagt, derartigen Promenaden nicht zu entsagen, so geschah dies mit Benutzung der üblichen Vorsicht gegen Lungen-Entzündungen und andere Spaßetteln der Jahreszeit. Meine erste Ausgabe für Acquisition der nothwendigen Weihnachtsgeschenke habe ich auf mich selbst verwandt und zwar zum Ankauf eines „Lungen-Schützers", eines schwarzen Maulkorbes, der freilich die Physiognomie des Trägers nicht verschönt, aber dafür einen gewissen Ausdruck männlichen Trotzes gegen boshafte athmosphärische Angriffe unserm Antlitz verleiht. Als ich am Sonntage gegen Abend den kühnen Versuch wagte, eine Fußwanderung aus der Stadt heraus zu Kroll zu machen und aus der schützenden Straße auf den freien thiergärtlichen Königsplatz gelangte, wo der Schneesturm ungehindert in seine Rechte trat, scheiterte an dessen Angriffen der Widerstand meines Maulkorbes und ich mußte den haarigen Kragen meines Pelzes über den Kopf als Schutz-Barrikade drapiren, um bis in die Säle des Vergnügen-Palastes und in demselben an die Punschtränke des Conditors zu gelangen, die mich mehr anzog. als die übliche „Weihnachts-Ausstellung", deren Anziehungskraft sich übrigens als die eines Schwächlings gegen alle seit dem Entstehen des Etablissements, also seit fast 30 Jahren offenbarte. Das Erste, was uns in den Sälen auffiel, war der auf ein Minimum reducirte Besuch des Publikums, an den wir übrigens kurz vor den Feiertagen in den Theatern gewöhnt sind, der in diesem Jahre leider in allen Musentempeln greller als je hervortritt. Bei den Gaben, die uns „von Kroll" geboten wurden, erklärte sich dies auch noch durch die Nichtvorführung neuer Anziehungsmittel. „Alles schon früher dagewesen!" so die decorative eigentliche scenisch-decorative „Weihnachts-Ausstellung" selbst, wie die „dramatische Gabe." Die erstere ist eine alte Bekannte, die auf dieser Bühne schon zum dritten Male erscheint, zweimal von der Direction Engel dargeboten, jetzt in mehr spärlicher Ausstattung von Herrn Bial, der wohl noch immer darauf zählte, daß die Patti, gefeiert von den Berlinern, Weihnacht in Berlin feiere und den Saal und die Directionskasse füllen würde. Sie ging, das Publikum aber kam nicht. Wenige Tage blieben nur dem Director noch, um als Ersatz eine „Weihnachts-Ausstellung" herauf zu beschwören. Etwas Neues, wie es sonst der Fall, war bei der Kürze der Zeit nicht möglich und Herr Director Bial rief das „plastische Thierreich des Herrn Leven aus Frankfurt" zu Hilfe, — gute Bekannte, die sich aber schon zweimal den Berlinern — dem Abwechselung liebenden Völkchen, präsentirt hatten. Es sind diese Thiergruppen Meisterwerke der plastischen Kunst, die früher noch durch die Umgebung der landschaftlichen Decorationen unserer in diesem Kunstzweige als Künstler ersten Ranges glänzenden Maler, Gebrüder Borgmann, gehoben wurde und uns in die Tropen- und Alpenwelt versetzten. Das vermochten die natürlichen, der Provinz Brandenburg entsprossenen, in den Sälen aufgestellten Fichten-Bäumchen nicht, die das Verhängniß nach Berlin geführt, um hier als Weihnachtsbaum zu fungiren und dann im feurigen Ofen ihr jugendliches Dasein zu enden. Wie schon erwähnt, sind die ausgestopften Thierfiguren vortrefflich, die Wahrheit des Lebens bis in die kleinsten Nuancen wiedergebend, und haben uns nebenbei die Bekanntschaft eines, für die Zukunft viel versprechenden kritischen Genie's verschafft. Ein etwa siebenjähriger Knabe an der Hand seines Vaters weilte lange Zeit und mit sichtbarer Theilnahme bei den einzelnen Piecen des Thierkrieges, und namentlich bei dem, mit der niederträchtigsten Hinterlist unternommenen Ueberfall des gutmüthigen Kameels durch einen Königstiger und bei der Mordgruppe, in welcher ein frommes Lama von einem Silberlöwen abgeschlachtet wird. Der zuschauerliche Knabe sah sich die Scene einige Zeit, allerlei Unverständliches in den Bart (den er noch nicht besaß) brummend, an, riß dann seinem père das Spazierstöckchen aus der Hand und klopfte dann mit demselben dem Königstiger und dem Silberlöwen das ausgestopfte Fell aus, seinem Zorn mit den Worten Ausdruck gebend: „Laßt los, Canaillen! Was haben Euch die armen sanften „Biester" gethan?" Papa mußte den Vertheidiger mit Gewalt fortziehen, der noch, bis er den Saal verließ, seine erbitterte Strafpredigt fortsetzte. Herr Leven war entzückt über eine solche Kritik seiner Kunstschöpfungen und revanchirte sich dafür durch Ueberreichung einer großen Bonbondüte dem Kritiker gegenüber. An der Vorführung eines dramatischen Weihnachtsstückes im Königssaale fehlte es auch nicht. Aber auch in dieser Richtung mußte das Alte — trotzdem doch „Gute" — herhalten. Der Herr Director hatte dazu die Aufführung des früher schon Wochen lang hintereinander gegebenen Zauberspiels: „Wünsche und Träume", ein Product zweier Federn, der der Herren Girndt und Jacobson, gewählt. Der Erstere lieferte die sinnige, poetische Grundidee, die der Zweite mit seinem allstets fertigen Witz decorirte; beider gelungene Bemühungen nahm das Publikum freundlich auf und an. Von den früheren Darstellern waren nur die beiden beliebten Komiker E. Weiß und Hede, sowie die treffliche Repräsentantin ernster Frauengestalten, Fräulein Gallus, übrig geblieben. Die neu engagirten Kräfte wären als genügend schon zu acceptiren, wenn man sich nicht erinnerte, daß die früheren besser gewesen. — Wenn ich noch erwähne, daß die Kroll'schen Säle am Sonntage beängstigend leer blieben, so ist dies an dem „Sonntag vor Weichnacht" nicht nur dort, sondern auch in all unsern übrigen Theatern der Fall. Diese Familienfest-Vorbereitungs-Tage sind die geschworene Feinde der Bühnen. Diesmal werden es auch die Nachfolger der Feiertage sein. Es hilft kein Ableugnen der jammervollen Finanzperiode, die wie ein Alp auf den Berliner Brustkasten und — Geldbeutel drückt. Ich bin am Weihnachtsabend an den auf dem Schloßplatz üblichen Buden-Reihen vorübergegangen und habe in den vier Gängen derselben durchschnittlich zehn diese durchschreitenden Leute gezählt, die nicht als Käufer dort Rast machten, sondern diese von keinen Fuhrwerken beengte Passage wählten, um nicht in den, am Schloß entlang den Wagen reservirten, also gefährlichen Weg zu gerathen. — Es ist uns vorgekommen, als ob selbst der sonst so lebhafte Handel in „Weihnachts-Bäumen", die auf allen Plätzen aufgestellt waren, nicht so rege betrieben wurde, wie in den vergangenen Jahren. Die kleinen Fichtenbäumchen wurden noch am meisten begehrt, weil diese doch nur kleinere Geschenke erforderten, um gefüllt zu erscheinen. Für gut situirte Spender und Empfänger ist freilich in den letzten Jahren der Weihnachtsbaum selbst zur Nebensache geworden und stand nur gleichsam pro forma da. Die großen und kleinen Tische neben ihm — waren die Hauptsache. Konnte doch kaum der Weihnachtsbaum an seinen schwachen Aesten all das tragen, was in einem einigermaßen wohlhabenden Hause geschenkt wurde, den Kleinen von den Großen, den Großen von den Kleinen, der Familie von den Freunden, den Freunden von der Familie, wozu manchmal nicht ein kleines Weihnachtsgehölz ausgereicht hätte. Ein kurzer Besuch, den ich an dem Abend einer mir lieben Familie abstattete, in deren Mitte in früheren Jahren Heiterkeit und Frohsinn nie fehlende Gäste waren, während allmälig der Tod dieselbe bis auf die Mutter und eine Tochter decimirte, hat mich recht traurig gestimmt. Da stand in dem düstern Zimmer freilich auch noch ein kleines, zierliches Weihnachtsbäumchen mitten unter Arzneiflaschen und Pulverschachteln. Es war das Angebinde der Tochter, einer armen, kranken Tochter, die sonst blühend und schön mit den Andern jubelte und die heute mit dem Tod im Herzen an jener Krankheit dahin siecht, die ihren Opfern wenigstens bis zu den letzten Stunden die Illusion des Lebens läßt. Darum war sie vorgestern auch noch so glücklich mit dem Bäumchen, das ihr der Verlobte an ihr Sterbebett gebracht, sie ward nicht müde, es zu bewundern, die feinen grünen Zweige, die kleinen zierlichen Sachen, die nachgebildet daran hingen. Sie sprach vom nächsten Sommer, der ihr Genesung bringen würde. In einer dunklen Ecke des Zimmers saß die Mutter, um ihre Thränen zu verbergen. Ich bin gewiß, daß das Bäumchen noch nach Wochen an ihrem Bette stehen wird, auch noch in ihrer Todesstunde, — daß sie auch dann nicht dulden wird, daß man es entferne. Es sind gar verschiedene Empfindungen, die an diesem Abende in der Brust der Menschen, abweichend von dem gewohnten Usus plötzlich erwachen. Bei der Rückkehr von dem abendlichen Besuch bei dieser dem Tode geweihten jungen Freundin begegne ich einem, aller poetischen Aufregung fremden Bekannten, einem fünfzigjährigen prosaischen Hagestolzen. Er wandert durch die Straße und erblickt mich erst, als ich ihn am Arme festhalte. Sein Auge sieht zu den erleuchteten Fenstern empor, die freundlich grüßend auf den späten Wanderer hinabschauen. Er ist in keinen dieser Häuser heimisch, darf nirgends eintreten. Er ist Jahre lang mitten in der großen Stadt, er schenkt zu Weihnachten Niemandem etwas und Keiner ihm. Jahr aus, Jahr ein hat er diesen Zustand ganz behaglich gefunden, in dem gewohnten Stammlocal an jedem Abende sein Bier getrunken, seine Pfeife geraucht, die er mit der Cigarre zu vertauschen, sich noch nie entschließen konnte, und ist dann ruhig in die von ihm seit Jahren einsam bewohnte Wohnung gewandert, um zu schlafen bis zum nächsten Morgen. Heute ist es anders. Er besucht seine Abendkneipe, dort findet er das Zimmer leer, alle Stammgäste weilen am heimischen Heerd im Kreise der Ihrigen. Es geht ein tiefer Schmerz durch diese kalte, nüchterne, langweilige Seele. Er sehnt sich — nach einem Weihnachtsbaume, ich wünsche, von ihm scheidend, ihm diesen zum nächsten Christfest.

Das sind trübselige Betrachtungen, die schlecht zu dem schlichten

englischen Krieges getheilte gewesen sein, in diesem Augenblicke würde Rußland, wenn es durch Nichterfüllung des Vertrages Veranlassung zum Kriege gäbe, das ganze durch den Berliner Vertrag engagirte Europa gegen sich haben. Die jüngste Reise Schuwaloff's hat ergeben, daß sämmtliche Mächte Europas die stricte Durchführung des Berliner Vertrages verlangen. Deutschland, Oesterreich, Frankreich, und nothgedrungen auch Italien haben darüber Rußland eben so wenig Zweifel gelassen, als England. Seit dieser Erkenntniß hat Rußland auch auf der ganzen Linie seinen Rückzug angetreten und ist jetzt ernsthaft entschlossen, den Berliner Vertrag durchzuführen. Ein so vorsichtiger und eingeweihter Staatsmann, wie Beaconsfield, würde die Erhaltung des Friedens nicht mit solcher Bestimmtheit in Aussicht gestellt haben, wie jüngst der californischen Deputation gegenüber, wenn er nicht ganz positive und unzweifelhafte Anhaltspunkte über die friedlichen Absichten Rußlands hätte. „Der Bien muß"; Rußland kann seiner inneren und der Lage der auswärtigen Verhältnisse wegen zur Zeit nur eine friedliche Politik treiben. Vor dem Berliner Frieden hätte es mit England allein zu thun gehabt, in diesem Augenblicke ist England zum Mandatar Europas geworden. Darin liegt das Geheimniß der entschieden friedlichen Situation. — Auswärtige Blätter ergehen sich in dunklen Andeutungen über „vertrauliche Zusammenkünfte" zwischen dem deutschen Kronprinzen und den Führern der nationalliberalen Partei, die das Befremden und die Besorgnisse des Fürsten Bismarck erregt haben sollen. Das Wahre an diesen dunklen Andeutungen wird von sachkundiger Seite wie folgt dargestellt: Vertrauliche Zusammenkünfte haben zwischen dem Kronprinzen und einigen bekannten Mitgliedern der Partei nicht stattgefunden, wenn man nicht Einladungen zum Diner oder Thee als solche bezeichnen will. Auch sind diese nicht in den letzten Tagen, sondern zur Zeit erfolgt, als das Socialistengesetz im Reichstage zur Berathung stand. Es handelte sich damals um den Compromiß zwischen den Nationalliberalen und den Conservativen und es ist begreiflich, daß alle Factoren des Reichs, der Stellvertreter des Kaisers an der Spitze, sich lebhaft für das Zustandekommen des Gesetzes interessirten. Es darf daher nicht Wunder nehmen, wenn dem Kronprinzen von competentester liberaler Seite die Grenze angegeben wurde, bis zu welcher die ausschlaggebende Partei des Reichstages zu gehen bereit war. Nicht diese Part=i trifft die Schuld, wenn Fürst Bismarck sich kurz vor dem Abschlusse des Compromisses noch zu später Nachtstunde in das Palais des Kronprinzen begab und dort vernehmen mußte, daß der Kronprinz seine Zustimmung zum Compromisse gegeben und unter keinen Umständen in eine zweite Auflösung des Reichstages willigen wolle. — Eine lebhafte Bewegung in den Handels- und industriellen Corporationen des In- und Auslandes ruft die in dem Zoll- und Steuerprogramm des Reichskanzlers beabsichtigte Aufhebung der Eisenbahndifferentialtarife hervor. Diejenigen unserer Reichstagsabgeordneten, welche sich speciell mit dieser Frage beschäftigen, erhalten von allen Seiten Zuschriften, um noch bei Gelegenheit der Berathung des Eisenbahnetats im Abgeordnetenhause diese einschneidende wirthschaftliche Frage zur Discussion zu stellen, jedenfalls aber im Reichstage mit Zuhilfenahme von umfassenden technischen Materials weitere Schritte zu veranlassen. In letzterer Beziehung hören wir, daß von competenten Verwaltungskörpern, sowie von Autoritäten auf wirthschaftlichem Gebiete umfassende technische Vorarbeiten dem Abschlusse nahe sind, welche sich mit der Ausdehnung und Wirkung der Differentialtarife auf die landwirthschaftliche Production befassen. Das bisherige Resultat dieser Arbeiten läßt jetzt schon mit Sicherheit erkennen, daß die Differenzialtarife nur für bestimmt begrenzte Absatzgebiete Deutschlands existiren, und daß sie nach ihrer Höhe den deutschen Producten Concurrenz nicht machen können. Es tritt vielmehr in Evidenz, daß die Einführung der Differenzialtarife durch die Abtrennung der Transporte vom Seewege veranlaßt wurde. Die Auslegung, welche die Differenzialtarife in dem Steuerprogramm des Reichskanzlers finden, wird von technischer Seite als thatsächlich unrichtig bezeichnet und da diese Tarife fast überall unter Mitwirkung der preußischen Staatsbahnen und mit Genehmigung des preußischen Handelsministers entstanden und beibehalten sind, so erwartet das Land gerade vom Handelsminister Maybach Aufklärung darüber, in welchem Maße die Differenzialtarife überhaupt in Deutschland bestehen und ob sie so hoch sind, um die landwirthschaftliche Production Deutschlands beeinträchtigen zu können. Die Bezeichnung der Differenzialtarife als eine Einfuhrprämie, welche oft zum vielfachen Betrage des Zolles auf Kosten der deutschen Production gewährt wird, läßt erkennen, daß der Reichskanzler die Abfassung seines Schreibens über die Höhe der Differenzialtarife keine Untersuchung anstellen ließ oder besser gesagt, daß er die Angaben des Herrn v. Varnbüler als beglaubigtes Material benutzt hat. Indessen wird in parlamentarischen Kreisen angenommen, daß seine Bemerkung über die Einfuhrprämien nur dazu dienen soll, die Landwirthe, die sich bisher dem Freihandelssystem zuneigten, im Wege der Compensation durch Schutzzölle zu gewinnen. Die ganze Darlegung ist ein Schlag gegen die gesammte wirthschaftliche Thätigkeit des Handelsministeriums. Ganz unverständlich ist der Satz des Schreibens, wonach das wirthschaftliche Leben der Nation durch die Differenzialtarife den Schwankungen ausgesetzt werde welche im Gefolge hoher und wechselnder Einfuhrprämien für einzelne Gegenstände nothwendig eintreten. Bekanntlich können die Tarife der gesammten Eisenbahnverwaltungen nicht ohne Genehmigung des Handelsministeriums erhöht werden. Die Tarife für Getreide, Holz ꝛc. sind daher seit Jahren constant geblieben und nur insoweit geändert, als die Eröffnung neuer Bahnlinien Abkürzungen und Veränderungen erheischte, welche eine Umrechnung der Tarife erforderlich gemacht haben. Die Bezeichnung der Differenzialtarife als hohe und wechselnde Einfuhrprämien hat in den thatsächlichen Verhältnissen keinen Anhalt. Alle Betheiligten an der rheinisch-westfälischen Kohlen- und Eisenindustrie sind noch dessen eingedenk, welchen Aufschwung seinerzeit die Annahme des Einpfennigtarifs durch die Eisenbahnverwaltungen hervorgerufen hat. Dieser Einpfennigtarif ist bekanntlich ein starker Differenzialsatz gegenüber den höheren Frachten im rheinisch-westfälischen Revier. Das Programm des Reichskanzlers gegen die Differenzialtarife übersieht vollständig die wohlthätigen Wirkungen, welche diese Tarife im Gefolge hatten. In Rheinland und Westfalen wird man deshalb am besten zu beurtheilen verstehen, daß die Frage der Differenzialtarife ohne jeden Zusammenhang mit der Zollfrage ist, und nicht durch ein Zollgesetz, sondern durch ein Eisenbahngesetz zur Erledigung zu kommen hat. Die Verschmelzung beider Fragen ist für den Reichskanzler nur eine Frage der parlamentarischen Taktik und zielt zunächst darauf ab, die 204 Reichstagsabgeordneten, welche das schutzzöllnerische Manifest Varnbülers unterzeichneten, wieder in den allein seligmachenden Stall der agrarischen Schutzzöllnerei zu treiben. Dem Landtage, jedenfalls aber dem Reichstage, wird das von technischer Seite gesammelte Material vorgelegt werden, um die bisher beliebte oberflächliche Behandlung der Differenzialtarife, die jeder sachlichen Grundlage entbehrt, für die Zukunft auszuschließen. — Zu eingehenden Debatten wird, wenn nicht im Plenum des Abgeordnetenhauses, so doch in der Commission desselben, eine Petition preußischer Architekten und Ingenieure führen. In derselben wird gegen die am 1. November ergangene, auf den Beschlüssen der August-Conferenz beruhende Verfügung des Handelsministers protestirt, wonach den Gewerbeschulen mit 9jährigem Cursus im Princip das Recht gewährt werden soll, daß ihre Abiturienten nach Absolvirung des akademischen Studiums auch zu den Staatsprüfungen im Hochbau- und Bauingenieurfach zugelassen werden. In einer Anlage stellen die Petenten nicht weniger als 28, meistens einander widersprechende Anordnungen zusammen, die seit dem Jahre 1851 in Preußen zur Regelung dieser Angelegenheit erlassen worden sind. Ein Bild für die Schwankungen in diesen Verfügungen mögen nachfolgende Daten geben: Durch ministerielle Bekanntmachung vom Februar 1851 werden diejenigen Realschulen bezeichnet, welche befähigt erachtet werden, zur Ertheilung annehmbarer Entlassungszeugnisse für Candidaten des Baufachs. Im August desselben Jahres wird selbst der höheren Handlungs- und Gewerbeschule in Magdeburg ein gleiches Recht verliehen und bis zum J. 1854 hin durch wiederholte neue Rescripte noch etlichen anderen Schulen ähnlicher Richtung. Im J. 1855 dagegen wird mit einem Schlage allen diesen Anstalten das Recht wieder genommen und ausschließlich die Reife zur Universität, also das Abiturientenexamen auf einem Gymnasium verlangt. Vier Jahre später erscheint ein neues Rescript, das den Realschulen erster Orduung das frühere Recht wieder einräumt. 1876 wird dann eine Verfügung erlassen, betreffend die Gleichstellung der Maschinen-Techniker, welche eine Gewerbeschule nach dem System von 1870 absolvirt haben, mit den Baubeamten, sowie die Trennung des Hochbau- vom Bauingenieurfach mit gesonderten Staatsprüfungen. Endlich kommt die Eingangs erwähnte Verfügung vom 1. Nov. 1878. Die Petenten behaupten, daß durch diesen fortwährenden Wechsel ein stetiger Entwickelungsgang ihres Berufs unmöglich gemacht werde.

△ **Berlin**, 27. Decbr. [Josef Lampert Trip †.] Vor einigen Tagen starb in Düsseldorf der frühere Bürgermeister von Solingen Josef Lampert Trip, an dessen Lebenslauf zu erinnern aus mehrfachen Gründen gerade jetzt zeitgemäß sein dürfte. Trip, 1819 geboren, war von 1838 bis 1849 preußischer Offizier. Im Herbst 1849 trat er mit Genehmigung des Königs in die schleswig-holsteinische Armee, führte als Hauptmann eine Compagnie in der Schlacht von Idstedt, wurde an der Spitze der Compagnie von zwei Kugeln getroffen und gerieth als Schwerverwundeter in dänische Gefangenschaft. Als Hauptmann a. D. wurde er von der Düsseldorfer Regierung zum Bürgermeister in Wermelskirchen ernannt. 1858 wählten ihn die Solinger auf 12 Jahre zu ihrem Bürgermeister. Als seine Wahlperiode ablief, wählte das aus Männern der verschiedensten politischen Richtungen zusammengesetzte Stadtverordneten-Collegium ihn einstimmig wieder, weil man ihn, wie es in einer öffentlichen Erklärung heißt, „in den verflossenen 12 Jahren als Mann von Ehre und Gewissenhaftigkeit, als wohlwollenden und kenntnißreichen Verwaltungsbeamten, als Feind aller Servilität und jeglicher Parteilichkeit, als Förderer des Gemeindewohls und neuer Gemeinde-Institute kennen und schätzen gelernt hatte". Aber dem Gewählten wurde die Bestätigung versagt und zwar, wie der damalige Regierungspräsident zu Düsseldorf, von Kühlwetter, einer Solinger Deputation erklärte, weil sein „bisheriges politisches Verhalten" die Bestätigung unmöglich mache. Nun war Trip nur zweimal politisch hervorgetreten. Einmal 1864, als er mit Muth und Energie den Socialdemokraten entgegentrat und Lassalle verhaftete und ihm dadurch Veranlassung gab, sich durch Telegramm an Bismarck über den „fortschrittlichen Bürgermeister" zu beschweren. Sodann war er 1867 vom Wahlkreise Solingen in den constituirenden Reichstag gewählt und hatte sich hier der auf 19 Mann reducirten fortschrittlichen Fraction angeschlossen, zu welcher aus Preußen überhaupt nur 10 Abgeordnete gehörten (5 Berliner, 2 Breslauer, ferner Richter für Nordhausen, Becker für Dortmund und Trip für Solingen, außerdem 7 Sachsen, 1 Hamburger und der Abgeordnete für Gotha). Seitdem hatte er nicht wieder candidirt. Nun hatte zwar nach der Conflictszeit die in derselben üblich gewordene Bestätigungs-Versagung liberaler Bürgermeister und Stadträthe niemals ganz aufgehört, aber dieser Fall lag doch scheinbar so craß, daß ihn Hoverbeck bei der Kreisordnungsberathung am 19. Januar 1870 zur Sprache brachte und darüber den Minister des Innern mit schneidigen Worten zur Rede stellte. Dieser erklärte, Trip sei nicht bestätigt, weil seine Verwaltung dem Gemeinwesen geschadet habe. Darob allgemeine Verwunderung in Solingen, Proteste der Solinger, Interpellation der drei nationalliberalen Solinger Abgeordneten, große Ver-

---

Jubel des „Weihnachtsabends" passen. Noch wenige Tage und man wird das Jahr 1878 zu Grabe getragen, die Leichenreden gehalten haben und Niemand mehr von dem Todten sprechen. Man wird seine Bilanz an Freuden und Leiden, an Erfüllungen und Enttäuschungen abgeschlossen und Gewinn oder Verlust gebucht haben. Dann wird man sich mit hoffendem Blicke der aufgehenden Sonne des Jahres 1879 zuwenden und um ein Lächeln des Glücks und der Gewährung buhlen. Die Menschen sind und bleiben nun einmal geborene Höflinge. Es giebt allerdings noch treue Seelen, die der Vergangenheit leben, Legitimisten des Gefühls, die noch Erinnerungen haben für die Momente, die sich unvergeßlich in Glück oder Leid in das Herz graben, wie das Datum auf einem glänzenden Brautringe oder einem — Leichenstein. 1878 hat es an solchen Leichensteinen nicht fehlen lassen. Möge 1879 Fortsetzung nicht folgen lassen und meine geehrten Leser mir so nachsichtig und freundlich erhalten, wie bisher! R. Gardeseu.

α Breslauer Spaziergänge.

Wenige Tage noch, und dieses Jahr sinkt in den Schooß der Vergangenheit. Wie die Sonne, bevor sie müde ins feuchte Bette steigt, noch eimal mit rosiger Gluth die zitternde Welt überschüttet, so gießt das scheidende Jahr einen goldenen Schimmer der Freude aus über die Völker, daß tausend und abertausend junge Herzen aufjauchzen in heller Lust, und die Gebeugten getröstet und versöhnt sich aufrichten zu neuem Hoffen.

Noch schwelgen wir Alle in den freundlich holden Erinnerungen der Weihnacht, und unwillig scheuchen wir die mahnende Sorge von der festlichen Schwelle. Noch steht in seiner Glorie der frisch duftende Tannenbaum, denn die sacrilegischen Gelüste unserer Maxe und Moritze wagten sich noch nicht an seine prunkenden Zierrathe und seine verlockenden Süßigkeiten. Noch laboriren wir ein wenig an den leichten Verdauungswunden, welche Mohnklöße und Festkuchen auch dem tapfersten Magen geschlagen, und schwer fällt es, angesichts des einladenden Sylvesterjubels in das gewohnte Geleise des Alltages sich hineinzufinden.

Das ist die Zeit, wo die Rückblicke an der Tagesordnung sind. Ein allgemeines Bilanceziehen beginnt; der Publicist, der Kaufmann, der Arzt, der Handwerker — Alle machen ihre Rechnung mit dem letzten Jahre und alle — seufzen! Denn es war kein Jahr der politischen Erquickungen, der finanziellen Gewinnste, der fetten Einnahmen — es war ein trübseliges Jahr, das uns Schmerzen und Enttäuschungen gebracht und theure Häupter, süße Hoffnungen geraubt hat. Auch den Spaziergänger ergreift es, blickt er zurück, mit wildem Weh. Viel freundliche Worte sind ihm gespendet worden, viel frohe Gesichter haben ihm gelächelt, aber auch manches Steinchen hat man ihm in den Weg gelegt, damit er darüber stolpern sollte. Doch er that's nicht, lustig und wohlgemuth schritt er weiter mit gesunden Beinen und der alten Wanderfreudigkeit. Komm her, du papiernes Anonymsel, und bereite dich zum Feuertode vor! Mit dem alten Jahre sollst du dahingehen, und jede Spur von dir sei ausgelöscht! Und wie deine kleinen und großen Bosheiten in den Flammen ersticken, so möge auch der Hadergeist und die Unduldsamkeit deiner Erzeuger in den Flammen der Liebe untergehen!

Ach, daß es doch so viele Menschen giebt, die keine Rosen sehen können, ohne sich über die Dornen zu ärgern! Daß doch so Viele glauben, der Duft gehöre den Anderen, aber die Dornen seien nur für sie geschaffen! Daß doch diese empfindlichen Anonymen sich von dem Irrthum nicht losmachen können, der gute Mann, der hier am Sonntage spazieren geht, habe nichts anderes zu thun, als an sie zu denken und sich mit ihnen zu beschäftigen! Wahrhaftig, wären es nicht fast immer Vertreterinnen des schönen Geschlechtes, die diesem Irrthum in umfangreichen Entrüstungsschreiben Ausdruck geben, er würde sie der Ueberhebung zeihen müssen! Denn wenn ein Schriftsteller über allgemeine Schwächen und Sünden der Gesellschaft die Geißel seiner Satire schwingt und dabei zu Tausenden von Lesern spricht, so beruht die Annahme, daß ihm dabei gerade eine bestimmte komische Figur Modell gestanden, und daß er lediglich ihretwegen die Feder rühre, auf einer Charaktereigenschaft, die man im gewöhnlichen Leben nicht Bescheidenheit nennt. Indessen ich will mit den armen Beschwerdeführerinnen nicht so streng ins Gericht gehen; ich nehme ihre heftigen Klageschriften als Aeußerungen einer gekränkten Unschuld, welche ja immer auf Theilnahme und zarte Rücksicht rechnen darf. Um mich jedoch in Zukunft vor Mißverständnissen zu schützen, gebe ich hiermit die feierliche Erklärung ab: daß, wenn ich zu irgend einer Zeit und bei irgend einer Gelegenheit ein Wort über menschliche Untugenden verlieren müßte, ich mit keinem Gedanken an die geschätzten Abonnenten dieser Zeitung, an die freundlichen Leser derselben, sowie an Alle, welche mit ihnen verwandt oder verschwägert sind, oder sonst in einer freundschaftlichen oder gesellschaftlichen Beziehung stehen, denken werde; ja daß, wenn mir wieder einmal ein glitschriger Pfannkuchen unversehens in die Feder kommen sollte, dieser Pfannkuchen auf keinen Fall von einer dieser Personen gebacken worden ist. Dagegen bitte ich dieselben inständigst, alle angenehmen Eigenschaften, von denen ich oder wer sonst an dieser Stelle spazieren gehen wird, sprechen sollten freudlichst auf sich beziehen zu wollen. Dixi et salvavi animam!

Allein man begnügt sich bald nicht mehr mit den Rückblicken. Unersättlich wie die Menschen im Hoffen sind, fliegen ihre Herzen gläubig und vertrauend dem jungen Jahre entgegen. Seid getrost, meine Freunde, es wird auch diesmal schief gehen, und wer sich aufs Schlimmste gefaßt macht, der wird am wenigsten erschreckt werden. Aber gut ist's doch, sich für alle Fälle mit Wünschen zu waffnen, damit der Augenblick des Glückes uns nicht unvorbereitet treffe.

Nicht uns selbst gilt unser erster Gedanke, sondern der alten, theuren Heimathsstadt. Das alte Jahr hat ihr das Haupt genommen, setze Du ihr ein neues auf, Du Jahr der Hoffnungen! Mache, daß dieses Haupt voll Weisheit und Vorsicht sei, damit es recht erkenne, was uns noth thut, und thue, was unserer Noth recht ist! Leihe ihm, wenn Du willst, bekannte Züge, aber, wenn es sein muß, werden wir uns auch an fremde gewöhnen, wenn nur sein Geist uns bekannt ist und sein Sinn uns anheimelt! Frage nicht, was Dieser oder Jener will, denn die einzelnen Glieder wissen oft nicht, was dem ganzen Körper frommt, sondern sieh' zu, daß das Haupt und der Rumpf zusammenpassen, und daß jener denkt, was das Herz empfindet, und ein Blut durch alle Adern fließt! Laß' dieses Haupt eine Leuchte seinden Städten und Stämmen, aber, wenn Du kannst, so verhüte, daß es den Neid erwecke der Größeren, damit sie es uns nicht wieder abschlagen, denn wisse, wir können Keinem etwas abschlagen! Gieb, daß es gewinne die Verehrung und das Vertrauen aller Bürger dieser Stadt, damit Ruhe und Friede fernerhin herrsche in ihr, und Handel und Wandel sich neu beleben, und die Steuern nicht höher werden; denn schon sind wir beim vierzehnten Simplum angelangt, und alles Gesimple muß doch ein Ende nehmen! Segne seine Gedanken und die, welche sie ausführen, auf daß nicht allzuviel Neubauten einstürzen und nicht alle Kanäle ins Bersten kommen; denn es ist nicht gut, wenn Mäuler und Straßen immerwährend aufgerissen werden. Uns alle aber, neues Jahr, mache zufrieden und glücklich! Mehr wünschen wir nicht.

Käthe Beaumont.

Nach De Forest von Clara Steinitz.

Einundzwanzigstes Kapitel.

(Fortsetzung.)

Dieser alte Schwadroneur sah weder sehr erbaut noch liebenswürdig drein. Er hatte mit Mißbehagen wahrgenommen, daß sein Mann in die Luft geschossen hatte und schwebte nun in ritterlicher Besorgniß, daß durch diesen verkehrten Act der Großmuth, wie ihn die Geschichte seiner eigenen persönlichen Kämpfe nicht aufzuweisen hatte, das Duell ein vorschnelles Ende finden könnte.

„Ich habe die Ehre, anzufragen, ob Ihr Duellant fernere Satisfaction verlangt?" fragte er mit ingrimmiger Bündigkeit, wie sie seinen sonstigen ciceronischen Gewohnheiten möglichst fern lag.

„Wir verlangen nichts weiter, mein Herr," erwiderte Lawson, sich lächelnd und mit erbitternder Freundlichkeit verneigend. „Das großmüthige und chevalereske Benehmen Ihres Duellanten veranlaßt uns, den Kampf für beendet zu erklären."

Der General thaute etwas auf. Ein Compliment für seinen Duellanten galt füglich zum Theil ihm selbst.

„Gestatten Sie mir, Ihnen meine Bewunderung für die tapfere und ritterliche Haltung Ihres Duellanten auszusprechen," erwiderte er in seiner stattlichen Manier. Dann fügte er in ungezwungenerem Tone hinzu: „Prächtige, junge Burschen, alle Beide, Lawson. Prächtige Burschen, bei Gott!"

„Gewiß", bestätigte der Major mit Wärme. „Es ist eine Ehre für uns, Johnson, Ihnen beizustehen. Eine Ehre, General!"

„So ist es", sagte der General mit einer Begeisterung, deren Gleichen man hienieden nicht allzu häufig findet.

„Mein Duellant erlaubt sich, nur eine Beschränkung für sich in Anspruch zu nehmen", fügte Lawson hinzu, der diesen Anspruch durch seine lächelnde Verneigung zu versüßen bemüht war. Er lehnt eine förmliche Versöhnung ab — den gewönlichen Händedruck, General — sonst Nichts."

„Ah, so!" lächelte auch Johnson, der eine Möglichkeit sah, das Duell fortsetzen zu können. „Entschuldigen Sie, mein sehr verehrter Major, aber das will überlegt sein!"

„Die politische Zwietracht der Familie, bedenken Sie wohl",

handlung im Abgeordnetenhause (1. Februar 1870), bei der Minister Eulenburg I. die Gründe zu detailliren verweigerte und es sehr scharf gegen ihn und Herrn von Kühlwetter herging. Natürlich half es Trip nichts weiter, als daß vor dem Lande nicht blos durch Parteigenossen, sondern durch die nationalliberalen Abgeordneten Unterstaatssecretär a. D. Friedrich Müller (vom Juli 1848 bis Mai 1867 Unterstaatssecretär im Justizministerium) und Georg von Bunsen in eingehenden Reden ihm die glänzendsten Ehrenerklärungen wurden. Dazumal war Herr von Kühlwetter, der 1848 einmal Minister des Innern war, ein neugeadelter, clerical angehauchter conservativer Regierungspräsident, jetzt ist er staatskatholischer Oberpräsident von Westfalen und giebt nicht blos dem Centrum Gelegenheit zu Beschwerden — gerade wieder auf dem Gebiet der Communalaufsicht, — sondern auch nationalliberalen Abgeordneten Veranlassung, die Härte zu beklagen, mit welcher in Westfalen, abweichend von anderen Provinzen, die Maigesetze ausgeführt werden. Allgemein wird befürchtet, daß wir vor einer Reactionsperiode stehen, in welcher die Nichtbestätigung von Communalbeamten in gleicher Weise exercirt werden wird, wie in der Conflictszeit, nicht nur gegen Clericale, sondern gegen Liberale aller Schattirungen.

[Der Kaiser] hat, wie Berliner Blätter mittheilen, am 24sten December auf seiner Spazierfahrt auch das Kreuzberg-Denkmal in Augenschein genommen. Der Kaiser fuhr von der Großen Friedrichstraße her durch die Belle-Alliancestraße die Anhöhe hinauf, überall ehrerbietig und freudig von der Bevölkerung begrüßt. Ganz unerwartet am Monument erscheinend, besichtigte der Kaiser vom offenen Wagen aus das erhöhte Denkmal und stand dabei Minuten lang aufrecht im Wagen, den ganzen Bau und die Anlagen ins Auge fassend.

[Der Aufenthalt des Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe] soll, Berliner Nachrichten zufolge, auf den Gesundheitszustand des Fürsten günstig wirken und daher auch möglichst ausgedehnt werden. Vor dem Beginn des Reichstages, also vor der zweiten Hälfte des Februar, wird der Fürst zu dauerndem Aufenthalt in Berlin nicht erwartet.

[In Angelegenheit der Votivkirche.] Dem „Pester Lloyd" schreibt man aus Berlin: „In neuester Zeit hat der Kaiser es sich direct angelegen sein lassen, den von der Hofprediger-Partei so energisch in Angriff genommenen Plan der Errichtung einer Votivkirche Unter den Linden, als Sühne gleichsam für die Attentate dieses Sommers, mit Nachdruck zu bekämpfen. Des Kaisers Sinn sträubt sich gegen eine derartige Verquickung seiner Persönlichkeit mit einem Gotteshause."

[Der Herzog von Connaught] wird dieser Tage zu nochmaligem Besuche in Berlin erwartet. Er will die endgiltigen Bestimmungen seiner königlichen Mutter wegen seiner Vermählung mit der Prinzessin Luise Margarethe überbringen, welche in Folge des Todesfalles der Großherzogin von Hessen Aufschub erhalten hat.

[Zum Gedächtniß des jüngsten Einzuges des Kaisers in Berlin.] Die Herstellung des Obelisken soll in monumentalem Material möglichst eng an die gegenwärtige Erscheinung des Denksteines sich anschließen, doch werden, nach der „Deutschen Bauzeitung", einzelne Aenderungen unvermeidlich sein. Seine Höhe wird mit Rücksicht auf die beträchtliche Perspective der Leipzigerstraße etwas gesteigert werden und soll einschließlich Postament 28,3 m betragen; er wird in Folge dessen den Obelisken von Luxor auf der Place de la Concorde in Paris, der mit Postament 27,8 m, an sich 22,8 m hoch ist, und wahrscheinlich auch die Nadel der Kleopatra in London, die ohne Postament 21,3 m hoch ist, ein wenig an Größe übertreffen. Als Material ist polirter dunkler Granit und Bronze für die Gurte und Sculpturen in Aussicht genommen; auch die Beibehaltung des höchst originell und ansprechend wirkenden Zackensterns auf dem Gipfel, der bei der Illumination als ein Flammenbüschel zu wirkungsvollster Geltung kam, wird, wenn derselbe zu Erleuchtungszwecken sich nutzbar machen läßt, beabsichtigt. Wie sich von selbst versteht, muß auch die Umgebung des Denksteins entsprechende Aenderungen erleiden, die vermuthlich bis auf eine Umgestaltung der beiden Thorgebäude sich erstrecken wird. Wie man hört, wünscht der Kaiser die Erhaltung der beiden Gebäude, weil sie von Schinkel erbaut worden sind.

[Zur Uebersiedelung Forckenbeck's nach Berlin.] Mehrere Stadtverordnete haben folgenden Antrag eingebracht: „Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen, dem Oberbürgermeister v. Forckenbeck an Umzugskosten 3000 Mark und an Einrichtungskosten 7500 Mark zu bewilligen. Der Antrag kommt in der außerordentlichen Sitzung am Montag zur Berathung.

[Die Vertretung der hiesigen Jacobigemeinde] hat beschlossen, von einem Recursgesuch gegen den Entscheid des brandenburgischen Consistoriums in Sachen der Berufung des Dompredigers Dr. Schramm abzustehen und die Ansetzung eines neuen Wahltermins nachzusuchen. Als dritter Candidat wird der Prediger Werner in Guben bezeichnet, der auf demselben kirchlichen Standpunkte stehen soll, wie Hoßbach und Schramm.

[Freihändlertag.] Angesichts des jüngsten Schreibens des Reichskanzlers will, wie die „Voss. Ztg." hört, der Verein der Freihandelspartei eine allgemeine freihändlerische Versammlung nach Berlin einberufen.

Elberfeld, 24. Decbr. [Gegen die Tingel-Tangel.] In folgenden Städten Rheinlands und Westfalens werden nach der „N. P. Z." gegenwärtig die sogenannten Tingel-Tangel-Vorstellungen besteuert: Barmen, Elberfeld, Düsseldorf, Köln, Aachen, Essen, Duisburg, Remscheid, Witten, Hörde, Recklinghausen, Wülfrath, Münster. Die für jede Vorstellung zu zahlende Armenabgabe schwankt zwischen 5 M. und 35 M. In Duisburg wurden in einer Woche 220 M. an Abgaben von den betreffenden Wirthschaften gezahlt. Die Tingel-Tangel sind in Folge dieser Besteuerung stark im Abnehmen begriffen, an manchen Orten schon jetzt ganz verschwunden.

Frankfurt, 27. Decbr. [Strafanträge gegen Redacteure der „Frankfurter Zeitung.] Das genannte Blatt schreibt: Zu heute waren zwei Redacteure der „Frankfurter Zeitung" vor den Untersuchungsrichter geladen, um dort verantwortlich vernommen zu werden. Zunächst Herr Hugo Sewigh, gegen den der Fürst Bismarck wegen des Anschlusses an die bekannte Collectiv-Erklärung der Redaction Strafantrag gestellt hat. Herr Sewigh erklärte, er habe diesen Schritt zur Wahrung seiner angegriffenen Ehre gethan und bestritt, über das erlaubte Maß der Abwehr hinausgegangen zu sein. Die zweite Vernehmung betraf eine S-Correspondenz aus Stuttgart, den 16. October in Nr. 290 Abendblatt der „Frankf. Ztg." vom 17ten October, die an die von der „Nordd. Allg. Ztg." gegen Carl Mayer erhobene Anklage einige kritische Bemerkungen allgemeiner Natur knüpfte. Der Fürst Bismarck findet darin eine Beleidigung seiner Person und hat von Friedrichsruh aus den Strafantrag gegen den Autor der Correspondenz und gegen den verantwortlichen Redacteur der Zeitung gestellt. Letzterer, Herr Dr. Stern, gab die Erklärung ab, daß er den Correspondenten nicht nennen werde; in der Correspondenz sei eine Beleidigung des Fürsten Bismarck nicht enthalten.

Oesterreich.

*** **Wien**, 27. Decbr. [Die Attentatsgerüchte. — Die Verhandlungen über die Convention wegen Novibazar's.] Wie ich höre, steht vielleicht schon für morgen eine amtliche Kundmachung zu erwarten, die das Publikum wegen der Gerüchte beruhigen soll, als ob man in Gödöllö Vorsichtsmaßregeln in Betreff eines befürchteten Attentatsversuches gegen den Kaiser treffe. Auf den ersten Blick wird wohl Jedermann geneigt sein, dem Monarchen zuzustimmen, der, als er durch die getroffenen Vorkehrungen dieser Besorgnisse inne ward, gesagt haben soll, er halte gar nichts davon; er glaube nicht, daß ihm Jemand nach dem Leben trachten könne; die Polizei werde eben nur durch das herrschende Attentatsfieber nervös gemacht sein. Das ist ja Alles gut und schön, aber wer hätte nicht vor Hödel dasselbe auch von Kaiser Wilhelm gedacht? und seitdem ist ja eben noch das „Attentatsfieber dazu gekommen! Wenn man daher auch in solchen Dingen nicht den Teufel an die Wand malen soll, so darf man doch auch in der heutigen Zeit leider nicht vergessen, daß Vorsicht des Muthes besserer Theil ist. Auch steht so viel fest, daß in diesem Falle sich immerhin wieder der alte Spruch bewährt: „Wo Rauch ist, da ist auch Feuer." Nicht nur hat Stadthauptmann Thaiß in Pest die Polizei und Detectives um das Schloß Gödöllö verstärkt, es hat auch die Hofstelle sechs Burggendarmen dorthin aus Wien nachkommen lassen. Uebrigens sollen die ersten Anzeigen schon vor zwei Monaten hierher gelangt sein und sich auf Ausländer bezogen haben, die in Folge der Socialisten-Verfolgung draußen nach Oesterreich versprengt seien. In Gödöllö soll man jetzt besonders auf zwei Individuen fahnden, die sich um das Schloß herumtreiben und von denen Eines ein Schlossergeselle mit prononcirt sächsischem Dialect wäre. Letzterer trüge einen Radmantel und hätte sich im Auslande angeblich über ein Attentat, das er verüben wolle, ausgesprochen. So Gott will, erweist sich trotz dieser detaillirten Angaben der Kern der Sache als Tratsch: doch kann heute zu Tage Niemand selbst eine übertriebene Vorsicht tadeln oder gar ins Lächerliche ziehen. — Der Abschluß der Convention wegen Novibazar's steht keineswegs so nahe bevor, wie neulich gemeldet ward: ich höre positiv, daß vielmehr erst jetzt die Verhandlungen Zichy's mit Khaireddin Pascha beginnen sollen. Dennoch sind dem Feldzeugmeister Herzog von Würtemberg in Serajevo bereits drei neue Divisionen als Verstärkung zum Einmarsche in das Sandschak zugesagt, wo nach vollzogener Occupation zwei davon als Garnison verbleiben werden. — Doch wird Mitrovitza auch dann einstweilen noch nicht von unseren Truppen besetzt werden.

Rußland.

≏ **St. Petersburg**, 24. Decbr. [Die Studenten-Unruhen in Rußland und deren Ursachen.] So wie die Justizreform in vielen Punkten die vollständige Unreife unseres Publikums dargelegt, so haben die fortwährend wiederkehrenden Studenten-Tumulte in fast noch höherem Grade die Unanwendbarkeit der Anschauungen des neuen Universitätsstatuts von 1863 in Bezug auf unsere Jugend bewiesen. Die jungen Leute benehmen sich bei uns auf den Hochschulen gar nicht, als wenn das Studiren der Hauptzweck oder auch nur der eigentliche Zweck ihres Verweilens an der Bildungsstätte wäre. Das Universitätsstatut von 1863 und die Statuten der anderen, von dem Unterrichtsministerium nicht abhängigen Hochschulen (welche eine bestimmte Fachtendenz zu verfolgen haben) sind sämmtlich darauf berechnet, daß man es mit jungen Männern zu thun hat. Man hat vielfach die Uniformen, die früher üblich waren, abgeschafft, um jeden äußerlichen Zwang zu entfernen. Während die Uniform die jungen Leute aber früher allgemein kenntlich machte, sie gewissermaßen schon durch äußerliche Mittel zu einem ihrer Stellung und Bildung entsprechenden Betragen nöthigte — hat in der studirenden Jugend seit 15 Jahren eine wahrhafte Verwilderung Platz gegriffen. Ein ordinärer Ton und knabenhafter Trotz haben von einem großen Theil unserer studirenden Jugend Besitz genommen, und die daraus hervorgehenden Ausschreitungen werden mit Vorliebe durch Hinweise auf die Jugendlichkeit der Betheiligten beschönigt. Daß ein wohlwollender Professor, wie der in Charkow von den Studirenden Angegriffene, den jungen Leuten durch Repetitions-Stunden zu Hilfe kommt, wird als ein Attentat auf die studentische Selbstständigkeit aufgefaßt; aber den Folgen, die solche tumultuarische Demonstrationen gehabt, sucht man die Spitze abzubrechen, indem man in gewissen gebildeten Kreisen den Wünschen Raum giebt, daß die Jugend eine möglichst milde Beurtheilung finden möge. Es gab früher und es giebt jetzt auf unseren Hochschulen genug Studirende, welche wissen, daß sie zu ihrer Ausbildung und um nützliche Glieder der staatlichen Gesellschaft zu werden, sich auf den Bildungsstätten aufhalten und sich auch demgemäß benehmen. Aber immer größer wird die Zahl derjenigen jungen Leute, welche auf der Hochschule alles Andere eher treiben, als die Cultur ihrer Fachstudie. In demselben Theil des Publikums, in welchem man seine Bildung zu discreditiren fürchtet, wenn man nicht für die Sassulitsch schwärmt oder ihre Freisprechung gut heißt, findet man es natürlich selbstverständlich, daß die Verbummeltsten unter den Studenten die

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

wandte Lawson auf's Neue beunruhigt ein. „Staatsgründe, wenn ich diesen Ausdruck anwenden darf. Kein persönlicher Groll, seien Sie versichert. Behüte, nein!"

„Ich berufe mich dabei gern auf die Entscheidung meines Duellanten", erwiderte Johnson diplomatisch.

Frank Mc Alister stand wiederum, in der Erwartung eines nochmaligen Austausches von Schüssen, ganz in die Erinnerung an Käthe Beaumont versunken.

„Die Hand geben?" fragte er träumerisch, als ihm die beredte Schilderung des Generals endlich die neue Schwierigkeit zum Verständniß brachte. „Natürlich bedarf es dessen nicht. Nie wieder würde ich die Hand eines Mitgliedes jener Familie berühren."

„Gestatten Sie mir die Bemerkung, daß Sie schon eine außergewöhnliche Nachsicht an den Tag gelegt haben", meinte der General kleinlaut.

„So gebührt es sich", antwortete Frank gelassen: „deswegen kam ich her."

„Du lieber Gott! Was für neue Begriffe!" dachte der Gentleman aus alter Schule, als er sich auf den Weg machte, um seine Friedensbotschaft an den Mann zu bringen. Zu meiner Zeit focht man, bis man nicht weiter konnte. Was zum Henker soll bei solchen quäkerhaften Narretheien herauskommen?" Und seufzend überlegte er, ob die gute Gesellschaft nicht schon im Begriff sei, auszusterben.

Aber trotz des bereiften Helden Staunen und Aergerniß sollte ein Duell zwischen einem Beaumont und einem Mc Alister auch einmal ohne Blutvergießen enden. Ein paar Minuten später lag das Brachfeld so verlassen und unbefleckt von Menschenblut da, wie zuvor.

Bei seinem Heimritt stieß Tom auf seinen Vater, der auch zu Pferde saß. Die Angst hatte den grimmen, alten Kämpen nicht ruhen lassen, der gleichwohl im Stande war, seinen Sohn dem Tode entgegenzuschicken. Er spürte heute nichts von der Gicht, und kein Brandy genügte, seine Lebensgeister aufquellen zu lassen. Nachdem es zwei Stunden in seinem Garten auf- und abpatrouillirt war, eine Unzahl von Cigarren angezündet und wieder weggeworfen und Cato alle Augenblicke um einen Kühltrunk angebrüllt hatte, ließ er sein schnellstes Pferd satteln, schnellte seine geschwollenen Füße in die Steigbügel und galoppirte dem Wagen entgegen. An einem Waldwinkel trafen Vater und Sohn unerwartet zusammen.

„Ach, Tom!" rief Peyton Beaumont und faßte nach des Knaben Hand. „Alles in Ordnung, mein Junge?" Und hingerissen von einem seltsamen Gefühlsaufruhr rief er: „Gott segne Dich, mein Sohn!"

Ein kurzes Kreuzverhör über das stattgehabte Duell folgte darauf. „Du thatest recht, Tom", lautete die kurze Kritik des Alten. „Alles in Allem und die früheren Vorkommnisse in Betracht gezogen, thatest Du recht, ihn davon kommen zu lassen."

In einem späteren Gespräch mit Lawson drückte er sich über diesen Punkt noch deutlicher aus.

„Alle Wetter auch!" sagte er stolz. „Mein Tom ist ein Hauptkerl. Ich wußte es ja, daß meine Söhne allezeit vom richtigsten Tactgefühl geleitet werden. Tom hatte Recht, den Burschen zu schonen. Es ist mir lieber, als Sie sich's vorstellen können, Lawson. Es ist sonderbar, Lawson, aber ich liebte den Menschen. Ich fühlte eine ganz ausgesprochene Zuneigung zu ihm, ja, und was mehr sagen will, ich kann noch immer nicht darüber hinwegkommen, beim Himmel, ich kann's nicht. Jener brutalen Beschimpfung gegenüber ist das doch sicherlich höchst wunderbar. Stellen Sie sich's doch nur einmal vor, Lawson, meinen Sohn zu binden! Zu binden wie einen Dieb, wie einen Neger! Wie konnte er mir nur solch' einen Schimpf anthun, Lawson, wie konnte er das. Ich hätte es nie von ihm geglaubt — meinen Sohn! Ich hatte eine so hohe Meinung von dem Menschen. Ich liebte ihn fast. Es lag so etwas Gentlemännisches in ihm. Hätte er einer anderen Familie angehört, so wäre sicherlich ein Staatsmensch aus ihm geworden. Wohlan, so schlecht ee sich auch gegen Tom benommen hat, freue ich mich doch, daß ihm nichts geschehen ist. Ich kann ihm niemals vergeben, o nein, niemals. Aber seinen Tod wünsche ich deshalb doch nicht. Nein, Lawson, nein."

„Er kann sich noch bessern", bemerkte der durchtriebene Major. „Sie wissen vermuthlich, mein lieber Beaumont, daß er in die Luft schoß."

„Ja, Tom erzählte es mir. Tom sagte mir natürlich Alles. Es stellt dem Burschen ein gutes Zeugniß aus und spricht für seinen richtigen Instinct", gestand Beaumont großmüthig zu. „Schämte sich seiner brutalen Beleidigung", fuhr er erläuternd fort. „Wollte die gebührenden Folgen auf sich nehmen. Alles in Allem, Lawson, wünschte ich, wir wären nie zusammengekommen, denn wir hätten uns nie überworfen."

Auch Frank Mc Alister hätte gern den Kampfplatz zu Pferde verlassen, da er aber nicht geglaubt hatte, mit heilen Gliedern oder selbst nur lebend davonzukommen, so hatte er kein Pferd mitgebracht. Er mußte also mit seinem Secundanten zusammen nach Hartland fahren. Das gab ein merkwürdiges Tête-à-tête. Der alte General schwatzte in seiner unbewußt grausamen Weise über eine lange Reihe ritterlicher Gräuelthaten, deren Erinnerung er wie blutige Schattengestalten heraufbeschwor. Der junge Mann hörte nicht, antwortete nicht und dachte nur an Käthe Beaumont.

Er vergegenwärtigte sich, wie er sie getroffen hatte, wie sie dabei ausgesehen, wie sie ein anderes Mal, ein drittes Mal ausgesehen hatte; er vertiefte sich in den Klang ihrer Stimme, in den Ausdruck ihrer Augen, in die Bedeutung ihrer Bewegungen. Ihre Gegenwart war ihm keine Erinnerung mehr, sie wurde ihm zur Thatsache. Sie kam und schwand vor seinen Augen, ihre süße Erscheinung däuchte ihm greifbar nahe. Und wenn ihm nicht eine leise Stimme tiefster Verzweiflung voll unaufhörlich zugeflüstert hätte: „Verloren, verloren!" so wäre ihm diese Traumversunkenheit unbeschreiblich süß erschienen.

„Ich bin glücklich gewesen", sagte er sich im innersten Herzen. „Die reinste Glückseligkeit, die ich je empfunden, verdanke ich ihr. Nichts kann mich der Thatsache berauben, daß ich sie einst kannte und ihr täglich nahe war. Und dafür bin ich ihr ein für alle Mal zu unaussprechlich tiefem Dank verpflichtet. Sie schuf mich neu und machte mich edler; wie eine Königin erhob sie mich aus meiner Selbstsucht. Erst als ich sie kennen lernte, erfuhr ich, was Liebe heißt, und daß die Kraft der Liebe in mir wohnt. Sie machte mich des Daseins würdig. Unglücklich, wie ich bin, darf ich mich doch achten. Es ist schön und erlaubt, nur für einen Anderen zu leben. Sie hat mich geadelt . . ."

Hier hörte er mit halbem Ohr den General ausrufen: „Ja wohl, mein Herr, den eigenen Bruder soll man niederschießen, wenn dieser Bruder uns der Lüge zeiht. So wahr Sie leben, Herr, man muß ihn niederschießen. Bei Gott! So denke ich als Gentleman, mein Herr!"

Im nächsten Augenblick war der junge Mann abermals in seine Träume versunken. „Ich habe gelebt und geliebet!" wiederholte er aus Schiller. „Ihrer schönen Seele allein verdanke ich meine Erlösung aus allem selbstsüchtigen Treiben. Und dem Himmel sei Dank, daß ich es vermag, sie mit der ihr einzig zukommenden Anbetung zu verehren, indem ich ihr mein ganzes Herz zu Füßen lege. Vielleicht war es noch keinem Mann verliehen, einen so anbetungswürdigen Gegenstand für seine Anbetung zu finden. Dieser Lohn genügt mir und ist mehr, als ich verdiene. Mein Leben hatte ein hohes Ziel, und ich kann zufrieden sterben."

Hier fing er wieder ein paar Worte des unermüdlich schwatzenden Generals auf: „So viel steht fest, daß Peyton's Vater, der alte Hugh Beaumont, Ihren Großonkel Duncan ganz unnöthig niederschoß. Meiner Meinung nach waren Sie berechtigt, sich heute dieser Thatsache zu erinnern und demgemäß zu handeln. Nicht zu gedenken, daß . . ."

Selbst dieser ingrimmige Rückblick konnte Frank seiner liebesseligen Versunkenheit nicht entreißen. Er gehörte sich nicht mehr selbst, er gehörte Käthe Beaumont an und hätte sich aller Welt als ihren hilflosen Sclaven, ihren Anbeter, ihren liebeschmachtenden Knecht zu erkennen geben mögen. Es bedurfte der ganzen natürlichen Würde und der Gesetzheit seines Charakters, um ihn davon zurückzuhalten, seinen Freunden beständig von ihr zu reden. Ob er ritt oder ging, fühlte er sich oft stark versucht, selbst vollständig fremde Menschen anzuhalten und ihnen zuzurufen: „Ich bin edler, als ihr glaubt, denn ich liebe Käthe Beaumont."

Als sie sich dem Städtchen näherten, bemerkte Frank einen Neger seines Vaters auf einem Pferde, das er eben zum Schmied gebracht hatte. Frank sprang sofort aus dem Wagen, rief Johnson ein undeutliches Lebewohl zu, bestieg das Thier und sprengte voller Hast zu Kershaws, ohne selbst seinen Bruder Bruce von dem glücklichen Ausgange des Duells benachrichtigen zu lassen. Eine zügellose Ungeduld trieb ihn an, das Haus noch einmal zu betrachten, unter dessen Dache Käthe lebte, wenn er es auch nicht betreten konnte. Das Glück war ihm günstiger, als er es zu hoffen wagte, denn er traf Käthe in ihres Großvaters Wagen. Sie hatte am Morgen von dem Duell gehört und eilte nach Hause, um es zu verhindern.

In seiner an Wahnsinn grenzenden Aufregung galoppirte Frank auf den Wagen zu und brachte ihn zum Stehen.

(Fortsetzung folgt.)

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

wahre Blüthe der russischen Jugend sind, daß sie in dem was sie wollen „nicht unrecht haben“, daß die Motive der Jugend „edle zu sein pflegen“ und was dergl. mehr. Soll die betreffende Tumultuanten-Bande den Unfug, den sie angerichtet oder anzurichten beabsichtigt, verantworten — dann weiß man in der angeblichen Unerfahrenheit der eben hochgepriesenen Jugend nicht Milderungsgründe genug ausfindig zu machen. Dadurch kommt es, daß der bewußte verbummelte Theil unserer Hochschüler zu Crawallen immer neue Courage bekommt, so schlimm für die Betheiligten frühere Tumulte auch abgelaufen sind. Es kommt dazu, daß die jungen Leute gewöhnlich nichts zu verlieren haben, als die höchst geringen Aussichten auf die bürgerliche Existenz, und die bürgerliche Ehre, welche bei dem unter der gebildeten Jugend weit verbreiteten Nihilismus ohnehin nicht gehörig geschätzt wird. Eine große Mehrheit unserer Studirenden lebt von den reichlich vorhandenen Stipendien, deren Genuß mit Beendigung der studienplanmäßigen Jahre abläuft. Weil aber aus falschem Mitleid und im Einklang mit gewissen Modetheorien aus den Mittelschulen Viele mit ungenügender Vorbereitung als reif entlassen werden, so können selbige den Studien mit Erfolg auf den Hochschulen nicht obliegen und bilden dann das große Contingent der Tumultuanten. Hier liegen die Ursachen zu den so häufigen Studentenwirren: bessere Vorbereitung, strengere Behandlung der Jugend und würdigeres Verhalten des sog. gebildeten Publikums würdeu Studententumulte ganz unmöglich machen. Vor Allem muß man eine bengelhafte Studentenschaft nicht mit dem deutschen Studententhume in Parallele setzen und nicht eine Befähigung zu selbstthätigem Studium als selbstverständlich annehmen, wo im Großen und Ganzen andere Thatsachen vorliegen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. December. [Tagesbericht.]

S. [Aus der Natur.] Der Wächter mit dem Horn, der Schornsteinfeger mit schwenkendem Hut in der Hand, der Schusterbub die Rechnung als Friedensfahne hoch — wer kennte nicht das lustige Trifolium aus Trewendts Kalender — stehen längst auf der Wacht; denn das Neujahr ist in Sicht. Naturfreunde wie wir — auch unserer Lieblingsspaziergänge Theilnehmer, haben sie Posto gefaßt im Osten der Stadt, auf freier Schneefläche rings, welche dem Winterlichte der Natur mehr Wirkung verleiht. Zwischen ihren Schultern durch blicken die Thürme der Stadt, der Elisabetthurm, die Domthürme und andere dieses hohen Geschlechts neugierig nach dem Osten vor; denn dort wird die Sonne geboren, dort in Ruhmesglanz des Neujahrs erster Tag. Dort kommt er rosig wie Jungfrauenlächeln auf den Flügeln der Morgenröthe geflogen.

Der Morgenröthe! Wohl hält der Wächter amtsmäßig seinen Blick auf die Neujahrssonne gespannt, um ihren ersten frei hinschießenden Strahl mit respectvollem Tusch zu begrüßen Namens der Stadt und des ganzen Schlesierlands; denn viel Wohlfahrt und Glück, oder auch Schmerz und Leid ruht in ihrer Hand. Doch sein Herz und sein Sinn hängt an der Morgenröthe zumal. Sie ist sein Herzlieb und sein gutes treues Mädchen, das ihn alle Tage in der Frühe vom Posten ablösen kommt und dann selber für ihn am Tage den Dienst mit Helligkeit übernimmt, bis er Abends wieder zum Antritt erscheint. Kommt sie ihm heut mit freundlichem Lächeln entgegen, bleibt sie ihm treu wieder für's ganze Neue Jahr. Ihr lacht auch der Schornsteinfeger mit frischrothen Lippen und blendenden Zahnperlen zu; und über ihrem holden Anblick vergißt der Schusterbub die böse Meisterin daheim.

Schwer und feierlich wälzt sich indeß dem brütenden Poeten der lobpreisende Hymnus des Neuen Jahres durch alle Hirnkammern im Haupt. Solch ein glänzendes Götterkind, wie das erwartete, tritt auch nur einmal im Jahre in die Welt und allemal rennt dann die Mutter Erde wie verzückt mit ihm die ganze Bahn um die Sonne herum. Jedermann späht ihm zu Ehren bereits unter den Blumen der Neujahrskarten umher; Knaben und Mädchen, groß und klein, lernen und lallen über dem Vers zu seinem Ruhm; und viele von ihnen schreiben sich über dem Blumen umrankten Wunsche die kleinen Finger steif und krumm. Die Natur malt zu seinem Einzuge alle Fenster mit köstlichen Eisarabesken voll. Das Feld ist, anstatt der Blumen des Frühlings, mit glänzendem Schneeteppich und farbenfunkelnden Krystallen geschmückt. Alle Damen aber rüsten mit Macht die Toilette zur Cour, wenn der Götterknabe die Taufe und den noch gänzlich ungewöhnten Namen „1879“ empfängt. Ehrfuchtsvoll harren die beschneiten Fichten nnd Tannen wie weiß gekleidete Priesterinnen und Ammen im Walde.

Doch horch, welcher Tumult auf den Straßen. Trara, trara, Schneddereng dengdeng! Bumburum bumbum! tönt es zu allen Thüren heraus. Seltsames Geschwirr und Geschmetter überall. Bald klingt es wie Piepvögleins Stimme so hoch und fein; bald quietschend, schrill schallend und grell; bald schnarrend und rumpelnd und rasselnd, bald mit Glockenton hell und klar; bald mit Trommelschall und Reitersignalen und allen möglichen Instrumenten, die zur Kindersymphonie gehören, durch die Luft.

Das ist die fröhliche Kinderschaar, die mit allen köstlichen Instrumenten, welche das Weihnachtsfest gab, sich zum Empfange des Jahresgottes übt. Und wic begeistert sie das thut, sieht man aus den wirbelnden Armen und den aufgeblasenen Backen, die sich wie Blasebälge auf und nieder ziehen. Und nicht genug an dem; mit Flinten und Säbeln, mit Kanonen groß und klein, mit Köchern und Bogen, die Janitscharenmusik voran, in Helm und Federbusch und bunter Uniform wird fleißig exerciert, um das Neue Jahr mit militärischer Art, wie es jedem Jungpreußen schon im Blute steckt, zu begrüßen. Freundlich entläßt die Mutter die lärmende Schaar recht weit in die Freiheit hinaus. — Und aller Troß zugleich, der zur kriegsfertigen Armee gehört, folgt ihnen nach: die Rößlein zu Rad, die vielen Lämmer und Hammel und Rinder; und auch seltene Pardel, Löwen und Giraffen zumal, um am Vorfeste des Triumphzuges theilzunehmen. Und manch kleines Mädchen fährt als Marketenderin mit ihrem Wäglein hinterdrein.

Nur erst von Minute zu Minute hebt sich langsam und feierlich der Tag. Nicht lange, so ergreift ihn der Weltlust flotterer Sinn, und im muntern Laufschritt geht es dann hurtiger hinauf. Das macht uns das Neue Jahr so besonders lieb und werth, daß mit seinem Eintritt auch die immer wachsende Aussicht auf viel Licht und das Hoffen auf den Frühling beginnt. Guter Muth und viel freudige Zuversicht, die auch über die nun einbrechenden rauhesten Tage des Winters und manche Unbill der Jahreszeit leichter hinwegführt, kehrt in unsere Herzen ein.

Jedermann aber wird es bedenklich, was die neue Zukunft bringt; denn mit dem alten Jahre der Natur schließt unser Leben selbst gleich wie eine eigene Vergangenheitsepoche ab, die bald in freundlicher Erinnerung, bald in seeligem Vergessen, wenn sie unglücklich war, hinter uns liegt. Jedermann hebt mit der Neujahrssonne einen neuen Lebenscyclus an und hält ihr seine Zukunft wie eine unbeschriebene Tafel zur freundlichen Verzeichnung seiner Geschicke hin. Der Landwirth aber befragt sich bei den Witterungsorakeln, was das Neue Jahr ihm bringt. Sorgsam wird zwölf Tage nach einander vom Weihnachtsabend an verzeichnet, welche Miene jeder Tag besaß; denn jedem der zwölf Tage nach Weihnacht entsprechen in gleicher Folge die zwölf Jahresmonde; und war der Tag trübe und nebelig, so ist der entsprechende Monat feucht, und war er klar und hell, so erheitert sich auch des Monats Gesicht danach. Ja wenn nur die Witterung nicht so unberechenbar wäre, wie der Frauen Sinn, was man sagt. Doch wie immer unberechenbar die Frauen sind, ihr Lächeln gilt uns als bezaubernder Sonnenschein immer dar.

Das alte Jahr, das uns freundlich das Leben gönnte, steht nahe daran, sich im ewigen Meere der Zeiten zu begraben. Wie wir es bei Freunden thun, die uns nahe waren, denken wir daran, ihm sein Epitaphium zu schreiben. Wir schlagen dazu — wobei übrigens für etwaige Einsprache noch eine Frist übrig bleibt — folgenden Wort-Inhalt vor:

„Das Jahr 1878 hatte uns, wie alle seines Geschlechts, zu Anfange seines Erscheinens tüchtig in die Nasen gezwickt, zur Sommerszeit aber, wo wir bei schönem Wetter uns in den Bergen zu erholen gedachten, uns auch weidlich an der Nase herumgeführt. Doch hat es mit fröhlichem Liedergesange der Vögel auch unsere Herzen gerührt und die Nachtigallständchen bei Tage und bei Nacht zur Freude aller Liebenden und der Naturenthusiasten insgesammt gar köstlich executirt. Es hat im Verlaufe des Weiteren die Aehren des Feldes, deren schwer geneigter Stand, der gehaltvollen Weisheit Sinnbild, dem Menschen zur Freude gereicht, zur gesegnetsten Ernte geführt; und daß der Mensch darüber seine Freude in gehobener Stimmung äußern könne, auch die Rebe und das Malz zum vortrefflichen Gedeihen gebracht. Darum sei ihm Ehre für lange Zeit, und sein Andenken bleibe treu bewahrt! Ihm folge in gleicher Vortrefflichkeit das andere, gern nehmen wir mit gleichem Guten auch gleiche kleine Caprizen mit in den Kauf.“

Nun bleibt mir noch übrig zum Neuen Jahr meinen Herzenswunsch auszusprechen. Ich wünsche von meinem Standpunkt aus aller Welt „Viel Natur, draußen wie im Herzen.“ Das glaube ich, macht Jedermann glücklich und kernhaft gesund.

---

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Diakonus Schultze, 9½ Uhr. St. Maria-Magdal.: Diakonus Schwarz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Diakonus Just, 2 Uhr. St. Maria-Magdal.: Diakonus Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 5 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfsprediger Semerak, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civilgemeinde): Pred. Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesd.), 2 Uhr. St. Salvator: Hilfsprediger Hoffmann, 2 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstr. Nr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

* [Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche, Sonntag, den 29. December, Gottesdienst früh 9½ Uhr. Predigt: Pfarrer Herter. — Dinstag, den 31. December, Gottesdienst Nachmittag 4 Uhr: Jahresschluß-Predigt: Pfarrer Herter.

⁂ [Erzherzog Ludwig Victor], Bruder Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, beehrte die gestrige Vorstellung im Lobe-Theater mit seiner Gegenwart und verweilte bis zum Schluß der Vorstellung. Es wurden „Die Schauspieler des Kaisers“ gegeben.

[Schlesiens Domänen und Forsten im Staatshaushalt pro 1879/80.] Die etatsmäßigen Einnahmen aus der Domänen-Verwaltung ergeben für den ganzen Staat ein Etatssoll von 29,850,700 M. und treffen davon auf die Provinz Schlesien 1,375,295 M. Bei dieser Einnahme participirt a. der Regierungsbezirk Breslau mit 806,665 M. und zwar 13,759 M. grundherrliche Hebungen, 225,167 M. Domänen-Amortisations-Renten, ferner Pachtertrag für 57 Domänen-Vorwerke mit 15,799 M., nutzbarer Ackerfläche 547,734 M. — Ertrag von anderen Domänen-Grundstücken, Mühlen und Fischereien 19,901 M. und andere Einnahmen 103 M., b. der Regierungsbezirk Liegnitz mit 200,670 M. und zwar 1703 M. grundherrliche Hebungen, 117,383 M. Domänen-Amortisations-Renten, 79,223 M. Pachtertrag für 9 Vorwerke mit 1899 Hectar nutzbarer Ackerfläche, 23,556 Mark Ertrag von anderen Domänen-Grundstücken und 6 M. anderen Einnahmen; c. der Regierungsbezirk Oppeln mit 367,960 M. und zwar 8648 M. grundherrliche Hebungen, 149,055 M. Domänen-Amortisations-Renten, 193,547 M. Pachtertrag für 33 Domänen-Vorwerke mit 7529 Hectar nutzbarer Ackerfläche, 16,436 M. Ertrag von anderen Domänen-Grundstücken, als Mühlen, Fischereien 2c. 228 M. Festungsrevenuen und 45 M. andere Einnahmen. Die Domänen-Vorwerke sind mithin durchschnittlich verpachtet im Regierungsbezirk Breslau pro Hectar mit 35 M., Liegnitz mit 42 M. und Oppeln mit 26 M. — Die gesammten Einnahmen aus der Forstverwaltung sind für den ganzen Staat etatirt mit 51,669,400 M. und treffen davon auf die Provinz Schlesien 3,837,800 Mark. Auf die einzelnen Regierungsbezirke vertheilen sich diese Solleinnahmen wie folgt: a. Regierungsbezirk Breslau besitzt ein Forstterrain von 61,087 Hectare, unter denen sich 948 Hectar Wege, Sümpfe und Wasserstücke befinden. Der Naturalertrag ist mit 223,845 Forst-Cubikmeter controlfähiges und 55,436 Forst-Cubikmeter nicht controlfähiges Material mit einem Geldwerthe von 1,467,162 M. veranschlagt; dazu treten 202,146 M. für Nebennützungen, 15,300 M. aus der Jagd, 15,580 M. von Flößereien, 2412 M. verschiedene andere Einnahmen, zusammen: 1,702,600 M. Außerdem ist der Geldwerth der etatsmäßigen Holz- und Torfabgaben an Berechtigte und Deputanten auf 36,298 M. veranschlagt. b. Regierungsbezirk Liegnitz mit einem Forstterrain von 21,984 Hectare, worunter 540 Hectar Wege, Sümpfe 2c. Der Naturalertrag ist veranschlagt zu 372,626 Cubikmeter controlfähiges und 84,052 Cubikmeter nicht controlfähiges Material mit einem Geldwerthe von 421,500 M. Hierzu treten 33,648 M. für Nebenbenützungen, 2320 M. aus der Jagd, 1975 M. für Torfgräbereien und 457 M. verschiedene Einnahmen, zusammen: 459,900 M. Der Geldwerth des Deputatholzes beläuft sich auf 13,077 M. c. Regierungsbezirk Oppeln: Der zur Holzzucht 2c. bestimmte Waldboden beträgt 76,919 Hectare mit 641 Hectar Wegen, Sümpfen und Wasserstücken. Der Naturalertrag an controlfähigem Material ist 357,168 Cubikmeter und an nicht controlfähigem Material zu 83,130 Meter veranschlagt mit einem Geldwerthe von 1,530,140 M. Hierzu treten für Nebennützungen 121,834 M., aus der Jagd 4044 M., von Flößereien 17,960 M., an verschiedenen Einnahmen 1322 M., zusammen: 1,675,300 M. Der Werth des etatsmäßigen Deputatholzes beläuft sich auf 31,449 M., der Ertrag beläuft sich also durchschnittlich pro Hectar Waldboden im Regierungsbezirk Breslau auf 28 M., Liegnitz 21 M. und Oppeln 22 M. — Die Einnahmen bei den landwirthschaftlichen Lehranstalten sind etatirt: Bei der landwirthschaftlichen Akademie in Proskau, Honorar und Einschreibegebühren 15,386 M., Erträge der Versuchsfeldwirthschaft 2206 M.; sonstige Einnahmen 228 M. zusammen: 17,880 M. Bei der academischen Gutswirthschaft daselbst. Einnahmen aus der Gutsherrschaft 275,600 M. unb bei dem pomologischen Institut in Proskau: Honorarien und Einschreibegebühren 5850 M.; Einnahmen aus der Gutswirthschaft 240 M., Ertrag der Gartennutzung 3000 M., verschiedene Einnahmen 1080 M., zusammen: 10,170 M.

— [Klassensteuer.] Die bisher vom Magistrat geübte Praxis, Reste an Königl. Klassensteuer für einen bestimmten Monat, welche wegen Mangel an Pfandobjecten resp. wegen Arbeitslosigkeit des Zahlungspflichtigen executorisch nicht einzuziehen waren, als uneintreiblich in Abgang zu stellen, ist höheren Orts als unstatthaft erkannt worden. Der hier zur Anwendung gelangende § 1 Nr. 5 der Instruction über die Erhebung der Klassensteuer vom 12. December 1873 lautet: „In die Ausfallslisten für das erste Semester sind nur solche Beträge aufzunehmen, deren völlige Uneinziehbarkeit bereits mit Bestimmtheit festgestellt ist, nicht aber solche, deren Einziehung im zweiten Semester erwartet werden darf.“ Nach der höheren Orts erfolgten Auslegung dieser Bestimmung müssen daher die inzwischen für bestimmte Monate beigetriebenen Klassensteuerbeiträge immer zunächst auf die früheren Monate, für welche die Steuer rückständig geblieben, vereinnahmt werden; auch muß die Execution wegen der folgenden bereits fälligen Monatsraten eventuell bis zum Schluß des Neujahres fortgesetzt werden.

** [Mittheilungen aus dem statistischen Bureau. Woche vom 15. bis 21 December.] Die Temperatur der Luft ist wieder eine kältere geworden. Das Tagesmittel betrug — 3,3° R. gegen + 1,4° R. in der Vorwoche. Aehnlich verhält es sich mit der Temperatur der Erdkruste. An der Oberfläche war die Temperatur — 1,63 (gegen + 2,66 in der Vorwoche) — 25 Centim. tief: + 0,21 (gegen 3,49 in der Vorwoche) — 50 Ctm. tief: + 2,51 (gegen 5,03 in der Vorwoche) — 125 Ctm. tief: 5,39 (gegen 6,63 in der Vorwoche) — 225 Ctm. tief: 7,64 (gegen 8,14 in der Vorwoche). — Das Ozongehalt der Luft ist wiederum von 1 auf 0 herabgegangen. Die Feuchtigkeits-Niederschläge waren sehr gering, sie erreichten nur eine Höhe von 0,17 par. Linien (gegen 5,82 in der Vorwoche). Sie bestanden nur aus Schnee. — In den Standesämtern wurden verzeichnet: 27 Eheschließungen (12 weniger als in der Vorwoche); ferner: 179 Lebendgeborene (6 mehr als in der Vorwoche) und zwar 94 männliche, 85 weibliche. Todtgeboren waren 10. Unter den Lebendgeborenen waren 25 uneheliche. Endlich 138 Gestorbene (5 mehr als in der Vorwoche) und zwar 68 männliche, 70 weibliche. Das Verhältniß zwischen der Zahl der Geburten und der Todesfälle ist so ziemlich das nämliche als in der Vorwoche, denn, während in der Vorwoche die Zahl der Geburten die Zahl der Todesfälle um 40 überragten, übersteigt in der Berichtswoche die Zahl der Geburten die der Sterbefälle um 41. Anscheinend etwas günstiger, aber auch nur anscheinend, denn da die Zahl der Geburten um etwas höher ist als in der Vorwoche, mußte das Verhältniß sich günstiger gestalten, es wird aber dadurch gemindert, daß auch die Zahl der Todesfälle um etwas größer als in der Vorwoche ist. Demzufolge ist auch die Sterblichkeitsziffer größer als in der Vorwoche. In letzterer war dieselbe (auf je 1000 Bewohner und per Jahr gerechnet) 25,90, in der Berichtswoche aber: 26,88. Die Geburts-Ziffer ist: 34,86. — An zymotischen Krankheiten sind 16 gestorben. Die Betheiligung des Säuglingsalters an der Sterblichkeit ist um weniges geringer, denn in dieser Woche starben 48 Kinder unter 1 Jahr, (in der Vorwoche aber 50). — In dem Allerheiligen-Hospital wurden aufgenommen: 1 Unterleibs-Typhus-Kranke und 1 an Erysipelas Erkrankter. Im Wenzel-Hankeschen Krankenhaus: 1 Flecktyphuskranker. — Umgezogen sind: 985 Personen (darunter 189 Familien); angezogen: 30, abgezogen: 14 Personen, mithin bleibt ein Ueberschuß von 16 Personen.

* [Personalien.] Berufen: der bisherige Pastor in Groschwitz, Diöcese Freistadt, Moritz Rösler, zum Pfarrer der evangelischen Kirchen-Gemeinde in Landsberg, Kreis Rosenberg OS. — Ernannt: der Candidat des höheren Schulamts Dr. Georg Hoffmann zum ordentlichen Lehrer an der Königlichen Fürstenschule zu Pleß. — Angestellt: der frühere Sergeant Gawlitza als Strafanstaltsaufseher zu Ratibor. — Bestätigt: die Vocation des katholischen Lehrers Lerche zu Buchelsdorf, Kreis Neustadt OS.

Angestellt: der Telegraphenassistent Glatzel in Ratibor. — Versetzt sind: die Postsecretäre Franke und Scholz in Neisse nach Breslau. — Zum Postagenten ist angenommen: der Landwirth Hoffrichter in Oppersdorf.

Ernannt: Stations-Assistent Welz in Dambrau zum Stations-Aufseher, Bureau-Assistent Heintze in Gleiwitz zum Stations-Assistenten, Bahnmeister-Assistent Bratz in Roßberg zum Bahnmeister, examinirter Heizer Rosmus in Deutsch-Rasselwitz zum Locomotivführer, Weichensteller Anders in Ruda zum Telegraphisten. — Entlassen: Stations-Aufseher Seeliger in Dambrau, Werkmeister Alban in Gleiwitz.

D. [Ein Jubiläum] seltener Art wird mit Anfang des neuen Jahres gefeiert werden. Dasselbe gilt einem Manne, dessen Name nicht blos an dem Orte seiner Wirksamkeit und seines engeren Vaterlandes, sondern weit über die Grenzen des letzteren hinaus mit hoher Achtung genannt wird; einem Manne, dessen Verdienste um die Hebung der kath. Kirchenmusik allgemein anerkannt sind und der, seinen eigenen Weg gehend, durch seine gediegenen Compositionen für Orgel und Chormusik, geradezu epochemachend geworden und als Mensch wie als Künstler gleich human und liebenswürdig ist; es gilt dem seit 36 Jahren im Kirchendienste überhaupt und seit 36 Jahren im Kirchendienste überhaupt und seit 25 Jahren als Capellmeister am Dom wirkenden Königl. Universitäts-Musikdirector Herrn M. Brosig hierselbst. Die Jubiläumsfeier wird in folgender Weise vor sich gehen: Am 1. Januar um 11 Uhr Gratulation und Ueberreichung der Festgeschenke, zu welchen die Mitglieder der Dom-Capelle und ehemalige Schüler des Gefeierten beigesteuert haben. Dabei kommen zur Aufführung: ein „Jubilate“ und eine Dichtung vom Präfecten Meer, beide componirt vom Dom-Oberorganisten Greulich. Am 2. Januar um 9 Uhr ist großer, vom hohen Domcapitel in freundlichster Weise angeordneter Fest-Gottesdienst, bei welchem die Brosig'sche große E-moll-Messe und zwei neue Compositionen zum Gradual und Offertorium — Jubilate und Benedicam — componirt vom Jubilar — aufgeführt werden. Abends findet im Hotel zum weißen Adler ein Souper statt.

* [Stadttheater.] Das Repertoir für die nächste Woche ist folgendermaßen festgesetzt: Sonntag, den 29. December, Nachmittags, zum vorletzten Male: „Das Herz von Stein“ zu ermäßigten Preisen. Abends: „Robert der Teufel“. Montag, den 30. December: „Ein Sommernachtstraum.“ (Kleine Preise.) Dinstag, den 31. December, zum letzten Male: „Das Herz von Stein“, Anfang 5 Uhr, ermäßigte Preise. Mittwoch, den 1. Januar 1879 Nachmittags: „Fra Diavolo“ (Oper), kleine Preise. Abends, zum ersten Male: „25,000 Thaler.“ „Mariensommer.“ „Mama muß heirathen.“ „Ein historisches Gemälde.“ Donnerstag, den 2. Januar: „Die Königin von Saba.“ Freitag, den 3. Januar: „Faust,“ III. Schauspielvorstellung zu ermäßigten Preisen. Sonnabend, den 4. Januar, neu einstudirt: „Das Glöckchen des Eremiten“ (Oper), kleine Preise.

—m. [Concerthaus-Theater.] Sonntag findet eine Wiederholung des Volksstückes „Von Stufe zu Stufe“, in welchem Herr Robert Ender gastirt, statt. Montag wird als Benefizvorstellung für die Mitglieder des Theaters, die am 2. Feiertage mit so großem Beifall aufgenommene Posse, „Bummelfritz“, nochmals aufgeführt.

* [Die humoristische Musikgesellschaft „Blume“] veranstaltete am 1. Weihnachtsfeiertage in dem festlich decorirten Liebich'schen Etablissement ihre alljährliche Weihnachtseinbescheerung. Das Fest wurde mit Concert und Gesang des Männergesangvereins „Borussia“, sowie dem gemischten Chore des Handwerker-Vereins eröffnet. Es waren 30 Kinder mit ihren Pflegerinnen eingeladen, welche auf Kosten des Herrn Restaurateurs Holzstamm mit Kaffee und Kuchen freundlichst bewirthet wurden. Demnächst wurden die Kinder durch Herrn Bittner nach dem Saal an die reich mit Geschenken belegte und von einem mächtigen Weihnachtsbaum beleuchtete Tafel geführt. Der gemischte Chor vom Handwerkerverein hatte als Einleitung einen Psalm vorgetragen, worauf von dem Vorsitzenden Herrn Sehr die Festrede in ergreifenden Worten gehalten wurde. Den Kindern wurden demnach die Geschenke, welche in ganzen Anzügen von Kopf bis Fuß bestanden, übergeben. Das von dem M.-G.-V. „Borussia“ vorgetragene Lied: „Stille Nacht, heilige Nacht“, und ein gut vorgetragenes Gedicht eines Mädchens endete die Feier. Die nachträgliche Versteigerung des Christbaumes ergab einen Erlös von 60 Mark, welcher den Fonds für die nächste Einbescheerung bilden soll. Hierauf erfolgte die „öffentliche Verloosung“ im Beisein des Kgl. Polizei-Commissarius Dittrich.

—i— [Einbescheerung.] Der Männer-Gesang-Verein „Normania“ veranstaltete, wie alle Jahre, auch diesmal eine Einbescheerung an arme Kinder, und wurde dieselbe in den Räumen des Zepters, Klosterstraße, vollzogen. Die Feierlichkeit wurde von Herrn Prof. Binder durch eine Ansprache an das Publikum eröffnet und folgte dann die Einbescheerung an fünf Kinder, vier Knaben und einem Mädchen, welche sämmtlich vom Kopf bis zum Fuß bekleidet wurden und noch nebenbei Aepfel, Nüsse und Pfefferkuchen erhielten. Nach der Einbescheerung wurde das Publikum durch verschiedene Gesangs-Vorträge vom gemischten Chor unterhalten und fehlte es auch nicht an Solovorträgen. Hierauf folgte eine Verloosung von Werthgegenständen und die Versteigerung des reich geschmückten Christbaumes, welcher einen Ertrag von 20 M. erzielte.

□ [Volksbildungswesen.] Wie in den Monatsheften von Julius Keller „Der Wanderlehrer“ mitgetheilt wird, hat die Agitation zur Gewinnung neuer Mitglieder für die „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ namentlich in Schlesien recht erfreulichen Erfolg gehabt. Der Verbandsvorstand konnte bei der Centralstelle 142 neue Mitglieder melden. Auch der neumärkisch-Posener Verband, sowie der Zweigverein Darmstadt haben in jüngster Zeit einen wesentlichen Theil ihrer Mittel und ihrer

Thätigkeit auf die Werbung neuer Mitglieder gerichtet. Daneben hat die Centralstelle selbst durch die ununterbrochene Thätigkeit ihrer Wanderlehrer die Bestrebungen der Gesellschaft in gewohnter Weise zu fördern gesucht. Herr Director Leuschner besuchte die Vereine in Mecklenburg, einzelne in der Provinz Brandenburg und des neumärkisch-Posener Verbandes, während Herr Dr. Wislicenus Rheinland und Westfalen, sowie Hessen und überhaupt die Gegend am Mittelrhein bereiste. Die zahlreichen Vereine dieser Gegend haben sich zu einem Verbande zusammengeschlossen, welcher durch Beschluß des Centralausschusses vom 30. October als „Verband der mittelrheinischen Bildungsvereine" anerkannt wurde. Derselbe umfaßt bereits 24 Vereine und hat seinen Vorort in Frankfurt a. M., Vorsitzender ist Herr Redacteur Franz Wirth.

+ [Central-Weichen und Signal-Sicherung der Oberschlesischen Eisenbahn.] Der hiesige Centralbahnhof hat bekanntlich eine ungemein große Ausdehnung. Die Länge seiner Geleise beträgt circa 13 Meilen und die Anzahl der Weichen ist ca. 325. Bei voller Ausnützung des Fahrplans fahren täglich nicht nur 111 Züge aus oder ein, sondern es wird die Fracht auch für die Bahnen weit über unsere Provinz hinaus hier rangirt. Dabei ist es geboten, daß Maschinen und Rangirzüge sehr oft die Hauptgeleise überschreiten, und wenn nicht eine gute Leitung und eine stramme Disciplin eng in einander griffen, so müßten bei einem so vielseitigen Verkehr öftere Störungen unvermeidlich werden. Um nun aber dem Betriebe eine größere Sicherheit zu geben und vorzüglich seinem Signalwesen und der Bedienung der Weichen die Sicherheit nicht von Irrthümern und Zufällen abhängig zu machen, wurde im Anfang des Sommers mit dem Bau einer Central-Weichen- und Signalsicherung begonnen, wie sie auf einigen anderen Bahnen nach dem System von Siemens und Halske bereits zur Ausführung gebracht ist. — Der leitende Gedanke des Systems geht dahin, es unmöglich zu machen, daß ein ein- oder ausfahrender Personenzug mit einem die Hauptgeleise kreuzenden Rangirzuge collidire oder durch unrichtige Weichenstellung oder falsche optische Signale gefährdet werde. — Zu diesem Zwecke befinden sich schon 900 Meter vor der ersten Einfahrtsweiche und 600 Meter vor dem eigentlichen Abschluß-Telegraphen Vorsignale, welche den Locomotivenführer in Kenntniß setzen, ob er frei fahren kann oder ob er 600 Meter weiter das Haltesignal findet. Die ersten derartigen Signale für die Züge von Berlin und Posen befinden sich gegenüber dem Circus Renz und werden von einem Centralpunkt an der Bohrauer Brücke bedient. Die entgegengesetzten Signale für die Züge von Oberschlesien und Mittelwalde befinden sich am Brockauer Wege hinter dem Rothkretscham und umfassen somit ein dazwischen liegendes Bahngebiet von ca. 4½ Kilometer Länge. Der ganze Bahnhof aber ist in vier kleine Bahnhöfe (Signalgruppen) eingetheilt, welche in sich so lange durch Haltesignale abgeschlossen bleiben, bis alle Vorbedingungen zur freien Einfahrt eines Zuges erfüllt sind. Erst wenn sich alle Weichen in richtiger Stellung befinden, ist der Beamte im Signalhause im Stande, sie durch einige Hebelbewegungen zu verriegeln. Von diesem Augenblicke an vermag kein Weichensteller mehr eine Weichenstellung zu ändern. Jetzt ist aber auch der Beamte im Signalhause erst im Stande, dem Stationsvorsteher zu signalisiren, daß die Weichen verschlossen sind. Darauf hin ist alsdann der Stationsvorsteher fähig, dem Beamten im Signalhause die Erlaubniß zur Ertheilung des optischen Fahrsignals zu geben, früher ist ihm dies unmöglich. Sobald dieser aber die Signale zur Einfahrt ertheilt, ist es ihm wiederum unmöglich, eine Aenderung zu treffen, bis er vom Stationsvorsteher dazu die Erlaubniß erhält. Es kann somit keiner der Beamten selbstständig etwas vornehmen, bevor nicht sein Vordermann alles in Ordnung gebracht hat, und so lange dies nicht geschehen ist, bleiben alle Signale auf „Halt" stehen. Dabei ist der ganze Mechanismus des Signal- und Weichen-Sicherungs-Apparates so geistreich construirt, daß, wenn sich der Beamte im Signalhause in einem seiner Handgriffe irren wollte, er einen falschen Hebel gar nicht bewegen kann. Reißt aber ein Draht oder würde ein Theil des Apparates defect, so bleibt das betreffende Signal auf „Halt". — Die Ausführung dieser ganzen Anlage wurde vor Eintritt des Winters beendet. Gegenwärtig werden die Beamten an den verschiedenen Apparaten noch eingeübt, so daß in Kurzem das Ganze in Betrieb genommen werden kann. Es ist damit zur Sicherheit des Eisenbahnbetriebes eine Einrichtung geschaffen, wie sie bisher mit gleich einfachen Mitteln in gleich sicherer Weise nicht erreicht werden konnte.

µ [Alamirungen der Feuerwehr.] Die Hauptfeuerwache rückte gestern Vormittag in der 7. Stunde nach der Uferstraße 44a und Abends in der 10. Stunde nach der Altbüßerstraße Nr. 17, kam aber nicht zur Thätigkeit da im ersten Falle nur ein Kleid, im anderen ein Korb und einige Lappen in Brand gerathen waren. Dagegen war heute früh in der 3. Stunde in dem Hause Weidenstraße Nr. 29 aus noch nicht ermittelter Ursache ein bedeutender Balkenbrand zum Ausbruch gekommen, welcher die Feuerwehr längere Zeit beschäftigte und da die Brandstätte in einer Tischlerwerkstätte war, bei nicht rechtzeitigen Bemerken recht gefährlich hätte werden können.

B-ch, [Die Bettelei nimmt überhand.] Trotz des unermüdlichen Bemühens der Polizeibehörde, dem Unwesen der Bettelei zu steuern. nimmt das Contingent der Bettler von Tag zu Tag zu. Es ist Thatsache, daß oft, namentlich auf Straßen, die dem Centrum der Stadt entfernter liegen, des Tags dreißig bis vierzig der arbeitsscheuen Individuen die Hausruhe der Einwohner stören. Dabei tragen einzelne der Fechtbrüder ein Wesen zur Schau, für welches die Bezeichnung Unverschämtheit nur ein gemilderter Ausdruck ist. Als dieser Tage ein Hausherr, an dessen Thüre etwa zum zehnten Male innerhalb 3 Stunden die Hand eines „armen Reisenden" die Schelle belästigte, demselben einen Pfennig herausreichte, sagte der in seinem Ehrgefühl verletzte Vagabond mit Verachtung: „Hier, mein Herr, schenke ich Ihnen noch einen Pfennig, damit Sie meinem nächsten Collegen zwei Pfennige darreichen können". — „Nur zwei Bettler sind da", sagte ironisch ein zweiter Hausherr, der im Laufe des Tages bereits mehrere Gruppen von „Hilfesuchenden" honorirt hatte, die bekommen nichts, es sind ihrer zu wenig". „„Trösten Sie sich nur, entgegnete der Wortführer, „„die andern vier kommen gleich nach"". Und richtig, bald folgte das angekündigte Doppelpaar. — Gegen die immer mehr überhandnehmende Ueberschwemmung durch arbeitsscheues Gesindel kann sich das Publikum leicht Selbsthilfe schaffen, wenn es grundsätzlich keinen der Erpressungsversuche berücksichtigt und jeden Bettler schonungslos zurückweist.

+ [Polizeiliches.] Am 23. d. M. wurde einer auf der Oderstraße wohnhaften Dame eine dunkle Holzkassette gestohlen, in welcher sich zwei Zwanzigmarkstücke, 1 Zwanzigmarkschein und verschiedenes Kleingeld, und in einem geheimen Fache im Doppelboden 2 Pfandbriefe der Pommerschen Hypothekenbank in Cöslin Nr. 2578 Lit. C. über 600 M. und Nr. 2255 Lit. D. über 300 M. befanden. Für Wiederbeschaffung der gestohlenen Summe sind 10 pCt. Belohnung ausgesetzt. — Einem am Ohlauufer wohnhaften Stadtrath und General-Agenten wurde eine Wanduhr, ein länglicher Spiegel eine Landkarte von Mittel-Europa, und 4 dort beschäftigten Comptoiristen die Tuchröcke entwendet. — Einem Wurstmacherlehrling auf der Reuschestraße wurde aus verschlossener Bodenkammer die Summe von 14½ M.; einem Arbeiter auf der Feldstraße ein weiß- und rothgestreifter Bett-Ueberzug im Werthe von 15 M.; und einem Milchpächter aus dem Breslauer Kreise eine graubraune Pferdedecke gestohlen. — Bei einem Restaurateur auf der Ludwigsstraße wurde am 23. Nachmittags eine neue Wagendecke zur Aufbewahrung abgegeben und nicht wieder abgeholt. — Beschlagnahmt wurde ein Schaff mit Pflaumenmus, welches einem verdächtigen Manne in der Friedrich-Wilhelmsstraße, Ecke des Königsplatzes, abgenommen wurde. Die rechtmäßigen Eigenthümer der Wagendecke und des Kübels mit Pflaumenmus können sich im hiesigen Polizei-Präsidium melden. — Verhaftet wurde die unverehelichte Johanna W. und der Arbeiter L. wegen Diebstahls, und der Arbeiter G. wegen gewaltsamen Einbruchs in dem Grundstück Nicolaistadtgraben Nr. 6c.

B. [Die erste Schwurgerichts-Periode pro 1879] wird am Dinstag, den 7. Januar, Vormittags 9 Uhr, beginnen und nach 13 Sitzungstagen am Dinstag, den 21. Januar endigen. Als Vorsitzender fungirt Herr Stadtgerichtsrath Gäde. — Die Terminsrolle umfaßt 25 Anklagen mit insgesammt 39 Angeklagten (33 männliche, 6 weibliche Personen) und zwar sind vertreten: Einfacher und schwerer Diebstahl bezw. Hehlerei 9 Mal; Urkundenfälschung (zusammen mit Betrug und Unterschlagung) 3 Mal; Urkundenfälschung (allein) 2 Mal; vorsätzliche Brandstiftung 3 Mal und außerdem je 1 Mal: Mord, versuchter Mord, Kindesmord, Verbrechen gegen die Sittlichkeit, Straßenraub, Landfriedensbruch, wissentlicher Meineid und Amtsverbrechen.

Δ **Sagan**, 27. Dec. [Kreistags-Sitzung. — Unglücksfälle. — Stadtverordneten-Sitzung.] In der Ende vergangener Woche abgehaltenen letzten diesjährigen Kreistags-Sitzung wurden zunächst die beiden neugewählten Kreistags-Mitglieder Stadtrath Lehrfeld-Sagan (an Stelle des von hier nach Berlin verzogenen Rechtsanwalt Fähndrich) und Bauergutsbesitzer Schmidt zu Polnisch-Machen (an Stelle des Scholtiseibesitzer Beckmann, welcher sein Mandat niedergelegt hat) eingeführt. Sodann wurden die Rechnungen der Kreis-Communalkasse, der Kreis-Chausseekasse und der Wege-Baukasse für die Zeit vom 1. Januar 1877 bis zum 1. April 1878 dechargirt. Die Kreis-Communalkasse schloß ab mit einer Ist-Einnahme von 47,402 M. 12 Pf. und einer Rest-Einnahme von 93 M. und mit einer Ist-Ausgabe von 44,799 M. 93 Pf., daher mit einem Bestande von 2602 M. 19 Pf. Die Ist-Einnahme der Chaussee-Kasse betrug 35,420 Mark 56 Pf., Rest-Einnahme 34 M. 50 Pf. Die Ist-Ausgabe betrug 32,878 M. 50 Pf., Rest-Ausgabe 2787 M. 75 Pf. Die Rechnung schloß daher ab mit einem Bestande von 2546 M. 6 Pf. und einer Rest-Ausgabe von 2753 M. 25 Pf. Die Rechnung der Wegebaukasse wies in Einnahme 4617 M. 72 Pf. und in Ausgabe 6169 M. 41 Pf. nach, schloß daher mit einem Vorschuß von 1551 M. 69 Pf. ab. Dieser Vorschuß ist dadurch entstanden, daß der Titel „Insgemein" um 2766 M. 58 Pf. überschritten worden, da aus diesem Titel die Zahlung der für die Vorarbeiten der bereits in Angriff genommenen neuen Chausseestrecken entstandenen Kosten vorschußweise erfolgt ist. Sodann wurde die Vorlage des Kreis-Ausschusses, das sog. Herzogl. Landhaus als Kreisständehaus auf 20 bis 25 Jahre zu ermiethen und die Einrichtungskosten auf die Kreis-Communalkasse zu übernehmen, einstimmig genehmigt. — Die vergangene Woche hat unserem Stadt-Krankenhause noch einige schwer verletzte Personen aus Ortschaften des Kreises zugeführt. Der Knecht Heinrich Müller, welcher bei einem Bauergutsbesitzer in Dittersbach im Dienste steht, hatte sich die rechte Hand an der Dreschmaschine derartig verletzt, daß ihm der Daumen und Zeigefinger amputirt werden mußten. — Der Knecht Ferdinand Viereck, im Dienste des Bauergutsbesitzer Bergmann in Neuwaldau, hat sich durch Begießen mit Schwefelsäure eine ausgedehnte Verbrennung der Rückseite des ganzen linken Schenkels und des Gesäßes zugezogen. Die Einlieferung in das Krankenhaus erfolgte erst mehrere Tage nachher. Die Verbrennung, in Folge deren die Sehnen an den verbrannten Stellen ganz frei liegen, ist eine lebensgefährliche. — In der letzten diesjährigen Stadtverordneten-Sitzung wurde die Vorlage des Magistrats, „zu den Vorarbeiten der Erbauung einer neuen Boberbrücke eine besondere Commission zu bilden und solcher vorläufig einen Credit bis 300 Mark zu gewähren" einstimmig acceptirt und gleichzeitig die Wahl von 4 Commissions-Mitgliedern seitens der Stadtverordneten-Versammlung vorgenommen.

—ch. **Lauban**, 27. Decbr. [Bauthätigkeit.] Trotz der Ungunst der Verhältnisse war die Bauthätigkeit am hiesigen Orte im verflossenen Jahre eine rege. Wiederum war es die Commune, welche die verschiedensten Bauten ausführen ließ. Besonders hat man in diesem Jahre sein Augenmerk auf den Ausbau des Straßennetzes gerichtet. Die nach Alt-Lauban führende Straße, die „Breite Straße" genannt, welche sich seither in einem höchst desolaten Zustande befand, ist theilweise höher gelegt und neu gepflastert worden; leider hat sich die Neupflasterung nicht auf die ganze Straße erstreckt und steht zu hoffen, daß der ganze Straßenzug, der bei Regen- und Thauwetter mitunter kaum zu passiren ist, eine Verbesserung in Zukunft erfahren wird; die Straße ist vielleicht eine der frequentesten des Kreises. Auch die Fischerstraße im östlichen Theile der Stadt ist verbreitert, canalisirt und neu gepflastert worden und hat der Stadttheil, der auch eine Anzahl Neubauten aufzuweisen hat, eine vollständige Veränderung erfahren. Ebenso sind die Straßen um den Nicolaiplatz theilweise verbreitert und neu gepflastert worden. Die Zeidlerstraße und die Schützenstraße im südlichen Theile der Stadt, die recht bedeutende Geldopfer erfordern, sind zwar noch nicht vollendet, doch dürfte der Ausbau bestimmt in den nächsten Jahren erfolgen. Sämmtliche neuen Straßen sind wiederum mit Bäumen bepflanzt worden und haben somit fast alle Straßen der Stadt Alleen aufzuweisen. — Was die Bauten anlangt, so sind in den verschiedensten Theilen der Stadt Neu- resp. Erweiterungsbauten verschiedener Art ausgeführt worden. So wurden auf der „Breiten Straße" im Laufe des Sommers mehrere Neubauten aufgeführt; mehrere Häuser genannter Straße, welche derselben durchaus nicht zur Zierde gereichten, sind endlich niedergerissen worden und hat der Stadttheil dadurch unstreitig ein freundlicheres Aussehen erhalten. Auch auf der Börnerstraße sind wieder einige Neubauten ausgeführt worden. Auf dem „Zeidler-Platze" wurde das dem Maurermeister Kosmäl gehörige Hotel zum „Kaiserhof", wohl der imposanteste Neubau der Stadt, im Laufe des Herbstes fertig gestellt und ist das Restaurant am 1. December d. J. eröffnet worden. In der Nähe der Kreuzkirche sind mehrere alte und höchst baufällige Häuser abgebrochen und neu aufgeführt worden und hat dadurch die Umgebung der Kirche ungemein viel gewonnen. Auf der Falkstraße in der Nähe des Bahnhofes wurden ebenfalls einige Neubauten aufgeführt und sollen daselbst, wie verlautet, im nächsten Jahre mehrere größere Bauten zur Ausführung gelangen. In der Pyrkosch'schen Oel-Fabrik, sowie in der Stärke-Fabrik gelangten mehrere größere Bauten zur Ausführung und haben daselbst im Laufe des Sommers eine große Anzahl Arbeiter Beschäftigung gefunden. In Folge verschiedener Scheunen-Brände wurden in der Görlitzer-Vorstadt 5 neue Scheunen aufgeführt. In der Nähe des Bahnhofes wurde dicht bei der Schnabel'schen Maschinen-Werkstatt eine Eisengießerei gebaut. Auch im Inneren der Stadt sind verschiedene kleinere Neu- resp. Erweiterungsbauten ausgeführt worden. Die Bauthätigkeit war somit eine ziemlich rege und waren Arbeitskräfte öfter gesucht. Hoffen wir, daß auch im nächsten Jahre die Bauthätigkeit eine recht rege sein möge.

L. **Liegnitz**, 27. Dec. [Handelskammerwahl.] Bei der heutigen Ersatzwahl zur Handelskammer waren von 370 eingetragenen Handelsfirmen 87 Vertreter erschienen. Es wurden die 4 ausscheidenden Mitglieder der Handelskammer, Stadtrath Schneider mit 84 Stimmen, Stadtrath Schwarz mit 76 Stimmen, Kaufmann Stock, in Firma Mohrenberg und Tancherts Nachfolger mit 48 Stimmen und Kaufmann E. Alexander Katz mit 44 Stimmen wiedergewählt, letzterer nachdem zwischen ihm und dem Fabrikbesitzer Felix Prager eine Stichwahl stattgefunden hatte. Der Wahlact wurde von dem Mitgliede der Handelskammer, Banquier Warschauer, geleitet.

γ **Warmbrunn**, 27. Decbr. [Ultramontaner Fanatismus.] Während im hiesigen Gebirgskreise seit Beginn der kirchlich-politischen Controverse die Bevölkerung beider Confessionen mit seltenen Ausnahmen ein rühmliches Beispiel christlicher Duldsamkeitsgegeben, haben sich dagegen in einzelnen Kirchdörfern des benachbarten Löwenberger Kreises Beispiele religiöser Unduldsamkeit gezeigt, welche sich in neuester Zeit durch Anreizung zu persönlichen Gehässigkeiten bis zum Fanatismus gesteigert haben. Als vor etwa einem Jahre in dem 2 Meilen von unserem Badeorte entfernten katholischen Kirchdorfe Birngrütz an Stelle des dort verstorbenen Pfarrers von Seiten der Regierung ein neuer Pfarrer berufen wurde, fand derselbe einen starken ultramontanen Widerstand, der dem neu bestellten Pfarrer nur unter Voraussetzung großer Vorsicht die Eröffnung seiner seelsorgerischen Wirksamkeit in dieser Gemeinde gestattete. Es mag wohl auch von Anfang an die beste Absicht von Seiten des Pfarrers vorhanden gewesen sein, nur scheint derselbe im weiteren Verlauf der in ihrem Widerstande verharrenden Gemeinde nicht die erforderliche Geduld gewidmet, sondern sich als angestellter Pfarrer in seinem guten Rechte gefühlt zu haben. Daraus sind nun, zumal der neue Pfarrer auch den Ortslehrer zu seinen Widersachern zählte, eine Menge persönlicher Gehässigkeiten entstanden, die für das religiöse Leben der Kirchgemeinde nichts weniger als vortheilhaft erscheinen und dem Pfarrer fast den Gedanken nahe legen dürften, auf eine weiter gedeihliche seelsorgerische Wirksamkeit in dieser Gemeinde zu verzichten. Daß bei solchen Vorgängen natürlich der andauernde Zustand immer mehr einen fanatischen Charakter annimmt, liegt klar zu Tage. Die Einwohner des Dorfes suchen ihre Erbauung in den benachbarten Kirchgemeinden und der Pfarrer findet des Sonntags die Kirche leer. Vor einiger Zeit starb ein dort ansässiger Bahnwärter der Gebirgsbahn. Auf Wunsch der Eisenbahn-Direction sollte derselbe durch den Ortspfarrer kirchlich beerdigt werden. Letzterer vollzog auch die Einsegnung und das Begräbniß. Allein seit der Zeit ward die Wittwe des Verstorbenen von Seiten der Einwohnerschaft mit einer Art Interdict belegt. Niemand will aus dem Dorfe mehr mit der Frau irgendwie verkehren, selbst ihre nächsten Verwandten versagen ihr ihren Beistand. Sie findet keine Arbeiter für ihre ländliche Arbeit, Niemand verkauft ihr etwas. Die Erzeugnisse ihrer Ackerwirthschaft muß sie an Auswärtige verkaufen oder verpachten. Natürlich regt sich in der so verstoßenen Frau der sehnliche Wunsch, ihr Besitzthum baldigst zu verkaufen. um so schnell als möglich fortzukommen. Unter solchen Verhältnissen aber dürfte sich auch jedem Unbefangenen der Gedanke aufdrängen, daß diesen fanatischn Zuständen, die mit den hohen und heiligen Zwecken der Religion nichts mehr zu thun haben, auf irgend welche ersprießliche Weise ein baldiges Ende gemacht werde.

Δ **Schweidnitz**, 27. Dec. [Baumfrevel. — Ein Bürgerjubilar.] In unseren Promenaden, deren Pflege sich die städtischen Behörden, besonders der Vorstand der Promenaden-Deputation so angelegen sein läßt, ist in den Nächten vom 21. bis incl. 24. dieses Monats ein arger Baumfrevel verübt worden, indem 30 Stück Fichten von verschiedener Stärke und Größe abgesägt und gestohlen worden sind. Wahrscheinlich haben die Diebe dieselbe als Weihnachtsbäume verwerthet. Der Magistrat hat 20 Mark Belohnung für die Entdeckung und Namhaftmachung der Thäter ausgesetzt. Das Publikum ist entrüstet über diese Beschädigung der mit vieler Mühe gepflegten Baumpflanzungen. — Am 23. d. M. feierte einer unserer älteren Mitbürger, der Stadtrath a. D. und Stadtälteste Münch sein fünfzigjähriges Bürger-Jubiläum. Derselbe hat im Jahre 1828 das Bürgerrecht in unserer Stadt erworben. Das Vertrauen seiner Mitbürger übertrug ihm später mehrere Ehrenämter. Er war eine längere Reihe von Jahren Stadtverordneter, dann bekleidete er ungefähr zwei Jahrzehende das Amt eines unbesoldeten Stadtrathes und erhielt bei seinem Ausscheiden aus dem Magistrat den Titel „Stadtältester." Er wirkte längere Zeit als Deputirter, dann als Vorsteher in dem früheren evangelischen Kirchencollegium; nach Einführung der neuen evangelischen Kirchen-Gemeinde-Ordnung wurde er in den Kirchenrath der evangelischen Friedenskirche gewählt, dessen Mitglied er noch jetzt ist. Als Mitglied des Magistrats verwaltete er das Bürgerhospital und vertrat die Stadtgemeinde im hiesigen Kreistage.

A. **Neurode**, 27. Decbr. [Zur Tageschronik.] Herr Kataster-Controleur Arnold hierselbst ist vom 1. Januar 1879 ab nach Münsterberg versetzt und ihm das dortige Kataster-Amt übertragen werden. Sein Fortgang wird von den Insassen des Kreises lebhaft bedauert, da er sich durch seine Amtsthätigkeit das Vertrauen derselben in vollem Maße zu erwerben gewußt hat. Sein Nachfolger ist Herr Kataster-Controleur Blaschke zu Fallingbostel in Hannover, der am 1. April hier eintrifft, bis dahin wird das Kataster-Amt durch einen Supernumerar verwaltet werden. — Wie wir hören, beabsichtigen einige Herren hierorts die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr; wir wünschen dem Unternehmen rege Betheiligung, und wird gewiß auch seitens der städtischen Behörde Genehmigung und Unterstützung nicht versagt werden. — Am 1. Feiertag fand die Aufführung des „Frauenkampf" durch unsere Dilettanten statt. Der Zudrang zum Theater war diesmal besonders sehr stark und zwar so, daß viele der Ankommenden wegen Mangel an Raum zurückgewiesen werden mußten. Nicht so gut erging es dem Veranstalter des Concerts in Kunzendorf, dasselbe fand vor einem Publikum von 60 bis 70 Personen statt und sind daher weder der Dirigent unserer Bergcapelle, noch der Gastwirth auf ihre Rechnung gekommen.

⚒ **Antonienhütte**, 27. Decbr. [Erschossen. — Stiftungsfest.] Der 18jährige B., Sohn des Maschinenwärters B. zu Radoschau, eine kleine halbe Meile von hier, wollte am Weihnachtsabend Freudenschüsse thun. Zu diesem Ende lud er scharf eine sogenannte Wagenbuchse und als er den Schuß losbrannte, drang ihm die ganze Ladung in die rechte Seite und riß ihm die Eingeweide aus dem Leibe. Der unglückliche Schütze war kurz darauf eine Leiche. — Der hiesige israel. Krankenpflege-Verein feierte gestern Abend in Knopf's Hotel das jährliche Stiftungsfest durch ein solennes Fest-Essen, an welchem fast sämmtliche Mitglieder des Vereins sammt deren Damen theilnahmen.

⊙ **Beuthen OS.**, 28. Decbr. [Lehrer-Sterbekasse. — Krankenpflege-Schwestern.] Bereits im September d. J. erging an die städtischen Lehrer hierorts von Seiten des Magistrats in amtlicher Weise die Anfrage und resp. Aufforderung, bei der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Grund eines mit dieser Gesellschaft wegen Versicherung der Communalbeamten abgeschlossenen Vertrages, auch für ihre Person Versicherung zu nehmen. Es gewinnt diese, jedenfalls nicht ohne Erfolg bleibende Aufforderung nachträglich ein besonderes Interesse, insofern als inzwischen die Statuten des von der letzten General-Lehrer-Conferenz beschlossenen Sterbekassen-Vereins für die Lehrer des Kreis-Schulinspections-Bezirk Beuthen soweit fertig gestellt sind, um der Regierung zur Bestätigung vorgelegt werden zu können. Nach erfolgter Bestätigung soll die Sterbekasse, welche in der Hauptsache die Auszahlung eines durch jedesmalige gemeinschaftliche Beiträge zusammengebrachten Begräbnißgeldes bis zur Höhe von 150 M. bezweckt, definitiv ins Leben treten. Fraglich dürfte es bei diesen doppelten, an sich lobenswerthen Einrichtungen nur erscheinen, ob die im wirklichen Besitz einer Lebensversicherung befindlichen Lehrer nicht etwa zu Gunsten der anderen unversicherten Collegen einer verhältnißmäßig höheren Besteuerung ausgesetzt sind. — Für die die häusliche Krankenpflege ausübenden drei barmherzigen Schwestern (Borromäerinnen) sind an freiwilligen Beiträgen zum Lebensunterhalt 2c. im abgelaufenen Jahre 964 M. 40 Pf., einschließlich des Baarbestandes aus dem Vorjahre, gesammelt worden. Die Ausgaben haben 750 M. betragen, so daß ein neuer Kassenbestand von 214 M. 40 Pf. verbleibt. Herr Bürgermeister Küper bringt dies der Wohlthätigkeit empfehlend, mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß, daß weitere zwei Krankenpflege-Schwestern aus Kämmereimitteln unterhalten werden.

K. **Lublinitz**, 27. Dec. [Besitzveränderung. — Goldene Hochzeit.] Ende voriger Woche wurde das Rittergut Nieder-Sodow, hiesigen Kreises gerichtlich verkauft. Dasselbe erstand Herr Oberamtmann Langer aus Rybnik in Höhe von 98,000 Mark, also nur eine Wenigkeit über die landschaftliche Schuld. Im Ganzen sollen über 70,000 M. hypothekarischer Schulden, mit denen, außer der landschaftlichen Schuld, das Rittergut noch belastet war, ausgefallen sein. Der horrende Verlust trifft meistens nur die nächste Verwandtschaft des früheren Besitzers. Einige Mißernten und die Entwerthung des Grund und Bodens und die schlechten Preise der Bodenerzeugnisse haben allein diese Calamität herbeigeführt. Außerdem lastet noch auf diesem Rittergute das Patronatsrecht der dasigen katholischen Kirche und Schule. — Gestern feierte der Gärtner Baron aus Solarnia, hiesigen Kreises, mit seiner Frau das Fest der goldenen Hochzeit. Nach dem vormittägigen Gottesdienste wurde das Jubelpaar in der hiesigen kath. Kirche durch Herrn Pfarrer Cichon nochmals eingesegnet und dem „Brautpaare" das von Sr. Majestät dem Kaiser gnädigst verliehene Geschenk von zwei 20markstücken behändigt. Nach der Feier wurde das Paar auf der Pfarrei mit einer Stärkung regalirt. Mit freudestrahlendem Gesichte retournirte hierauf das sonst noch rüstige Jubelpaar, umgeben von einem großen Verwandtenkreise, per Schlitten nach seiner Heimathsstätte.

Handel, Industrie 2c.

Volkswirthschaftliches und Statistisches von der Pariser Weltausstellung.

Bericht erstattet durch Dr. Eras.

III.

Nächst der Ausstellung der Staatstabakfabriken konnte die Ausstellung der französischen Eisenbahnfahrzeuge ein lebhaftes Interesse seitens der die Weltausstellung besuchenden Volkswirthe in Anspruch nehmen. Sie war in einem jener großen Annexe untergebracht, welche sich am Seine-Ufer hinzogen und umfaßte namentlich eine Reihe interessanter Locomotiven und Wagen aller Art für den Betrieb schmalspuriger Secundärbahnen. Frankreich hat bis jetzt unter allen europäischen Staaten auf dem Gebiete der Secundärbahnen oder richtiger der Eisenbahnen niederer Ordnung die meisten praktischen Erfahrungen gemacht. Die Secundärbahn soll Gelegenheit geben in Folge billiger Anlage und niedriger Betriebskosten Schienenstraßen mit Dampfbetrieb auch dort noch anzulegen, wo der Bau einer Eisenbahn erster Ordnung wegen unzulänglicher Frequenz nicht mehr rentabel erscheint. Max Maria von Weber hat mit großem Scharfsinn nachgewiesen, daß diese nothwendige Reduction der Anlage- und Betriebskosten auf ein Minimum in der Regel weit vortheilhafter durch Verminderung der Fahrgeschwindigkeit als durch die schmale Spur angestrebt wird. Die normale Spurweite beträgt bekanntlich 1,435 Meter. In England und in Rußland, sowie auch in Spanien sind größere Spurweiten zur Anwendung gekommen. Bei schmalspurigen Bahnen variirt der Abstand zwischen den Schienenköpfen von 0,6 bis 1,2 Meter. Die Geschwindigkeit, mit welcher unsere Bahnen erster Ordnung ihre Züge cursiren lassen, beträgt in der Regel 5 Meilen pro Stunde, kann sich aber auch bis auf 8 Meilen und darüber steigern, so daß 1 Kilometer in weniger als 1 Minute zurückgelegt wird. Trifft man nun für die Eisenbahnen minderer Ordnung die bindende Vorschrift, daß ihre Züge nicht mehr als 1½ Meile pro Stunde zurücklegen dürfen (ein Kilometer in 5³/₁₀ Minuten), so läßt sich erfahrungsmäßig nicht nur der Unterbau mit einem Minimum von Kosten herstellen, sondern es werden auch die gebräuchlichen Signal- und Bewachungs-Vorkehrungen vollkommen entbehrlich. Man kann die Schwellen für eine solche Bahn direct in die Bettung eines gewöhnlichen Chausseedammes legen, und die Anstellung von Bahnwärtern, sowie die Anlegung sogenannter Bahnübergänge ist nicht nöthig. Statt in diesem Programm das Mittel zum Bau rentabler Secundärbahnlinien zu suchen, scheint man in Frankreich die Schmalspur als hinlängliche Vorkehrung zum gleichen Zweck betrachtet und damit schlechte Erfahrungen gemacht zu haben. Die schmalspurige Bahn ist, sobald man auf derselben mit normaler Geschwindigkeit fahren will, durchaus nicht

wesentlich billiger zu bauen und zu betreiben, wie eine normalspurige Bahn erster Ordnung. Aber auch noch auf eine andere Weise erkläre ich mir den Mißerfolg der französischen Secundärbahnen. Die Eisenbahn minderer Ordnung, die sogenannte **Localbahn** hat nach meiner Ueberzeugung immer mehr oder minder den Charakter einer **Zubringebahn** für die anschließende Hauptbahn; sie sollte daher immer von der Hauptbahn in Betrieb gesetzt und womöglich auch in deren Besitz sein, anderenfalls wird sie nothwendig der Hauptbahn gegenüber in die Rolle eines Aschenbrödels gedrängt werden. In Frankreich haben die Secundärbahnen — der eigenthümlichen Entwickelung zufolge, die das französische Eisenbahnwesen unter dem zweiten Kaiserreiche genommen — zeither völlig losgelöst von den 6 großen Hauptbahnsystemen ihr Dasein geführt. Vergleicht man die Resultate des Secundärbahnbetriebes mit denjenigen des Hauptbahnbetriebes, so erhält man folgendes Tableau, bei welchem die Ziffern des Jahres 1876 benutzt sind;

Es betragen pro Kilometer

	bei den Hauptbahnen	bei den Secundärbahnen
die Betriebseinnahmen Brutto	43,308 Frcs.	6753 Frcs.
die Betriebsausgaben . . .	22,308 „	5945 „
der Ertrag	21,000 „	804 „
in Procenten des verzinslichen Anlagecapitals	5,6 %	0,6 %

Zum Glück für die Secundärbahnen geht man in Frankreich zur Zeit mit einer großartigen Vermehrung des Netzes der Hauptbahnen um. Frankreich hat etwa 21,000 Kilometer Eisenbahnen erster Ordnung; man will die Ausdehnung derselben bringen auf 37,000 Kilometer, d. i. auf etwa 10,000 Kilometer mehr, als in Großbritannien oder in Deutschland vorhanden sind. Um diese Vermehrung der Hauptbahnen im Betrage von 16,000 Kilometer zu erzielen, sollen vor allen Dingen 2100 Kilometer Secundärbahnen in Bahnen erster Ordnung umgewandelt werden! Dies ist für das vorhandene System schlecht rentirender Secundärbahnen durchaus nicht zu unterschätzen. Concessionirt waren 1876 4620 Kilometer, bis ultimo 1877 im Bau fertig aber nur 2307 Kilometer. Das effective Anlagecapital pro Kilometer Bahnlänge hat betragen:

bei den Secundärbahnen	141,358 Frcs.
bei den großen Bahnen	375,000 „
Veranschlagt sind für die neuen Hauptbahnlinien .	200,000 „

Ich bemerke hier, daß die effectiven Anlagekosten der deutschen Bahnen sich auf durchschnittlich 260,000 Mark stellen.

Von neuen Constructionen ist mir in der bereits erwähnten Ausstellung der französischen Eisenbahnfahrzeuge ein **offener Personenwagen für schmalspurigen Secundärbahnenbetrieb mit reducirter Geschwindigkeit** aufgefallen. Derselbe besteht nur aus einer einzigen doppelten Rohrbank mit gemeinschaftlicher Rücklehne und 16 Sitzen auf jeder Seite. Ueber dem Fahrzeug war eine leichte Schutzdecke gegen den Regen und die Sonnenstrahlen aus Zeltleinwand, nach Analogie der in unseren Gärten und Parks üblichen Construction, angebracht. Ferner waren eine größere Anzahl von Fahrzeugen für die Schmalspur ausgestellt, in denen sich Locomotive, Tender, Personen- und Gepäckraum vereinigten. Dieser Wagen, in Deutschland bekannt unter dem Namen „Rowan'scher Dampfwagen" scheint bestimmt zu sein auch auf den deutschen Hauptbahnen eine hervorragende Rolle zu spielen. Bekanntlich steht es mit der Rentabilität des **Personenverkehrs** auf vielen von unseren Eisenbahnen sehr schlimm aus und eine Abhilfe wird nur zu erzielen sein theils durch die Beseitigung unsererer 1ten Wagenklasse (Einführung nur einer Polsterklasse nach dem Vorbilde der französichen und englischen ersten Klasse) theils durch die Benutzung jenes neuen Eisenbahnfahrzeuges an Stelle der jetzigen zusammengesetzten Personenzüge für Verkehre mit schwacher Frequenz.

Ueber die französischen neueren **Canalunternehmungen** habe ich nur bereits Bekanntes in Paris erfahren können. Ich habe die in meiner Broschüre „Das Reichs-Eisenbahnproject." Breslau. 1876. pag. 41 u. ff. gemachten statistischen Angaben über die französischen Canäle und ihre Rentabilität, oder vielmehr über **den Mangel einer Rentabilität bei denselben nicht zu berichtigen.** Auf meine Frage, wie es den möglich sei, daß trotz der großen Summen, die im Canal- wie im Eisenbahnbau mit geringem oder gänzlich mangelndem Ertrage bereits angelegt sind, Hunderte von Millionen von Neuen bewilligt werden ohne bessere Aussichten, hat man mir erwidert, daß die französischen Staatsmänner beim Canalbau auf jedes Rentabilitätscalcul im gewöhnlichen Sinne des Wortes von vornherein freiwillig verzichteten. Im Uebrigen handelt es sich bei dem Ausbau des Netzes der Verkehrsstraßen für den Franzosen um ein politisches Princip: — es werde beansprucht für jedes Departement z. B. eine der Kopfzahl annähernd entsprechende Anzahl Kilometer Eisenbahnen. Wolle man, um dem republikanischen Prinzip der „Gleichheit" gerecht zu werden, z. B. allen Departements im gleichen Maße die Segnungen des **Eisenbahnverkehrs** zukommen lassen, wie einzelne derselben bereits jetzt theilhaftig werden, so sei eben der Bau jener 16,000 Kilometer Hauptbahnen erforderlich, von denen bereits die Rede war.

♃ **Breslau**, 28. Decbr. [**Von der Börse.**] Die Börse verkehrte bei mäßigen Umsätzen in reservirter Haltung. Creditactien schwankten zwischen 381,50 und 383,50 und schlossen zu 382,50. Bahnen recht fest. Valuten wenig verändert.

♃ **Breslau**, 28. Decbr. [**Regulirungscourse pro December.**] Freiburger Eisenbahn-Actien 63, Oberschlesische 125, Rechte-Oder-Ufer 107, do. Stamm-Prioritäten 111, Galizier 100, Franzosen 440, Lombarden 119, Rumänen 33, Oesterr. Goldrente 63, do. Silberrente 54, do. Papierrente 53, do. 1860er Loose 109, Ungar. Goldrente 72, Polnische Liquid.-Pfandbriefe 54, Russische 1877er Anleihe 83, do. Orient-Anleihe 57, Breslauer Discontobank 66, do. Wechslerbank 72, Deutsche Reichsbank 154, Schles. Bankverein 86, do. Bodencredit 90, Oesterr. Creditactien 382, Breslauer Wagenbau 51, Oberschles. Eisenbahnbedarf 26, Laurahütte 66, Schlesische Immobilien 67, Kramsta 66, Vereinigte Breslauer Oelfabriken 50, österr. Noten 173, russische Noten 194.

E. **Berlin**, 27. Decbr. [**Börsenwochenbericht.**] Es war unschwer vorauszusehen, daß der Verlauf des Börsengeschäfts in der Weihnachtswoche ein ungemein stiller sein würde. Thatsächlich war denn auch die Abneigung vor neuen Engagements, sowie das Bestreben, ältere zu lösen, unverkennbar und so läßt sich denn das Geschäft am besten als eine Gleichstellung der verschiedenen gegenüberstehenden Positionen kennzeichnen. Von irgend welchen Versuchen, das Coursniveau mit Rücksicht auf den Jahresschluß im günstigen Sinne zu beeinflussen, wie dies vor einigen Jahren namentlich Seitens der größeren Bank-Institute beliebt wurde, war auch in diesem Jahre nichts zu ermitteln, höchstens ließe sich eine Courstreiberei der Actien der Deutschen Bank constatiren, an der sich dem Institut nahe stehende Persönlichkeiten betheiligten, doch scheint es in diesem Fall lediglich darauf anzukommen, demjenigen Theil der Contremine, welcher sich mit den erwähnten Actien beschäftigt, schon frühzeitig einen heilsamen Schrecken einzuflößen. Mit der einmal gefaßten Absicht, die Engagements an der Börse im alten Jahr auszugleichen oder zu reduciren, ging natürlich ein, wenn auch wahrscheinlich nur vorübergehendes Vergessen der Vorgänge bei der Troppauer Filiale der Credit-Anstalt Hand in Hand, so daß in Folge vorgenommener Deckungen der Cours dieser Actien eine, wenn auch nicht allzu große Steigerung erfuhr. Hiervon ausgehend, konnten auch die übrigen Verkehrsgebiete sich leidlich fest behaupten, so daß die meisten Speculationspapiere eher eine kleine Besserung aufzuweisen haben. Das bekannte Schreiben des Reichskanzlers an den Bundesrath wurde sofort von einigen Blättern wohl in etwas überschwänglicher Weise als ein Weihnachtsgeschenk speciell für die Börse declarirt, insofern als die Aussichten auf Schutzzölle für Eisen nunmehr eine compactere Form gewonnen hatten; immerhin aber läßt sich von den desfallsigen Bemühungen des Fürsten für die Wohlfahrt unseres Landes gewärtigen, daß, wenn dieselben auch nicht eine unbedingte und sofortige Sanirung unserer Zustände ermöglichen, so doch dem bisherigen unleidlichen Zustande des Hangens und Bangens ein Ende gemacht und die Rückkehr des allgemeinen Vertrauens auf längere Zeit hinaus gesichert wird. Als Zeichen eines solchen kräftigen Zugreifens sind denn auch die neuerdings wieder in Fluß gekommenen Unterhandlungen mit der Berlin-Stettiner Eisenbahn anzusehen, allerdings auf wesentlich ermäßigter Basis, nachdem kein Zweifel mehr darüber obwalten konnte, daß auf eine Annahme der früheren Bedingungen durch eine parlamentarische Majorität nicht zu rechnen war. Der Apathie der Börse gegenüber vermochten diese Momente indeß nur wenig oder gar nicht zu verfangen und nur speciell der Cours der Berlin-Stettiner Eisenbahnactien errang eine Steigerung von einigen Procenten. Auch die sonst so beliebten Mittelchen, wie Perfectwerden der Convention wegen Novi-Bazar, die angekündigte Reise des ungarischen Finanz-Ministers und diejenige des Herrn von Hansemann von hier ebenfalls nach Wien behufs Fortsetzung der Unterhandlungen wegen der neuen Domainial-Anleihe ꝛc. ꝛc., wie solche der so dienstbereite Telegraph in Zeiten financieller Ebbe mit Vorliebe bringt, versagten beinahe vollständig ihren Dienst. Immerhin scheint man in Wien nicht so leicht gewillt zu sein, die Segel ohne Weiteres zu streichen; wird doch bereits davon gesprochen, die Credit-Actien auch im neuen Jahr mit den bisherigen laufenden Zinsen zu handeln, um damit die Seitens der Baissiers etwa bestehende Absicht, den Couponzuschlag in kürzester Frist verschwinden zu lassen, von vornherein illusorisch zu machen. Die anderen auswärtigen Plätze bekundeten ebenfalls ziemlich feste Tendenz, in London scheinen die Geldverhältnisse sich wieder günstiger zu gestalten und in Paris erfreuen sich besonders die Renten mit Rücksicht auf den Januar-Coupon einer zunehmenden Beachtung. Lombardische Eisenbahnactien machten eine anscheinend durch nichts motivirte Besserung durch. Industrie-Actien verkehrten sehr still. Laurahütte-Actien schließen etwas erholt nach ziemlich vehementen Coursdruck. Preußische und deutsche Fonds im Allgemeinen fest. Geld zwar nicht sonderlich reichlich, aber nicht dringend begehrt; Privatdiscont 3¾—4 pCt. Geld per Januar 5½—6 pCt. erhältlich. Russische Noten schließen weniges über ihren niedrigsten Cours.

♃ **Breslau**, 28. Decbr. [**Börsen-Wochenbericht.**] Unser heutiger Wochenbericht umfaßt nur vier Geschäftstage. Vor den Feiertagen war die Stimmung der Börse matt und das Geschäft auf ein Minimum reducirt, die beiden letzten Tage brachten eine etwas festere Haltung, ohne daß jedoch die Umsätze einen größeren Umfang gewonnen hätten. Die Speculation legt sich die größte Reserve auf und vermeidet es, neue Engagements einzugehen.

Creditactien vermochten sich von dem empfindlichen Rückgang der letzten Woche einigermaßen wieder zu erholen, sie schließen heute zu 383, 7 Mark höher als am vorigen Sonnabend. Ziemlich fest stellte sich österreichische Goldrente. Einheimische Bahnactien haben nur unbedeutende Veränderungen aufzuweisen, ebenso Banken. Recht matt waren Laurahütte-Actien, die circa 2 pCt. niedriger notiren. Von Valuten war österreichische gut behauptet, wogegen russische um 1¼ M. im Course nachgab.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

December 1878.

	23.	24.	25.	26.	27.	28.
Preuß.4½proc.consf.Anleihe	104, 80	104, 65			104, 65	105, —
Schl.3½proc.Pfdbr.Litt.A.	86, 70	86, 50			86, 25	86, 85
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95, 50	95, 25			95, 20	93, —
Schles. Rentenbriefe	96, 95	97, 15			96, 75	96, 75
Schles. Bankvereins-Anth.	86, —	86, —			86, 25	85, 75
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	66, 50	66, 50			66, —	65, 75
Breslauer Wechsler-Bank	72, —	72, —			71, 75	71, 90
Schlesischer Bodencredit	90, 50	90, 50			90, 50	90, —
Oberschl.St.-A. Lit. A. u. C.	124, 90	124, 60			124, 50	125, —
Freiburger Stamm-Actien	62, 50	62, 50			63, —	63, —
Rechte-O.-U.-Stammactien	106, 40	106, 25			106, 50	107, —
do. Stamm-Prior.	111, 25	111, 50			111, 50	111, 50
Lombarden	117, —	116, —	Feiertag.	Feiertag.	119, —	118, —
Franzosen	438, —	437, —			440, —	439, —
Rumänische Eisenb.-Oblig.	34, 15	33, 90			33, —	33, 25
Russisches Papiergeld	195, 25	194, 60			194, 25	194, —
Oesterr. Banknoten	173, 30	172, 90			172, 40	173, 10
Oesterr. Credit-Actien	382, 50	384, 50			385, —	383, —
Oesterr. 1860er Loose	108, 50	108, 75			—, —	109, —
Goldrente	62, 60	62, 75			62, 90	62, 75
Silber-Rente	54, —	54, —			53, —	53, —
Oberschl.Eisenb.-Bedarfs-A.	— —	— —			— —	—, —
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	67, —	66, 25			66, 50	66, —
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	— —	— —			— —	— —
Schles. Immobilien	— —	— —			— —	— —
Donnersmarckhütte	— —	— —			— —	— —

Breslau, 28. Decbr. [**Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.**] **Roggen** (pr. 1000 Kilogr.) behauptet, gek. 1000 Ctr., Kündigungsscheine —, pr. December 113 Mark Gd., December-Januar 112,50 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 115 Mark Br., Mai-Juni 117,50 Mark Br., Juni-Juli —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 162 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 102 Mark Br., Januar 102 Mark bezahlt, April-Mai 106 Mark Br., Juli-August —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 245 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., loco 57,50 Mark Br., pr. December 55 Mark Br., December-Januar 54,50 Mark Br., Januar-Februar 54,50 Mark Br., Februar-März 54,50 Mark Br., April-Mai 53,75 Mark Br., Mai-Juni 54,50 Mark Br., September-October 56,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. — Liter, pr. December und December-Januar 48,60—80 Mark bezahlt, Januar-Februar 49 Mark Br., April-Mai 50,30 Mark bezahlt, Mai-Juni —, August-September —.

Zink unverändert.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 30. December.

Roggen 113, 00 Mark, Weizen 162, 00, Gerste — —, Hafer 102, 00, Raps 245, —, Rüböl 55, 00, Spiritus 48, 80.

Breslau, 28. December. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	schwere höchster		schwere niedrigst.		mittlere höchster		mittlere niedrigst.		leichte Waare höchster		leichte Waare niedrigst.	
	Mk	Pf	Mk	Pf	Mk	Pf	Mk	Pf	Mk	Pf	Mk	Pf
Weizen, weißer	15	60	15	10	17	10	16	30	14	10	13	20
Weizen, gelber	14	80	14	40	16	40	15	70	13	80	12	90
Roggen	12	30	11	90	11	50	11	10	10	80	10	30
Gerste	14	50	13	20	12	90	12	40	12	00	11	50
Hafer	12	20	11	00	10	70	10	30	10	00	9	50
Erbsen	15	60	14	90	14	40	13	80	13	40	11	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	Mk	Pf	Mk	Pf	Mk	Pf
Raps	23	50	20	50	17	50
Winter-Rübsen	22	—	19	50	16	50
Sommer-Rübsen	22	—	17	50	14	50
Dotter	18	50	16	50	14	—
Schlaglein	23	25	20	50	17	—
Hanfsaat	17	50	15	50	13	00

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50 Mark, geringere 1,80—2,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,40 Mk., geringere 0,90—1,00 Mk. per 5 Liter 0,20 Mark.

** **Breslau**, 28. Dec. [**Producten-Wochenbericht.**] Das Wetter hatte sich in dieser Woche mehrmals geändert, indem scharfer Frost und Thauwetter mit einander abwechselten, zuletzt schien letzteres anhalten zu wollen.

Der Wasserstand ist in den letzten Tagen etwas gestiegen, doch hat dies auf das Verladungsgeschäft keinen belebenden Einfluß gehabt, dasselbe blieb gänzlich still und hat sich auf eine Ladung Getreide beschränkt. Die Frachten notiren daher mehr nominell per 1000 Klgr. für Getreide Stettin 6,50 M., Berlin 7 M., Hamburg 10,50 M.; per 50 Klgr. Stückgut Stettin 40 Pf., Berlin 50 Pf., Hamburg 65 Pf.

Das hiesige Getreidegeschäft war dieswöchentlich unter dem Einflusse der Feiertage von keiner Bedeutung. An den ersten Tagen entsprach die kleine Zufuhr der geringen Kauflust und auch nach den Feiertagen haben größere Umsätze nicht stattgefunden. Die Stimmung war sehr ruhig, die Preise bei ausschließlichem Consumgeschäft unverändert.

In **Weizen** wurde die schwache Zufuhr an den ersten Tagen schlank aufgenommen und war besonders Gelbweizen gefragt, während andere Sorten ruhiger verkehrten. An den letzten Tagen war die Kauflust schwach, doch blieb dies bei der kleinen Zufuhr auf die Preise ohne nachtheiligen Einfluß, nur feine Qualitäten blieben gut gefragt. Zu notiren ist per 100 Kilogramm weiß 13,40—14,40—15,50—16,20—17 M., gelb 13 bis 14,50—15,50—16,30 M., feinster darüber. Per 1000 Kilogramm December 162 M. Br.

Für **Roggen** hat sich die Stimmung sehr beruhigt und zwar namentlich für feine Qualitäten, die ihre vorwöchentliche Beliebtheit verloren haben und nicht mehr über Notiz bezahlt wurden. Man handelte wirklich feine Sachen zu notirten Preisen, während die abfallenden Qualitäten unverändert blieben, da solche von voriger Woche eine Avance nicht aufzuweisen und demgemäß auch nicht zu verlieren hatten. Zuletzt haben mehrere Posten zu Lager gehen müssen, da deren Inhaber auf bestehende Preise hielten, welche man gern gedrückt hätte. Zu notiren ist per 100 Klgr. 10,80—11,80—12,40 M.

Im Termingeschäft waren Umsätze in dieser Woche äußerst schwach. Die Stimmung war fest und Preise schließen eine Kleinigkeit höher als vorwöchentlich. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. December 113 M. Geld, December-Januar 112,50 M. Br., April-Mai 115 M. Br., Mai-Juni 117,50 M. Br.

Von **Gerste** waren nur feine Qualitäten gefragt, dagegen geringe sehr vernachlässigt und schwer verkäuflich. Die Umsätze waren im Ganzen sehr schwach. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,20—13—13,80—14,40 Mark, feinste darüber.

Von **Hafer** waren meist nur geringe Qualitäten zugeführt, welche wenig beachtet und zum Theil zu Lager genommen wurden. Feine Sorten blieben dagegen behauptet und konnten dafür die notirten Preise erzielt werden. Zu notiren ist per 100 Klgr. 10,20—11—11,50—12,20 Mark.

Im Termingeschäft war der Verkehr bei sehr ruhiger Stimmung und unveränderten Preisen von fast gar keiner Bedeutung. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. December 102 M. Br., April-Mai 106 Mark Br.

Hülsenfrüchte bei stärkerem Angebot Preise zum Theil niedriger. **Koch-Erbsen** nur billiger verkäuflich, 13—14,80—15,50 M. **Futter-Erbsen** 12,20 bis 13,20—14,30 M. **Victoria** 16,50—17,50—18,50 M. **Linsen, kleine** 13—15 Mark, **große** 22—25 M., feinste darüber. **Bohnen** nur feine Qualitäten preishaltend, schlesische 17—18 M., galizische 13,50—15,50 M. **Rohe Hirse** nominell, 10,50—11,50 M. **Wicken** schwach gefragt, 11—11,70—12 M. **Lupinen** schwer verkäuflich, gelb 7,80—8,40 M., blaue 7,50—8,30 M. **Mais** ohne Frage, 10—11—11,80 Mark. **Buchweizen** schwach offerirt, 12,60—13,60—14 M., Alles per 100 Klgr.

In **Kleesamen** konnte das Geschäft in dieser Woche eine größere Ausdehnung nicht gewinnen, da die Festtage einen hemmenden Einfluß ausgeübt haben. Zu Anfang der Woche hatte sich die Zufuhr von schlesischen Saaten ein wenig vergrößert, doch war deren Unterbringung nicht unwesentlich durch vielen Beisatz erschwert worden und mußten sich Eigner in eine kleine Preisermäßigung fügen. Für feine Qualitäten dagegen war durchweg eine gute Stimmung bemerkbar, welche durch das mangelhafte Angebot noch unterstützt wurde. Geringere galizische Saaten sind nur wenig umgesetzt worden und waren ihrer Unreinheit wegen wenig beliebt. Für Weißsaaten hatte sich schon mehr Leben gezeigt und waren besonders die feinen und feinsten Qualitäten, deren Angebot allerdings noch ziemlich schwach blieb, sehr beliebt, so daß gute Preise dafür erzielt werden konnten. Geringere Sorten waren zu vorwöchentlichen Preisen unterzubringen. In Schwedisch-Kleesamen ist eine Aenderung gegen die vorangegangene Woche nicht eingetreten. Das Angebot war durchaus nicht dringend und konnte zu den vorwöchentlich notirten Preisen untergebracht werden. Thymothé, Gelbklee und Wundklee blieben des außerordentlich spärlichen Angebots wegen noch ohne nennenswerthen Verkehr. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 33—36—39—44 Mark, weiß 43—48—56—66 Mark, Schwedisch 40 bis 49—55—60 M., feinste Qualitäten für sämmtliche Saaten über Notiz bezahlt. Thymothé 15—18 M., Gelbklee 15—17 Mark.

Von **Oelsaaten** war das Angebot äußerst gering, andererseits lag aber auch sehr wenig Kauflust vor und blieb daher das Geschäft bei unveränderten Preisen sehr klein. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 18,50 bis 20,50—23,50 Mk., Winterrübsen 18,25—20,25—23,25 M., Sommerrübsen 18,50—20,50—22,50 M., Dotter 17—18—19 M.

Hanfsamen bei schwächerem Angebot Preise etwas fester Zu notiren ist per 100 Klgr. 17—18,50 Mark.

Leinsamen war dieswöchentlich außerordentlich schwach zugeführt und waren ganz besonders feinere Qualitäten recht spärlich. Der Bedarf mußte demnach hauptsächlich von den hiesigen Lägern genommen werden. Der Umsatz blieb gegen vergangene Woche nicht unwesentlich zurück. Zu notiren ist per 100 Klgr. 19—21—22,50—24 Mark.

Rapskuchen in matter Haltung, schlesische 6,30—6,60 Mark, fremde 6 bis 6,30 Mark.

Leinkuchen schwach gefragt. Zu notiren ist 8,20—8,50 M. per 50 Klgr.

In **Rüböl** hatte sich bei Entgegenkommen der Abgeber per Frühjahrstermine ein Geschäft entwickelt und fanden bei niedrigeren Peeisen einige Umsätze statt. Preise schließen für nahe Termine wenig verändert, während spätere Sichten ca. 1½ M. verloren. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 57,50 M. Br., December 55 Mark Br., Decbr.-Januar 54,50 M. Br., Januar-Februar 54,50 M. Br., Februar-März 54,50 M. Br., April-Mai 53,75 M. Br., Mai-Juni 54,50 M. Br.

In **Spiritus** war das Geschäft wegen der Feiertage sehr still und zeigte lustlose Tendenz bei wenig veränderten Preisen; es wurde nur Weniges in Deckungen gehandelt, da Engagements nur noch klein sind. Die Zufuhren genügen fortgesetzt dem Bedarf und werden von Destillateuren und Fabrikanten schlank genommen. Im Spritgeschäft hat sich die Situation nicht geändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: December und Decbr.-Januar 48,60—48,80 Mk. bez., Januar-Februar 49 M. Br., April-Mai 50,30 M. bez.

In **Mehl** war in den ersten Tagen für den Consum vermehrte Kauflust vorherrschend, dagegen hat sich zuletzt wieder eine Abschwächung eingestellt, welche die Stimmung ermattend machte. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 24,75—26,75 Mark, Roggenmehl fein 18,25—19,25 M., Hausbacken 18—19,50 Mark, Roggenfuttermehl 8—9 Mark, Weizenkleie 6,75—7,25 M.

Stärke unverändert. Zu notiren ist per 100 Kilogramm incl. Sack Weizenstärke 40,75—41,75 M., Kartoffelstärke 26,25—26,50 Mark, Kartoffelmehl 27,25—27,50 Mark, feuchte Stärke 12,75—13 Mark.

△ **Breslau**, 28. Decbr. [**Wochenmarkt-Bericht.**] (Detail-Preise.) Wie alljährlich immer herrscht auf den hiesigen verschiedenen Wochenmärkten vor dem Weihnachtsfeste ein sehr lebhafter Verkehr, da jede Familie sich zu den Feiertagen mit Lebensmitteln versehen und daher außergewöhnlich mehr Einkäufe machen muß. Namentlich erzielten Federvieh-, Wild- und Fischhändler einen beträchtlichen Umsatz. Auch auf den Fleischmärkten herrschte ein reges Geschäft. Auf dem Fischmarkte waren so bedeutende Zufuhren von Karpfen aus Oberschlesien, Böhmen, Sulau, Militsch und Trachenberg angelangt, daß sich am Weihnachtstage die Preise drückten und das Pfund Karpfen mit 50 Pf. verkauft werden mußte. In Aepfeln und welschen Nüssen war große Nachfrage. Im Allgemeinen ist das Geschäft auf den Wochenmärkten nicht schlechter als in früheren Jahren gewesen. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 60—75 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Kalbskopf pro St. 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 55 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 1 M. 80 Pf., Flußhechte, lebende, 60 Pf. bis 80 Pf., Seehechte, todte, 50 Pf., pro Pfund, Schleie pro Pfund 90 Pf., Karpfen pro Pfund 50 Pf., Spiegelkarpfen pro Pfund 80 Pf., Forellen 1 M. pro Stück, Hummer pro Stück 1½ M. Gemengte Fische pro Pfund 50 Pf.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6—9 Mark, Auerhenne pro Stück 4—5 Mark, Capaun pro Stück 3 bis 4 Mark, Hühnerhahn, pro Stück 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark, Henne 1½ bis 2 Mark, Tauben pro Paar 70 bis 80 Pf., Gänse pro Stück 2½—6 M., Enten pro Paar 2½—4 Mark, Hühnereier das Schock 3 M. 60 Pf., die Mandel 90 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Gänse, Stück 2—3 Mark. Enten pro Paar 2—2½ M. Tauben, Paar 60—70 Pf. Gänseklein, Portion 60 Pf.

Wild. Hirsche, pro Pfund 30—60 Pf. Rehbock 17½ Kilo 22—24 M. Hasen pro Stück bis 3 M. 10 Pf. Fasanen pro Paar 9 Mark. Wildenten pro Paar 2 Mark 50 Pf. bis 3 Mark. Rebhühner pro Stück 1 Mark. Großvögel, das Paar 35 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf., Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 40 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 25 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 50—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte. Preiselbeeren pro Liter 30 Pf. Moos zum Auspolstern der Doppelfenster pro Korb 40 Pf., gebackene Pilze das Mäßchen 20 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack 2 Mark 50 Pf. bis 2 M. 80 Pf., pro 2 Liter 8 Pf. Mohrrüben die Mandel 25 Pf. Welschkraut pro Mandel 1 bis 1½ M. Weißkraut und Blaukraut pro Mandel 1½ bis 2 Mark. Wasserrüben pro Liter 10 Pf. Oberrüben pro Mandel 10 Pf. Spinat pro 2 Liter 30 Pf., Blumenkohl pro Rose 50 Pf. bis 1 Mark, Sellerie pro Mandel 3 bis 4 Mark, Meerrettig pro Mandel 1—2 M., Rübrettige pro Liter 10 Pf., Petersilienwurzel pro Gebund 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 Mark, Schnittlauch pro Schilk 15 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Porre pro Gebund 10 Pf., Chalotten pro Liter 25 Pf., Endiviensalat pro Kopf 10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 1 Liter 10—15 Pf., Apfelsinen pro Stück 10 bis 20 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfd. 60 Pf., Datteln pro Pfd. 80 Pf., Welsche Nüsse pro Liter 30 Pf., Haselnüsse pro Pfund 40 Pf., gebackene Aepfel pro Pfd. 60 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfund 80 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30 bis 40 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 20 bis 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Liter 20 Pf., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. Mohn 2 Liter 60 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter, Speise- und Tafelbutter pro Pfund 1 M. 10 Pf. bis 1 M. 20 Pf., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

[Breslauer Schlacht-Viehmarkt.] Marktbericht der Woche am 23. und 27. December. Der Auftrieb betrug: 1) **175 Stück Rindvieh,** darunter 46 Ochsen, 129 Kühe. Da der Auftrieb in Folge der Sperre ein kleiner, so genügt derselbe dem jetzigen Platzbedarf und sind die Preise ohne wesentliche Aenderung. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 50—51 Mark, II. Qual. 44—45 M., geringere 29—30 M. 2) **695 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht beste feinste Waare 50—51 M., mittlere Waare 44—45 M. 3) **425 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 20 bis 21 Mark. 4) **574 Stück Kälber** erzielten, da der Auftrieb den Bedarf überstieg, verschiedendliche Preise.

---

§ **Breslau,** 28. Decbr. [Schwellen-Submission der Berlin-Görlitzer Eisenbahn.] Es stand bei genannter Bahn die Lieferung folgender Schwellen zur öffentlichen Submission: 1) 22,000 Stück kieferne Bahnschwellen, 2½ Meter lang, 16/26 Centimeter stark; 2) 4000 Stück dgl., 2½ Meter lang von gleicher Stärke, 3) 8000 Stück eichene dgl., 2½ Meter lang, 16/26 Centimeter stark; 4) 195 Kubikmeter kieferne Weichenschwellen. Es offerirten ad 1, 2 und 3 pro Stück, ad 4 pro Kubikmeter: Albert Grantze u. Co. in Stettin ad 1 20,000 Stück zu 1,88 M. frei Berlin, ad 3 zu 5,20 M. frei Berlin oder Görlitz; R. Liebrecht in Breslau ad 1 zu 2,30 Mark, ad 2 zu 2 M., ad 3 zu 4,90 M. frei Görlitz; W. Landsberg in Breslau ad 1 12,000 Stück zu 2,18 M., ad 3 zu 4,93 M., ad 4 zu 32,50 Mark frei Görlitz; Druschki u. Sohn, Görlitz, ad 1 20,000 Stück zu 2,13 M., ad 2 zu 2,05 M. frei Görlitz; Gebr. Goldstein in Kattowitz ad 1 zu 2,12 Mark, ad 2 zu 1,70 M., ad 3 zu 4,60 M., ad 4 zu 37 M. frei Görlitz; Silbermann u. Co. in Görlitz ad 1 zu 2,20 M., ad 2 zu 1,80 M., ad 3 zu 4,70 M., ad 4 zu 38 M. frei Görlitz; F. Pohl in Trachenberg ad 1 18,000 Stück zu 2,40 M. frei Görlitz; 1,65 M. frei Schulitz, ad 3 zu 4,75 Mark frei Cottbus, ad 4 zu 38 M. frei Görlitz; Gebr. Wollmann in Berlin ad 1 zu 1,88 M., ad 3 zu 4,58 M. frei Berlin, ad 4 pro Stück zu 2,28 M. frei Görlitz; Josias Eißler Söhne in Wien ad 3 zu 4,90 M. frei Berlin; Joseph Hoja in Rendza ad 3 zu 4,75 M. frei Görlitz; J. Werner, Breslau, ad 3 zu 4,95 M. frei Berlin; F. A. Schneider in Guben ad 4 zu 36 M. frei Görlitz; W. v. Frantzius jr. in Danzig ad 3 zu 3,80 M. frei Danzig; Lorenz in Brandenburg ad 3 5000 Stück zu 4,60 M. frei Berlin; D. Schlesinger u. Sohn in Gleiwitz ad 3 zu 5 M. frei Berlin. Wo nichts bemerkt, bezieht sich die Offerte auf das ganze Quantum.

—f— **Breslau,** 28. Decbr. [Breslauer Makler-Vereinsbank.] Die heutige außerordentliche Generalversammlung der Breslauer Makler-Vereinsbank in Liquidation wurde von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrath, Commerzienrath Ad. Werther eröffnet und zunächst Mittheilung über das Ausscheiden der Liquidatoren Sackur und Jac. Neumann gemacht. In Betreff der Bestimmung über die Zahl der Liquidatoren resp. Beschlußfassung darüber, ob nur der eine gegenwärtig noch fungirende Liquidator fortan als alleiniger Liquidator fungiren solle, wird beschlossen, es bei einem Liquidator bewenden zu lassen, und als solcher wird Herr Berthold Dambitsch mit Einstimmigkeit gewählt. Damit ist die Tagesordnung erledigt. Schließlich spricht Actionair S. Guttmann den Wunsch aus, die vorhandenen Activa auszuschütten und beschwert sich darüber, daß ihm auf diesbezügliche Anträge an die Liquidatoren nicht geantwortet wurde. Der Vorsitzende spricht sich dahin aus, daß es, soweit sich dies werde ermöglichen lassen, im Plane liege, im März k. J. die Beendigung der Liquidation durch Ausschüttung der noch vorhandenen Masse zu bewirken.

—f— **Breslau,** 28. Decbr. [Breslauer Actien-Bierbrauerei.] Namens des Aufsichtsraths eröffnet Herr Bankier Max Alexander die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Breslauer Actien-Bier-Brauerei, indem er auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht verweist, von dessen Verlesung Abstand genommen wird. Nachdem Namens der Revisions-Commission Herr General-Landschafts-Secretär Meyer den Bericht dahin erstattet hatte, daß die Revisoren die Bücher in bester Ordnung gefunden und keine Veranlassung hatten, irgend welches Monitum zu ziehen, ertheilt die Generalversammlung einstimmig Decharge und wählt für das nächste Geschäftsjahr die Herren General-Landschafts-Secretär Meyer und Hauptbuchhalter Letzel zu Revisoren.

Aus dem Geschäftsbericht entnehmen wir, daß der Verwaltung die Prolongation der am 1. Januar 1878 fällig gewesenen Grundschuldbriefe gelungen ist, und zwar nach Rückzahlung von 6000 M. durch Umwandlung des Restes von 201,000 Mark in fünfprocentigen Hypotheken, von welchen 51,000 Mark Anfang 1883 und 150,000 Mark Anfang 1888 fällig werden. Diese Transaction ist ohne jeden Verlust für die Gesellschaft bewirkt worden, da die Inhaber, welche größtentheils dem Aufsichtsrath angehören, sich sehr entgegenkommend gezeigt hatten. Die sonstigen innern Verhältnisse haben sich unverändert erhalten. Aus dem Betriebe der abgelaufenen Periode hat sich eine Unterbilanz diesmal nicht ergeben; der Betrieb hat sämmtliche Unkosten und Zinsen, letztere im Betrage von 51,086 Mark gedeckt und den kleinen Nutzen von 531,74 M. gelassen. Das Gewinn- und Verlust-Conto war belastet mit 42,905,37 M., hierzu Abschreibungen im Gesammtbetrage von 71,332,40 M. Durch Auflösung des Generalabschreibungsconto und den Betriebsgewinn gehen ab 40,531,74 M., so daß das Gewinn- und Verlust-Conto noch mit 73,706,03 M. belastet bleibt.

[Schifffahrtsnachrichten.] Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Wieland", am 11. d. Mts. von Hamburg und am 14. von Havre abgegangen, nach einer Reise von 10 Tagen 17 Stunden am 25. d. Mts. 11 Uhr Morgens, wohlbehalten in Newyork angekommen; „Suevia", am 19. d. Mts. von Hamburg abgegangen, am 21. in Havre eingetroffen und am 23. von dort nach Newyork wieder in See gegangen. — „Frisia", am 25. d. Mts. von Hamburg über Havre nach Newyork abgegangen. — „Herder", am 12. d. Mts. von Newyork abgegangen, ist nach einer Reise von 10 Tagen 9 Stunden am 23. d. Mts. 10¾ Uhr Morgens in Plymouth angekommen, am selben Tage Abends Cherbourg passirt und in der Nacht vom 25. zum 26. d. Mts. in Hamburg eingetroffen. Das Schiff brachte 102 Passagiere, 105 Briefsäcke, volle Ladung und 7350 Dollars Contanten. — „Silesia" wurde am 22. d. Mts. von Hamburg nach Westindien expedirt und ist am 24. in Havre angekommen. — „Cyclop", auf der Heimreise von Westindien nach Hamburg ist am 17. d. Mts. von St. Thomas in See gegangen. — „Santos" trat am 20. d. Mts. die Reise von Hamburg über Lissabon nach Brasilien an. — Auf der Rückreise von Brasilien nach Hamburg sind: „Argentina", am 20. d. Mts. und „Montevideo", am 27. d. M. in Hamburg wohlbehalten eingetroffen; „Buenos Aires" am 21. d. Mts. von Bahia nach Hamburg in See gegangen. — „Rio", wurde am 25. d. M. von Hamburg über Bordeaux nach dem La Plata expedirt.

• **[Breslauer Spritfabrik Actien-Gesellschaft.]** Die Bilanz pro 31. August 1878 befindet sich im Inseratentheile.

Literarisches.

Publikationen aus den k. preußischen Staatsarchiven. Veranlaßt und unterstützt durch die k. Archiv-Verwaltung. Erster Band. M. Lehmann: „Preußen und die katholische Kirche seit 1640." Erster Theil von 1640 bis 1740. Zweiter Band. R. Stadelmann: „Friedrich Wilhelm I. in seiner Thätigkeit für die Landescultur Preußens." (Leipzig, S. Hirzel.) Es ist ein hocherfreuliches Zeichen der Zeit, daß der Urkundenschatz, welchen die Staatsarchive enthalten, nicht mehr so ängstlich in Verborgenheit gehalten wird, als dies noch vor nicht zu langer Zeit geschah, daß man vielmehr diese wichtigen Geschichtsquellen dem historischen Forscher gern zur Benutzung überläßt. In liberalster Weise ist dies in unseren Tagen in Preußen erfolgt, wo, seit man die Leitung der Staatsarchive in die Hände Sybel's gelegt, diesem auch vom Reichskanzler die weitgehendsten Vollmachten ertheilt wurden, das aufgespeicherte Quellenmaterial der Oeffentlichkeit zu erschließen. Es entspricht dies dem männlichen Sinne Bismarck's, welcher, wie er selbst nie von der Furcht vor Verantwortlichkeit angekränkelt war, auch keine Scheu trägt, die preußische Staats- und Regierungsgeschichte zu ihrer Selbstdarstellung gelangen zu lassen. Sybel gedenkt von der ihm ertheilten Ermächtigung vollen Gebrauch zu machen und hat einen vorläufigen Plan entworfen, demzufolge die wichtigeren Urkunden, nach bestimmten Materien gruppirt und wissenschaftlich erläutert, in etwa sechszig Bänden innerhalb fünfzehn Jahren publicirt werden sollen. Allgemeine deutsche, preußische und Territorialgeschichte, historische Geographie sollen hier in zwangloser Gruppirung, aber mit documentarischer Beweisführung an uns vorübergeführt werden. Den orientirenden und begleitenden Erörterungen haben sich die Originalurkunden, die wichtigeren vollinhaltlich, die weniger wichtigen im Auszuge, anzuschließen. Tüchtige Mitarberter sind bereits gewonnen und sollen noch weitere herangezogen werden. Eine mustergiltige Probe dieser Arbeit geben uns die soeben erschienenen zwei ersten Bände dieses großartig angelegten Unternehmens, von denen namentlich jener, der das Verhältniß des preußischen Staates zur katholischen Kirche vom Regierungsantritt des großen Kurfürsten bis zur Thronbesteigung Friedrich des Großen umfaßt, allgemeines Interesse finden wird. In diesem über 900 Seiten starken Bande werden nahezu tausend Documente theils im Urtext, theils in kurzer Inhaltsangabe zur Kenntniß gebracht; eine 220 Seiten betragende Einleitung sucht mit Bezugnahme auf andere historischen Darstellungen das geschichtliche Gesammtresultat aus denselben zu ziehen. Wir erfahren, daß die brandenburgischen Kurfürsten sich stets eine Obergewalt über die Kirche gewahrt haben und daß, als Joachim II. sich der Reformation anschloß, er im weitgehendsten Maße die Ordnung eines ausschließenden Staatskirchen-Systemes vollzog. Unter Johann Sigismund gelangte eine duldsamere Richtung zum Durchbruch. Unter dem großen Kurfürsten bildete sich die Praxis einer die bestehenden territorialen Kirchenverhältnisse conservirenden Regierungsmaxime aus, welche die alten Gewohnheiten zu schonen und dadurch treue Unterthanen zu gewinnen suchte, ohne sich um die dabei unvermeidlichen Widersprüche in der Behandlung der verschiedenen Confessionen je nach ihrem örtlichen Auftreten zu kümmern. Unter Friedrich III. gewinnt die katholische Kirche einige Zeit an Terrain, welches sie aber in Folge ihrer Ueberhebung zum Theil wieder einbüßte, unter Friedrich Wilhelm I. weiß eine ebenso feste als kluge Kichenpolitik schwere innere Wirren zu überwinden und dem Staate die gebührende Stellung zurück zu erobern. Das sind die großen Züge der brandenburgischen Kirchenpolitik während des Jahrhunderts, welches hier behandelt wird und zwar in eingehender, sorgfältiger Bearbeitung, welche überall die charakteristischen Züge hervorhebt und sich der ehrenhaftesten Objectivität befleißigt. — Auf ein minder allgemein populäres, für die betreffenden volkswirthschaftlichen Kreise aber doppelt wichtiges Gebiet führt uns der zweite Band des großen Sammelwerkes, welcher die Thätigkeit des eigentlichen Organisators der preußischen Macht für die Landescultur entwickelt. Dieser Band birgt auf etwa 400 Seiten 90 Urkunden und Urkundenauszüge und eine sehr ausführliche Darstellung der Agriculturverhältnisse, sowie der zu ihrer Hebung geschaffenen Verwaltungs-Institutionen und -Maßregeln. Wir müssen es Fachmännern überlassen, die volle Bedeutung dieser Publication zu würdigen und wollen es uns hier mit der kurzen Hinweisung auf diese Arbeit genügen lassen. Die zwei vorliegenden Bände des für die deutsche Geschichte so bedeutungsvollen Sammelwerkes sind von der Verlagsbuchhandlung splendid ausgestattet worden.

Das Kreuz und die Kreuzigung, eine antiquarische Untersuchung nebst Nachweis der vielen seit Lipsius verbreiteten Irrthümer, — zugleich vier Excurse über verwandte Gegenstände von Herrmann Fulda, Pfarrer zu Dämmendorf bei Halle. Breslau, Verlag von Wilhelm Köbner. 1878. S. X und 346; gr. 8. Mit 7 lithographirten Tafeln. Preis 9 Mk.

Indem wir diese Schrift zur Anzeige bringen und vor Allem Denen, welche sich mit vorchristlicher Strafrechtspflege und christlicher Alterthumswissenschaft befassen, nachdrücklichst empfehlen, wollen wir bemerken, daß es eine ganz unrichtige Meinung wäre, wenn man etwa annehmen wollte, daß der Verfasser den Gegenstand da wieder aufnehme, wo ihn der 1606 verstorbene niederländische Philologe Justus Lipsius in seiner Schrift De cruce verlassen hatte. Es ist, wie schon der Blick auf die ersten Seiten ergeben kann, eine auf fleißige Quellenforschung gegründete, selbstständige Arbeit, aus der sich von selbst ergiebt, daß, wie es in der Vorrede heißt, „die Darstellung des Niederländers gar kein lebendiges Bild einer Kreuzigung und, was das Schlimmere ist, kein richtiges giebt, und voll antiquarischer Irrthümer ist". Der Ansicht, daß der schwierige Gegenstand durch den Verfasser gefördert worden sei, dürfte, ganz abgesehen von dem ungewöhnlichen Umfange der philologischen, antiquarischen und rechtsgeschichtlichen Kenntnisse der Umstand entgegenstehen, daß ein literarischer Apparat, wie er zur Lösung der einschlägigen Fragen unentbehrlich ist, auf einer Landpfarrei wohl schwerlich zu haben sein dürfte. Indessen ersehen wir aus der Schrift, daß der Verfasser mit demselben ausgerüstet an seine Arbeit gegangen ist und selbst bei Nebenumständen seinen Grundsatz, selbst zu sehen, nicht verlassen hat. Von der Offenheit, mit der er zu Werke gegangen ist, zeugt (S. 329) das Verzeichniß der anjetzt noch „offen gebliebenen Fragen über das Kreuz und verwandte Materien". Der Geschichte der Kreuzesstrafe geht S. 1—46 eine überaus lehrreiche Einleitung voraus, in welcher Natur und Umfang der Strafgewalt im Allgemeinen und der Todesstrafe im Besonderen bei den verschiedenen Völkern des Alterthums dargelegt wird. Die eigentliche Abhandlung zerfällt in zwei Abschnitte, von denen der erste „das heidnische Kreuz" S. 46—190 und der zweite die Geschichte des Kreuzes beim Tode Jesu und in Folge desselben S. 190—249 behandelt. Mit ungemeiner Sorgfalt und Pietät sind die Einzelheiten der Kreuzigung Christi behandelt worden. Die Excurse behandeln folgende Themata: 1) Die Beweise aus der Bibel für die Rechtmäßigkeit der Todesstrafe; 2) was ist die Furca der Römer eigentlich gewesen? 3) Behandlung der Füße bei den Kreuzigungen; 4) Beurtheilung der Literatur. Ein gutes Sachregister erleichtert den Gebrauch des Werkes; die lithographischen Tafeln befördern die Anschaulichkeit. Noch sei bemerkt, daß die Verlagshandlung dem Buche eine vortreffliche Ausstattung hat zukommen lassen.

Vermischtes.

[Lawinensturz.] Am 21. d. M. ereignete sich im Gasteiner Thale bei Böckstein am sogenannten „oberen Karboden" ein großartiger Lawinensturz, der zehn Bergknappen des Rathauser Goldbergwerkes, welche über die Weihnachtsferien in ihre Heimath nach Kärnten über den hohen Tauern gehen wollten, verschüttete. Neun Knappen kamen mit dem Leben davon, während der zehnte, Jacob Granigg, in dem massenhaften Lawinenschnee verunglückte. Seine Leiche wird wohl erst im Frühjahr aufgefunden werden können.

[Versteigerung von Autorrechten.] In Berlin wurden am 23. d. M. die Urheberrechte an den hinterlassenen Dramen J. B. v. Schweitzer's, des ehemaligen Socialisten-Führers, öffentlich versteigert. Meistbietender blieb der Banquier Jaffé mit 1500 M. Indem er den Kaufpreis erlegte, erklärte er, daß er im Namen der deutschen Schiller-Stiftung die sämmtlichen Urheberrechte als ein Weihnachtsgeschenk für Frau von Schweitzer erworben habe.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 28. Decbr. Die in Gödöllö und Pest verbreiteten Gerüchte über ein angebliches Attentat werden vom „Correspondenz-Bureau" als Erfindungen bezeichnet und sind zurückzuführen auf einige vor 3 Wochen circulirende und schon damals unbeglaubigte, unrichtige Gerüchte. (Wiederholt.)

Paris, 28. Decbr. Nach einer Mittheilung der „Agence Havas" von der spanischen Grenze, soll sich eine Bande von 400 Bewaffneten in Labata (Provinz Barcelona) gezeigt haben. (Wiederholt.)

Rom, 27. Decbr. Die Differenzen zwischen dem italienischen Consul in Cypern und dem britischen Gouverneur wegen des Exequaturs und Anerkennung der Capitulationen sind in Folge einer gestern stattgefundenen Conferenz zwischen Depretis und dem englischen Botschafter nahezu vollständig behoben. (Wiederholt.)

London, 28. Dec. Die „Times" betrachtet die Ankunft Yakubs in Jellalabad als ein Zeichen der Neigung eines großen Theiles der Bevölkerung, mit England zu unterhandeln. Der künftige Herrscher Afghanistans müsse versprechen, unter keinen Umständen zu ermangeln, ein Freund der Freunde und ein Feind der Feinde der britischen Regierung zu sein. England müsse hinreichende Bürgschaften für die Erfüllung dieses Versprechens erlangen. Diese Nothwendigkeit erheische das Vorschieben der indischen Grenze, aber die Regierung würde weise und gerecht handeln, wenn sie mäßige Bedingungen stellte. (Wiederholt.)

Petersburg, 28. Dec. Staats-Rath Schmitt ist zum Kanzlei-Director der dritten Abtheilung der Geheim-Kanzlei des Kaisers ernannt. (Wiederholt.)

Newyork, 28. Decbr. In Tepic (Mexico) war eine Rebellion ausgebrochen, dieselbe wurde nach kurzer Dauer unterdrückt. 80 Insurgenten wurden hingerichtet. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 28. Decbr. Dem „Reichsanzeiger" zufolge beabsichtigt der Handelsminister vorläufig nur versuchsweise eine beschränkte Anzahl angesehener mit den allgemeinen Verkehrsverhältnissen des Landes vertrauter Männer aus den Kreisen des Handels, der Industrie, der Land- und Forstwirthschaft, sowie der Privateisenbahnen zu einem wirthschaftlichen Beirath der Central-Eisenbahnverwaltung zu vereinigen.

Berlin, 28. Decbr. Die Reise des Handelsministers Maybach nach Friedrichsruh bezieht sich vornehmlich auf den Ankauf von Privatbahnen durch den Staat und die Vorlegung des Reichseisenbahngesetzes an den Bundesrath. — Der Verwaltungsrath der Berlin-Stettiner Bahn beschloß weitere Verhandlungen mit der Regierung und will Montag dieselbe zu Offerten veranlassen. Die Commission zur Revission des Zolltarifs soll, da ein überaus reichliches Material vorhanden ist, ihre Arbeiten so beschleunigen, daß dem Reichstag in der nächsten Session eine Vorlage unterbreitet werden kann. Bamberger und Delbrück arbeiten an einer, dem Bundesrath zu übergebenden Denkschrift über die handelspolitische Lage.

Wien, 28. Decbr. Das Herrenhaus nahm die Gesetzentwürfe betreffs der Verlängerung des Wehrgesetzes und das Rekrutencontingent für 1879 an. Im Laufe der Debatte betonte der Finanzminister Depretis das Bestreben der Regierung in allen Zweigen Ersparungen zu erzielen. Er trat entschieden dem Gedanken entgegen, daß Oesterreich seinen Verpflichtungen nicht nachkommen werde und erklärte, er sei überzeugt, daß in nicht zu ferner Zeit die vollkommene Ordnung des Staatshaushaltes möglich sei. Das Herrenhaus nahm sodann die Ergänzungswahlen in die Delegation vor, und genehmigte schließlich den Handelsvertrag mit Deutschland und die Vorlage provisoriger Vorkehrungen wegen des Handelsverkehrs mit Italien.

Wien, 28. Decbr. Das zu der ungarischen Regierung in officiösen Beziehungen stehende Blatt „Ellenör" erklärt das Sensationsgerücht über Vermehrung der Polizeiorgane in Gödöllö und über Nachforschung nach einem den Behörden signalisirten sächsischen Socialdemokraten für unbegründet. Das „Telegraphen-Correspondenzbureau" erfährt, daß mittlerweile ein in Sachsen verhaftetes Individuum, welches vor einiger Zeit sich in Budapest und Umgegend aufgehalten und durch allerlei Aeußerungen verdächtig gemacht hat, ausgesagt habe, die fraglichen Aeußerungen im trunkenen Zustande gemacht zu haben.

Wien, 28. Decbr. In der heutigen Sitzung des Generalrathes der österreichisch-ungarischen Bank wurden Mittheilungen über das Erträgniß des abgelaufenen Semesters gemacht, wonach hier für die Vertheilung einer Dividende von 23 Fl. Aussicht ist. Der Gewinn-Antheil beider Regierungen dürfte sich auf 230,000 Fl. beziffern. Der Generalrath stellte den neuen Actientext, sowie den zukünftigen Banknotentext fest.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 28. Dec. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Still.

Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
Oesterr. Credit-Actien	383 50	384 —	Wien kurz	172 55	172 40
Oesterr. Staatsbahn	441 —	440 50	Wien 2 Monate	171 25	171 20
Lombarden	119 —	119 —	Warschau 8 Tage	193 60	194 35
Schles. Bankverein	86 —	86 10	Oesterr. Noten	173 —	172 70
Bresl. Discontobank	64 50	65 —	Russ. Noten	193 90	194 60
Bresl. Wechslerbank	71 —	71 —	4½ % preuß. Anleihe	104 70	104 50
Laurahütte	65 75	66 25	3½ % Staatsschuld	91 50	91 50
Donnersmarckhütte	21 25	20 75	1860er Loose	109 50	109 10
Oberschl. Eisenb.-Bed.	25 75	26 —	77er Russen	82 90	83 —

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Posener Pfandbriefe	94 70	94 70	R.-O.-U.-St.-Prior.	111 50	111 50
Oesterr. Silberrente	53 80	54 10	Rheinische	108 50	107 75
Oesterr. Goldrente	63 —	63 —	Bergisch-Märkische	75 80	75 25
Türk. 5% 1865er Anl.	11 75	11 60	Köln-Mindener	102 75	102 25
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 20	54 40	Galizier	100 50	100 75
Rum. Eisenb.-Oblig.	32 75	33 25	London lang	20 27½	— —
Oberschl. Litt. A.	125 —	124 50	Paris kurz	80 90	— —
Breslau-Freiburger	62 —	62 60	Reichsbank	154 25	154 90
R.-O.-U.-St.-Actien	107 30	107 —	Disconto-Commandit	130 50	130 25

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 385, —. Franz. 441, 50. Lomb. 119, —. Discontocommandit 130, 70. Laura 66, —. Oesterr. Goldrente 63, —. Ungarische Goldrente 72, 50. Russ. Noten 194, —.

Voraussichtlich glatte Liquidation beschäftigte den Speculationsmarkt. Spielwerthe, Auslandsfonds, Banken und Bergwerke schließlich wenig verändert, Bahnen meist besser, russische Valuta neuerdings niedriger, deutsche Anlagen beliebt. Discont 3¾ pCt. Credit glatt. Reports: Franz 0,70. Deports: Lombarden 0,70.

Frankfurt a. M., 28. December, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 189, 75. Staatsbahn 219, 25. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier 200, 50. Neueste Russen —, —. Ruhig.

Wien, 28. Dec. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Ruhig.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
1860er Loose	113 80	113 90	Nordwestbahn	108 25	108 —
1864er Loose	140 —	139 70	Napoleonsd'or	9 36	9 36
Creditactien	221 30	222 50	Marknoten	57 85	57 87
Anglo	96 75	97 50	Ungar. Goldrente	84 45	84 55
Unionbank	67 40	67 70	Papierrente	61 77	61 90
St.-Esb.-A.-Cert.	254 25	254 75	Silberrente	62 90	63 10
Lomb. Eisenb.	68 —	68 50	London	117 15	117 20
Galizier	232 50	233 —	Oest. Goldrente	72 90	72 95

Paris, 28. Dec. (W. T. W.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 76, 55. Neueste Anleihe 1872 112, 97. Italiener 76, 10. Staatsbahn —, —. Lombarden 150, —. Türken 11, 70. Goldrente 63, —. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Unentschieden.

London, 28. Dec. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 94¾. Italiener 75⅝. Lombarden 5⅞. Türken 11½. Russen 1873er 82, —. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: milde.

Berlin, 28. Dec. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
Weizen. Flau.			Rüböl. Still.		
April-Mai	179 50	180 50	Dec.	55 —	55 —
Mai-Juni	181 50	182 50	April-Mai	56 —	56 —
Roggen. Matt.					
Dec.-Jan.	118 50	119 —	Spiritus. Matt.		
April-Mai	121 —	121 50	loco	51 20	51 20
Mai-Juni	— —	122 —	Dec.	51 40	51 80
Hafer.			April-Mai	52 90	53 —
April-Mai	115 —	115 —			
Mai-Juni	117 —	117 —			

Stettin, 28. Dec., 4 Uhr 10 Min. (W. T. B.)

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Ruhig.		
April-Mai	178 50	178 50	Dec.	55 —	54 50
Mai-Juni	180 50	180 50	April-Mai	56 —	56 —
Roggen. Matt.			Spiritus.		
April-Mai	118 —	118 —	loco	50 —	50 20
Mai-Juni	119 50	119 50	Dec.	50 50	50 30
			Dec.-Jan.	50 —	50 —
Petroleum.			April-Mai	51 50	51 50
Dec.	9 65	9 65			

(W. T. B.) **Köln**, 28. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 18, 05, per Mai 18, 10. Roggen loco —, —, per März 11, 85, per Mai 12, 15. Rüböl loco 30, 20, per Mai 30, —. Hafer loco 14, —, per März 12, 75. Wetter: —.

Hamburg, 28. Dec. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, per Decbr.-Januar 173, —, per April-Mai 180, —. Roggen matt, per Decbr.-Januar 118, —, per April-Mai 118, —. Rüböl ruhig, loco 58, per Mai 57½. Spiritus matt, per Decbr. 43½, per Februar-März 43½, per April-Mai 43½, per Mai-Juni 43½. Wetter: Regen.

(W. T. B.) **Paris**, 28. Decbr. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl matt, per December 60, —, per Januar-Febr. 60, 25, per März-April 60, 75, per März-Juni 61, 25. Weizen ruhig, per December 27, 25, per Januar-Februar 27, 25, per März-April 27, 75, per März-Juni 27, 75. Spiritus ruhig, per December 62, —, per Januar-April 60, —. — Wetter: bedeckt.

Frankfurt a. M., 28. Decbr., 7 Uhr 10 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 191, 25, Staatsbahn 219, 25, Lombarden —, Oesterreich. Silberrente —, do. Goldrente 62⅞, Ungar. Goldrente —, —, 1877er Russen 83, 06. Fest.

Hamburg, 28. Dec., Abends 9 Uhr 6 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Januar-Course. Silberrente 54⅛, Lombarden 149, —, Italiener —, —, Creditactien 191, 25, Oesterr. Staatsbahn 547, 50, Rheinische 108, 50, Bergisch-Märkische 76, , Köln-Mindener —, —, Neueste Russen 82⅞, Norddeutsche — —. Fest, auf Wien.

(W. T. B.) **Wien**, 28. Decbr., 5 Uhr 26 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 223, —, Staatsbahn 256, —. Lombarden 68, 50. Galizier 233, —. Anglo-Austrian 97, —. Napoleonsdor 9, 36½. Renten 61, 87. Marknoten 57, 85. Goldrente 73, 10. Ungar. Goldrente 84, 57. Silberrente —, —. 1864er Loose —. Fest, Platzkäufe.

Paris, 28. Decbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Matt.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
3proc. Rente	76 50	76 50	Türken de 1865 ...	11 70	11 70
Amortisirbare	79 77	79 80	Türken de 1869 ...	70 —	71 —
5proc. Anl. v. 1872 .	112 90	113 —	Türkische Loose	46 20	46 50
Ital. 5proc. Rente . .	76 20	76 07	Goldrente österr. ...	63⅛	63⅛
Oesterr.-Staats-Eis.-A.	555 —	555 —	do. ungar. . .	74⅝	74¾
Lombard. Eisenb.-Act.	150 —	150 —	1877er Russen	86⅝	86⅝

London, 28. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 5½ pCt. Bank-Einzahlung 28,600 Pf. Sterl. — Wetter: —.

Cours vom	28.	27.	Cours vom	28.	27.
Consols	94⅞	94 11	6proc. Ver.-St.-Anl. .	108⅞	108⅞
Ital. 5proc. Rente . .	75⅛	75	Silberrente	— —	— —
Lombarden	5 15	5 15	Papierrente	— —	— —
5proc. Russen de 1871	80¾	80¾	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	80½	80¼	Hamburg 3 Monat .	— —	— —
5proc. Russen de 1873	82⅛	82	Frankfurt a. M. ...	— —	— —
Silber	49⅝	49⅝	Wien	— —	— —
Türk. Anl. de 1865 .	11½	11½	Paris	— —	— —
6proc. Türken de 1869	14⅞	14	Petersburg	— —	— —

Breslau, den 20. December 1878.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 30. October cr. und mit Bezug auf § 3 der Flachsmarkt-Ordnung für die Stadt Breslau vom 26. November 1877 / 25. Juni 1878 (Amtsblatt pro 1878 S. 219) bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Termin für den im Jahre 1879 hierorts abzuhaltenden Flachsmarkt **mit effectiver Waare** auf

den 31. März und 1. April

festgesetzt worden ist.

Königliche Regierung,
Abtheilung des Innern.
Sack. [1050]

Bei dem herannahenden Jahreswechsel erklären wir uns bereit, milde Gaben zur Befreiung der Geber von der Formalität der üblichen Neujahrsgratulationen entgegen zu nehmen. Wir haben demgemäß veranlaßt, daß unsere Rathhaus-Inspection solche Gaben gegen gedruckte und numerirte Empfangsbescheinigungen annimmt.

Die Namen der Geber werden durch die hiesigen Zeitungen noch vor Eintritt des neuen Jahres bekannt gemacht werden.

Breslau, den 16. December 1878. [9177]

Die Armen-Direction.

Breslau, den 27. December 1878.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1879 an dürfen Personen unter 21 Jahren als Arbeiter nur beschäftigt werden, wenn sie mit einem **Arbeitsbuche** versehen sind. Bei der Annahme solcher Arbeiter hat der Arbeitgeber das Arbeitsbuch einzufordern. Er ist verpflichtet, dasselbe zu verwahren, auf amtliches Verlangen vorzulegen und nach rechtmäßiger Lösung des Arbeitsverhältnisses dem Arbeiter wieder auszuhändigen.

Eines Arbeits**buches** bedürfen die aus der Volksschule (d. h. den gewöhnlichen Werktagsschulen mit Ausnahme der Fortbildungs- und ähnlicher Schulen) entlassenen gewerblichen Arbeiter ohne Unterschied des Geschlechts, und zwar auch diejenigen, welche schon vorher in Arbeit gestanden haben.

Ob die Arbeiter ausdrücklich als „Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge oder Fabrikarbeiter" angenommen sind, oder nur thatsächlich als solche beschäftigt werden, ob sie von Handwerkern oder größeren Gewerbe-Unternehmern angenommen sind, ob sie in deren Behausung, ob sie in Werkstätten, Werkstuben, in Fabriken, im Freien, insbesondere auch auf Bauplätzen und bei Bauten arbeiten, ist gleichgiltig.

Die Arbeiter in Hüttenwerken, in Bauhöfen und auf Werften gehören zu den gewerblichen Arbeitern und sind demnach zur Führung eines Arbeitsbuches verpflichtet.

Alle Kinder von 12—14 Jahren, welche in Fabriken, in Werkstätten, in deren Betriebe eine regelmäßige Benutzung von Dampfkraft stattfindet, in Hüttenwerken, Bauhöfen und auf Werften sowie in Aufbereitungs-Anstalten beschäftigt werden, bedürfen eine Arbeits**karte**.

Im Uebrigen mache ich auf die Bestimmungen des Gesetzes vom 17. Juli 1878, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, aufmerksam, und hebe hervor, daß für jeden Fall der Verletzung des Gesetzes mit Geldstrafe bis zu zwanzig Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft wird:

1) wer den Bestimmungen der §§ 106 bis 112 zuwider einen Arbeiter in Beschäftigung nimmt oder behält;
2) wer den Bestimmungen dieses Gesetzes in Ansehung der Arbeitsbücher und Arbeitskarten zuwiderhandelt;
3) wer vorsätzlich ein auf seinen Namen ausgestelltes Arbeitsbuch unbrauchbar macht oder vernichtet.

Die Anträge auf Ertheilung der Arbeitsbücher und Arbeitskarten sind bei dem zuständigen Revier-Polizei-Commissariate zu stellen, und ist die Zustimmung des Vaters oder des Vormundes erforderlich. [9701]

Der Königliche Polizei-Präsident.
Frhr. von Uslar-Gleichen.

Bekanntmachung.

Das am 9. December d. J. aufgenommene Verzeichniß **des abgabepflichtigen Pferde- und Rindviehbestandes** in hiesiger Stadt, welches die Namen der Besitzer und die Stückzahl der Pferde und des Rindviehes enthält, wird [1051]

vom 2. bis 15. Januar 1879,

von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, **in unserem statistischen Bureau, Altbüßerstraße 8/9, im 2. Stock**, öffentlich ausgelegt werden.

Innerhalb dieser Frist können Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses bei uns erfolgen. Reclamationen gegen unsere Entscheidung müssen binnen 10 Tagen bei der Königlichen Regierung eingereicht werden, welche über dieselben endgültig entscheidet.

Breslau, den 27. December 1878.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Allgemeine Deutsche Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen.

Der im Mai d. J. von dem Centralverwaltungsausschusse obiger Anstalt erlassene Aufruf zu Beiträgen an den Hilfsfonds derselben ist zwar nicht erfolglos gewesen, hat indess diesen Fonds noch nicht zu der Höhe gebracht, welche erforderlich ist, um die von dem Curatorium mit Zustimmung der Hohen Protectorin der Anstalt, Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin des Deutschen Reichs und von Preussen, beabsichtigte Ermässigung der Beiträge der Mitglieder, deren Zahl aus allen Theilen Deutschlands jetzt auf 830 gewachsen ist, **im nächsten Jahre** zu ermöglichen. Es fehlen dazu noch ca. 45,000 Mk. **An alle Freunde und Gönner der Anstalt und ihrer um die Jugenderziehung verdienten Mitglieder** ergeht daher hiermit unter dem Ausdrucke des wärmsten Dankes für das bisher bethätigte Wohlwollen die erneute vertrauensvolle Bitte, dem Hilfsfonds **noch im Laufe dieses Jahres reichliche Beiträge zuzuwenden und an den unterzeichneten Director des Centralverwaltungsausschusses, „W., Unter den Linden 4"**, direct oder durch die **Bezirksverwaltungsausschüsse** gelangen zu lassen.

Druckexemplare von Statuten und Aufnahmeantrag-Formulare werden vom Unterzeichneten **unentgeltlich** verabfolgt. [9696]

Berlin, im November 1878.

Der Centralverwaltungsausschuss.
gez. **Greiff.**

Der Bezirksverwaltungsausschuss für Schlesien:

Frau Dr. **Asch**, Ohlauer Stadtgraben 21.	Director Dr. **Gleim**, Alte Taschenstrasse 26—28.
Schul- und Seminar-Vorsteherin Fräulein **Bertha Lindner**, Ohlauerstrasse 44.	Director Dr **Luchs**, Ritterplatz 1.
Frau Professor **Schröter**, Tauenzienstrasse 12.	Landessyndicus, Regierungsrath **Marcinowsky**, Graupenstrasse Nr. 11a.
Frau Kaufmann **Sturm**, Ohlauer Stadtgraben 26.	Seminarvorsteher Dr. **Nisle**, Lessingstrasse 12.
Frau Dr. **Traube**, Junkernstrasse 7.	Kaufmann **Reinhold Sturm**, Ohlauer Stadtgraben 26.
Frau General-Lieutenant **von Wulffen**, Carlsstrasse 33.	Commandant General-Lieutenant **von Wulffen**, Carlsstrasse 33.

Bukarest, 23. December 1878. Se. Königliche Hoheit der Fürst Carl I. von Rumänien haben allergnädigst geruht, den Herrn **F. Bumiller** in **Epernay** (Champagne) zu allerhöchst Ihrem Hoflieferanten zu ernennen.

Druckfehler-Berichtigung. Die Summe der dem Weihnachts-Unterstützungs-Comite überwiesenen Beiträge beträgt nicht 7664 Mark 30 Pf., sondern 7764 Mark 30 Pf.

Als Verlobte empfehlen sich:
Clotilde Breitkopf,
Arthur Schelesny. [6829]
Breslau. Görlitz.

Die Verlobung unserer ältesten ·chter **Mathilde** mit Herrn **Hein·h Niepelt** hierselbst beehren wir ·s hiermit ergebenst anzuzeigen.
Sarne, den 26. December 1878.
Berthold Scholz sen.
·9745] nebst Frau.

Die Verlobung ihrer Tochter **·arie** mit dem Ingenieur Herrn **·skar Hanspach** in Berlin beehrt ·h allen Freunden und Bekannten ·erdurch statt jeder besonderen Mel·ung ergebenst anzuzeigen [6806]
Julie Kaiser, geb. **Alt.**
Brieg, den 29. December 1878.

Die Verlobung meiner Tochter **·milie** mit dem Kreisrichter Herrn **·ermann König** zu Neurode beehre ·) mich ergebenst anzuzeigen.
Münsterberg, den 24. Decbr. 1878.
Auguste Göbel, geb. **Völkel**,
verw. Kanzlei-Director.

Meine Verlobung mit Fräulein **·milie Göbel**, Tochter des verstorbenen Kanzlei-Directors **Wilhelm ·öbel**, beehre ich mich ergebenst an·zeigen. [2267]
Neurode, den 24. Decbr. 1878.
Hermann König,
Kreisrichter.

Die Verlobung unserer jüngsten ·ochter **Ernestine** mit dem Kauf·ann Herrn **Carl Glaß** aus Ro·asen beehren wir uns ergebenst an·zeigen. [6782]
Raschkow, den 26. December 1878.
Simon Müller und Frau.

Ernestine Müller,
Carl Glaß,
Verlobte.
Raschkow. Rogasen.

Die Verlobung ihrer ältesten ·ochter **Lina** mit Herrn **Isidor ·röhlich** in Ratibor beehren sich ·erwandten und Bekannten statt be·onderer Meldung anzuzeigen.
Krotoschin, den 27. December 1878.
Samuel Keiler und Frau.

Lina Keiler,
Isidor Fröhlich,
Verlobte.
Krotoschin. [6803] Ratibor.

Dr. med. Wilhelm Kretschmer.
·ouise Kretschmer, geb. **Neugebauer**,
Vermählte. [2264]
Liegnitz, den 26. December 1878.

Rudolph Grätzer,
Rosalie Grätzer,
geb. **Euphrat,**
Neuvermählte. [2265]
Gleiwitz, den 25. December 1878.

Statt besonderer Meldung.
Durch die Geburt eines muntern ·naben wurden erfreut. [6801]
Philipp Goldschmidt und Frau
Clara geborene **Skutsch.**
Breslau, den 27. December 1878.

Durch die Geburt eines kräftigen ·naben wurden hocherfreut [6802]
Adolf Ziffer und Frau
Regina, geborene **Levinthal.**
Breslau, den 28. December 1878.

Statt besonderer Meldung.
Heute früh 6 Uhr wurde meine liebe Frau **Hulda**, geb. **Wagner**, von ·inem gesunden Knaben glücklich entbunden. [6839]
Freiburg i. Schl., den 28. Dec. 1878.
Alwin Frey.

Die glückliche Geburt einer munteren Tochter beehren sich ergebenst anzuzeigen. [2277]
Adolf Wiener,
Ida Wiener, geb. **Berger.**
Königshütte, den 28. Decbr. 1878.

Todes-Anzeige.
Am 7. d. Mts. starb plötzlich in Chicago (Nordamerika) auf der Reise nach seinem Wohnorte Louisville, Ky, mein guter Sohn **Emil** am Herzschlage im 44. Lebensjahre. [6794]
Breslau, den 27. December 1878.
Karl Laßwitz.

Todes-Anzeige.
Gestern Nachmittag 3¾ Uhr starb nach 12tägigem Krankenlager unsere gute Frau, Mutter und Schwester, die Frau Mühlenwerkführer [6808]
Rosine Schieberle,
geb. **Neumann,**
im Alter von 51 Jahren 9 Monaten.
Dies zeigen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung, um stille Theilnahme bittend, betrübt an
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 28. December 1878.
Beerdigung: Montag, den 30. December, Nachmittags 2 Uhr zu XI M Jungfrauen.
Trauerhaus: Sternstraße Nr. 3b.

Heute früh 7½ Uhr verschied nach langem und schwerem Leiden unser innig geliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, der Kaufmann und frühere Rathsherr [2268]
Eduard Hübner,
in einem Alter von 59 Jahren.
Tiefbetrübt widmen diese Anzeige, um stille Theilnahme bittend,
Die trauernden Hinterbliebenen.
Glatz, den 27. Decbr. 1878.

Pensionaire find. in e. den gebild. Ständen angeh. jüd. Fam. freundl. Aufn. Gefl. Ausk. erth. vw. Fr. Musikdir. Alexander, Schmiedebr. 63 III.

Statt besonderer Meldung.
Heute entschlief mein lieber Mann der praktische Arzt [2276]
Dr. Heinrich Faupel
an einer Lungenentzündung.
Königsdorf-Jastrzemb,
den 27. December 1878.
Emma Faupel, geb. **Mathäi.**

Heut verschied nach nur sechstägigem Krankenlager mein hochgeschätzer, wahrer, mir unersetzlicher Freund [2275]
der **Dr. med., Ritter** 2c.
Heinrich Faupel
zu Bad Königsdorf-Jastrzemb.
Wer, wie ich, viele Jahre mit dem Verblichenen in einem Orte zusammengewohnt, wer durch täglichen Umgang sein unermüdlich-segensreiches Wirken beobachtet, wer seine wahre opferwillige Freundschaft erprobt, nur der vermag den Verlust, den ich und die leidende Menschheit erlitten, zu würdigen.
Sein Andenken wird mir unvergeßlich bleiben.
Ober-Marklowitz, den 27. December 1878.
Heinrich Grittner,
Rittergutsbesitzer und Rittergutspächter.

Am 23. d. M. entschlief sanft am Herzschlage unser guter Mann und Vater, der Königl. Oberförster **Carl Nath**, im 53. Lebensjahre. [9731]
Tauer, den 24. December 1878.
Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Lt. im Pomm. Kürassier-Regt. Nr. 2 Hr. v. Köller mit Fräul. Emmy von Wedell in Blankensee. Pr.-Lt. à la suite des k. b. Leib-Inf.-Regts. u. Brigade-Adjut. Hr. v. Kobell in Metz mit Josepha Freiin v. d. Lancken-Wakenitz in Griebenow. Hr. Gymnasiallehrer Hüttig in Züllichau mit Fräul. Maria Schnieber in Görlitz. Major im 1. Großh. Hess. Infant.-Regt. Nr. 115 Hr. v. Frankenberg mit Frl. Margot von Borcke in Erfurt. Herr Gymnasiallehrer Hebestreit mit Frl. Maria Röber in Stendal. Hauptm. und Comp.-Chef im 5. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 48 Hr. Friese mit Frl. Martha Friedländer in Berlin.
Geboren: Ein Sohn: Dem Rittmstr. u. Esc.-Chef im Thür. Hus.-Regt. Nr. 12 Herr v. Pappenheim in Merseburg, dem Garnison-Pfarrer Herrn Zehlke in Saarlouis. — Eine Tochter: Dem Hauptm. u. Comp.-Chef im Bad. Leib-Gren.-Regt. Hrn. Auer von Herrenkirchen in Karlsruhe.
Gestorben: Verw. Frau Oberlandesgerichts-Rath und Rechts-Anwalt Mottau in Berlin. Oberst a. D. Herr von Witzleben in Potsdam. Prediger em. Herr Greisel in Königsberg N.-M. Fr. Kr.-Ger.-Rath Weinreich in Stettin. Frau Pastor Höppener in Konikow. Verw. Frau Pred. Dober in Gnadenfrei. Pastor em. und Superint. a. D. Herr Prieß in Bergkirchen b. Minden. Major und Commandeur des Niederschl. Pionnier-Bat. Nr. 5 Herr Ritter in Glogau.

Dank.
Ausser Stande, die zahlreichen Beileidsbezeugungen, welche uns aus Anlass des uns getroffenen schweren Verlustes unseres theueren Sohnes **Ludwig** zugegangen sind, einzeln zu beantworten, sagen wir auf diesem Wege allen Lieben, welche uns ihre Theilnahme ausgedrückt haben, unseren Dank, mit der Versicherung, dass uns solche in unserem grossen Schmerze sehr wohl gethan hat. Möge der Allgütige alle vor ähnlicher herber Prüfung bewahren! [9720]
Breslau, den 23. Decbr. 1878.
Marcus Cassirer und Frau.

G.
Ich wohne nicht Zimmerstraße 14, sondern Albrechtsstr. 34, 1. Et. [9747]

Am 26. d. ist **eine gelb und braune Wagendecke** Kaiser Wilhelmstr. verloren worden. [6828]
Gegen angemessene Belohnung abzugeben **Junkernstr. 7** im Comptoir.

Kölner Dombau-Loose
verkauft noch einige Tage à **4 M.**
(Porto u. Auswärts 15 Pf.)
[9736] **Schlesinger**, Ring 4.

Vorzügliche Pfannkuchen
von Nachmittag 2 Uhr ab
empfiehlt [6772]
Siegfried Friedländer,
Hofbäckermeister Sr. Maj. d. Königs,
Büttnerstraße 34.

F. z. ⊙ Z. d. 31. XII. 5. U. Jhrs. □ I.

Or. Schweidnitz □ z. w.
Eintracht: 31. XII. 2. J. Schl. F. □ I.
Ab. 7 U. Schwst. Krzch.

Evangelische höhere Bürgerschule I 9538
(Nicolaistadtgraben 5a).
Anmeldungen zur Aufnahme für kommende Ostern nehme ich vom 2. Januar 1879 an **täglich außer Freitags von 12—1 Uhr** in meinem Amtszimmer (Nicolaistadtgraben 5a, Portal IV, eine Treppe hoch, links) an.
Dr. Carstädt, Rector.

A. Werner's 9742
kaufmännisches Unterrichts-Institut,
Altbüsserstr. 8/9, Ecke Predigergasse.
eröffnet **am 6. Januar** einen
neuen Cursus
für einfache und doppelte italien.
Buchführung,
Schönschreiben, Correspondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre, Zins-Conto-Corrente etc.
Privatcurse absolv. in kurzer Zeit.
Für Damen separat.
Prospecte gratis.

Handels-Unterrichts-Comptoir 8870
Zimmerstrasse 13, III. Etage,
Unterricht in **Buchführung, kaufm. Rechnen, Schönschreiben u. s. w.**
Für Damen besondere Curse.
Rosenthal & Staub.

Ich ertheile den Unterricht im **Schönlesen** und in der **Declamationskunst** nach wie vor in meiner Wohnung. Die Einrichtung von Lesezirkeln hat sich bewährt und können sich je 12 Personen an einem solchen betheiligen. Das Honorar für 12 Stunden beträgt à Persou 6 Mark pränum. [9687]
Neue Anmeldungen nehme ich in meiner Wohnung, Paradiesstraße Nr. 21, 1. Et., entgegen.
Frau verw. Dr. **E. Kattner.**

Mehrfach an mich gerichteten Wünschen entsprechend, habe ich — unabhängig von meinem Gesangunterricht — **„dramatisch-declamatorische Lesezirkel für Damen"** eröffnet und nehme weitere Anmeldungen entgegen. [6776]
Mathilde Dierks,
Tauenzienstrasse 32b, I.

6804 **Weißnäh- und Stick-Unterricht.**
Das Zuschneiden wird gelehrt. Nur wohlerzog. Töchter find. das. Aufnahme.
Geschwister Schneider,
Neumarkt 19.

Musikalien-Abonnements
für **Hiesige** und **Auswärtige** zu den billigsten Bedingungen können täglich eröffnet werden.
Theodor Lichtenberg,
Musikalien-Handlung und Musikalien-Leih-Institut,
Schweidnitzerstrasse 30.

Eine große Drehorgel,
10 Tanzpiecen,
ist sehr billig zu verkaufen bei
Veith, Oelsner-Str. 3. [9700]

36. Junkernstraße 36,
nahe am Blücherplatz,
werden wegen schleuniger Räumung sämmtliche Waaren-Vorräthe bedeutend unter Fabrikpreisen verkauft.

Gratulationskarten
in allen Neuheiten.

Neue Patent-Nähnadeln,
10 Stück 12 Pfg.

Diese Nadel zeichnet sich dadurch aus, daß der Faden nicht durch das Oehr, sondern von oben hinein geschoben wird, wodurch es ermöglicht ist, daß man, ohne darauf zu sehen, einfädeln kann.

Contobücher in großer Auswahl von 80 Pfg. an.
Concept- und Schreibpapier, das Buch, 24 Bogen, 15—20 Pfg.
1000 Stück Photographie-Albums in gutem Einband zu 50 Bildern von 75 Pfg. an.
Staffelei-Albums in Sammet und Leder, das Stück von 75 Pfg. an.
Stahlfedern in nur feinen und feinsten Qualitäten, das Gros, 144 Stück, von 40 Pfg. an.
Briefmappen in größter Auswahl, das Stück von 15 Pfg. an.
Stahlfederhalter und Bleistifte. Große Auswahl von Portemonnaies, Portetresor und Cigarrentaschen.
Notizbücher in sehr großer Auswahl, in Callico gebunden, das Stück von 10 Pfg. an.
Damentaschen, Tischmesser u. Gabeln, das Dtzd. Paar v. 2 Mk. 75 Pfg. an.
Kinder-Krummkämme von 5 Pfg. an.
Promenadenköfferchen in Drillichüberzug, das Stück von 25 Pfg. an.
Alle Neuheiten in **Damen-Einsteckkämmen** von 20 Pfg. an.
Frisirkämme von 10 Pfg. an.
Prachtvolle Abziehbilder, der große Bogen 50 Pfg.
Musikmappen und Reisenecessaires. Große photographische Lichtdruckbilder, Copien der Dresdener Galerie, das Stück 60 Pfg.
Eine elegante Mappe mit 24 Copien der Dresdener Galerie 3 Mk.
Außerdem sind noch Tausende Artikel vorräthig, die sich nicht alle hier aufführen lassen. [6775]

J. Bargou aus Berlin.

Die Damen-Mäntel-Fabrik
von Louis Lewy jr.,
Ring 40, parterre u. 1. Etage.
Mädchen-Paletots in jeder Größe.
macht auf den Eingang der wiederum ganz neu erschienenen Façons in **Winter-Paletots**, von ganz feinen, weichen, reinwollenen Stoffen angefertigt, aufmerksam und verkauft, um mit den enorm großen Vorräthen recht schnell zu räumen, zu **bedeutend ermäßigten** Preisen. [8494]
Jacken und Jaquettes.
En gros. **En détail.**

Kaufmännischer Verein „Union".
Dinstag, den 31. December c.: [9479]
Sylvester-Feier.
Billets bis 30. c. bei Herrn **Oscar Giesser**, Junkernstraße 33.

Das
große Pelzwaaren-Lager
von
M. Boden, Kürschner,
Breslau, Ring Nr. 35,
parterre, 1. und 2. Etage,
empfiehlt
feine Herren-Geh-, Reise-, Jagd- u. Livrée-Pelze, für Damen Geh- und Reise-Pelz-Mäntel nach den neuesten Façons
mit echt Lyoner Seidensammet-, Seidenrips-, Wollrips- u. Stoffbezügen.
Große Auswahl von Damen-Pelzgarnituren
in Zobel, Marder, Nerz, Iltis, Feh, Bisam und Skunks.
Fußsäcke, Jagdmuffe, Schlittendecken und verschiedene Pelzmützen.
Nerz-Pelze von 120 Mark an, **Damen-Jacken** von 18 Mark an, **Herren-Geh- und Reise-Pelze** von Mark 75 an, **Jagd-Muffe** und **Fußsäcke** von Mark 4,50 an, **Damen-Pelze** von 60 Mark an, **Bisam- und Feh-Muffe** von 7 Mark 50 Pf. an, **Iltis- und Nerz-Muffe** von 18 Mark an, **Kinder-Garnituren** von 3 Mark an.
Alle angeführten Gegenstände werden unter Garantie der billigsten und reellsten Bedienung geliefert. Umarbeitungen und Modernisirungen jeder Art von Pelzgegenständen werden in meiner eigenen Werkstatt, wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind, bestens besorgt. Auswahlsendungen werden portofrei zugesandt.
Zur Bequemlichkeit der auswärtigen Kunden halte ich meine Geschäftslocale ununterbrochen, auch Sonntags, von Morgens 7 bis Abends 9 Uhr geöffnet. [9047]
M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35.

Börsen-Kränzchen
Sonntag, den 29. December.

Erster Philologen-Ball
am Sonnabend, den 11. Januar, Abends 7½ Uhr, im Hôtel de Silésie. [9702]

Damen-Lyceum Albrechtsstraße 14.
(Mit Genehmigung der städtischen u. königl. Behörden.)
Vorträge über Naturwissenschaften: Hr. Dr. **Beblo**, Donnerstags v. 4—5.
" " Literaturgeschichte: Hr. Senior **Matz**, Donnerstags v. 5—6.
" " Geschichte: Hr. Dr. **Lehmann**, Freitags v. 4—5.
" " Kunstgeschichte, Derselbe, Freitags v. 5—6.
Italienische Sprache: Frl. **Glock**, Montags v. 3—4.
Hr. **Pillet**, Montags v. 5—6.
Französische Sprache: Hr. **Pillet**, Dinstags v. 4—5.
Englische Sprache: Hr. Dr. **Kölbing**, Dinstags v. 5—6.
Prospecte bei der Schulvorsteherin Fräulein **Marie Fischer**, Albrechtsstraße 14, 2 Tr. [6795]

100 Visitenkarten,
gelb Carton, weiß Glacé, in modernsten Schriftarten, 1 M., 1 M. 50 Pf., 2 M.

Monogramme,
25 Bogen u. 25 Couverts, mit verschlungenem Namenszug, elegant verpackt, 75 Pf. u. 1 M.

R. Wilhelm, Papierhdlg., 79, 79, Nicolaistr. 79, 79. Sonntag bis 6 Uhr Abends geöffnet.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 29. Decbr. Nachmittags-Vorstellung. (Anf. 3½ Uhr.) Bei ermäßigten Preisen: Z. 7. M.: „**Das Herz von Stein**", oder: „**Die drei Wünsche.**" Original-Zaubermärchen mit Gesang und Ballet unter Benutzung eines vorhandenen Stoffes in drei Aufzügen und einem Nachspiel von R. Wiesner. Musik von E. Faltis. (**Zu dieser Vorstellung hat jeder Theaterbesucher das Recht, ein Kind frei einzuführen.**) **Abend-Vorstellung.** (Anf.: 7 Uhr.) „**Robert der Teufel.**" Große Oper mit Tanz in 5 Aufzügen. Musik von Meyerbeer.

Montag, den 30. Decbr. Bei kleinen Preisen: „**Ein Sommernachtstraum.**" Dramatisches Gedicht in 3 Aufzügen von Shakespeare. Musik von Mendelssohn-Bartholdy.

Lobe-Theater. 9712

Sonntag, den 29. Decbr. Doppelvorstellung. Um 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: Z. 9. M.: „**Max und Moritz.**" Ein Bubenstück in 7 Streichen nach W. Busch von L. Günther. Um 7¼ Uhr.: Z. 2. M.: „**Dr. Klaus.**" Lustspiel in 5 Acten von Adolph L'Arronge.

Montag. Z. 3. M.: „**Dr. Klaus.**"

Thalia-Theater.

Sonntag, den 29. Decbr. Doppelvorstellung. 1. Vorst.: 3½ U. Gastspiel der amerikanischen Neger-Gesellschaft der Messrs. Jarrett u. Palmer: „**Onkel Tom's Hütte.**" 2. Vorst. 7¼ U. Dieselbe Vorstellung. [9735]

Montag, den 30. Decbr.: „**Onkel Tom's Hütte.**"

Theater im Concerthaus.

Sonntag, den 29. Decbr. Von 11 bis 1 Uhr **Frei-Concert.** 2. Gastspiel des Herrn Ender: „**Von Stufe zu Stufe.**" [9710]

Morgen Montag: **Große Benefiz-Vorstellung.** „**Bummelfritze.**"

Dinstag: **Gr. Sylvester-Redoute.**

Victoria-Theater. 9718

Heute Sonntag, den 29. December, von 11¼ bis 1 Uhr: **Früh-Concert u. Vorstellung ohne Entree.** Abends: **Große Extra-Vorstellung** unter Mitwirkung der neu engagirten Pantomimen und Gymnastiker-Gesellschaft **Angelo**, der beliebten **Tyroler Gesellschaft**, der vorzüglichen 3 Solo-Tänzerinnen Frls. Geschw. **Erfurt**, des originellen Wiener Gesangs-Komikers Hrn. **Pruggmeyer** u. sämmtlicher Mitglieder. [9718]

Anfang 6 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Im großen Saale Hôtel de Silésie, (Bischofstraße), [9711]

Schwiegerling's Kunstfiguren-Theater.

Sonntag **2 große Vorstellungen. Erste 5 Uhr, zweite 7½ Uhr,** in beiden „**Oberon, König der Elfen.**" Romantisches Feenmärchen in 3 Acten. Hierauf: Neues Ballet und Metamorphosen nebst Tableau. — Montag: Dieselbe Vorstellung. Anfang 7 Uhr. — Billets zu ermäßigten Preisen sind in meiner Wohnung, Höflings Hotel, Altbüßer- und Albrechtsstraßen-Ecke, Zimmer Nr. 3, 1 Treppe zu haben.

6793 **Orchestrion,**

Täglich: **Abend-Concert.**

Springer's Concertsaal.

Heute: [6830]

Grosses Concert.

Anf. 4 Uhr. Entree Herren 25 Pf., Damen u. Kinder 10 Pf.

R. Trautmann.

Springer's Concert-Saal

(**Weißgarten**), Gartenstr. Nr. 16.

Dinstag, den 31. December:

Großer maskirter und unmaskirter

Sylvester-Ball.

Die **Ballmusik** wird abwechselnd von der **Springer'schen Capelle** und einem **Militärchor** ausgeführt.

Billets hierzu für **Herren 1 Mk. 50 Pf.**, für **Damen 1 Mk.** sind in der Cigarrenhandlung des Herrn **Böthelt**, Schweidnitzerstr.-Ecke und Ohlepassage, und in der Conditorei des Herrn **Fischer**, Ohlauer- und Weidenstr.-Ecke, zu haben. [6798]

Logen à 5 Mark sind nur im Local zu vergeben.

Beginn des Balles 8 Uhr.

Vorm. Weberbauer's Brauerei. 9689

Heute Sonntag,

Vormittags von 11 bis 1 Uhr,

Nachmittags von 5 Uhr ab:

Großes Concert bei freiem Entree.

Zelt-Garten.

Heute Sonntag:

[9708] **Großes**

Früh-Concert

mit Künstler-Vorstellung.

Anfang 11¼ Uhr.

Entree 10 Pf.

Nachmittags:

Grosses Concert

von Herrn **A. Kuschel.**

Abschieds-Vorstellung des bis jetzt unübertroffenen Seiltänzer- u. Violin-Virtuosenpaares Mr. **Blondin** u. Mlle. **Blanche** (Sensations-Nummer), sowie **Gastspiel** des Damen-Komikers Herrn **Albert Ohaus**, d. ital. Hof-Balletmeisters Signor **Tignani** mit 5 Balletteusen, d. Sängerinnen Miß **Kate Bella**, Fräulein **Hertha Westberg**, Frau **Bertha Ravené**, des Herrn **Fichtner** u. d. Herrn **Otto v. Brandesky.** Anfang 5½ Uhr. Entree 50 Pf.

Montag:

Großes Concert u. Auftreten sämmtlicher Künstler.

Anfang 7½ Uhr

Paul Scholtz's Etablissement.

Letztes Doppel-Concert von der Gnomen-Capelle und der Capelle des 11. Regiments, Capellmeister Herr **Peplow.**

Z. A. k. zum letzten Male:

Der Christmarkt zu Breslau mit Bonbon-Schneefall.

Anfang 5 Uhr. [6831]

Entree 25 Pf., Damen 10 Pf.

Montag: **Letztes Gnomen-Concert.** Versteigerung eines Christbaums.

Anfang 7½ Uhr.

Schiesswerder.

Sonntag, 29. December:

Großes Concert

ausgeführt von der Regimentsmusik **des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.**

Anfang 4 Uhr. [9709]

Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

W. Herzog.

Seiffert's Etablissement in Rosenthal. 6771

Heute Sonntag **Tanzmusik.**

Morgen Montag

Flügel-Unterhaltung,

9 Uhr Cotillon mit komischer Aufführung. Omnibusse an der R.-O.-U.-Bahn, Endstation der Straßenbahn, à Person 10 Pf., und am Wäldchen. **Mittwoch, zum Neujahrstage: Tanzmusik.**

Handwerker-Verein.

Sonnabend, den 4. Januar 1879: **Geselliger Abend.** [9741]

Mittwoch, den 8. Januar 1879, im Breslauer Concerthause, Gartenstrasse 16:

CONCERT

von [9544]

Pablo de Sarasate

unter Leitung des Königl. Musik-Directors Herrn **Bernhard Scholz.**

Numerirte Logen-, Gallerie-, Balcon- und Saal-Billets (in den vorderen Reihen) à 4 Mk., Saal-Billets (in den hinteren Reihen) à 3 Mk. und Steh-Billets à 2 Mk. in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer.**

Neujahrskarten

scherzhaften und ernsten Genres per **Dutzend von 25 Pfg. an** bis zur **feinsten Sorte** empfiehlt in größter Auswahl [9516]

R. Wilhelm,

Papierhandlung, 79 Nicolaistr. 79, vis-à-vis der Elisabeth-Kirche.

Visitenkarten,

100 Stück 2 Mk., 3 Mk. und 4 Mk.,

Neujahrskarten,

das Dutzend 1, 2, 3 bis 12 Mark, in jedem Genre das Neueste,

Einladungskarten

zum Souper, Diner, Ball u. s. w.

empfiehlt [9433]

N. Raschkow jr.,

Hoflieferant.

„Levysohns Ziehungsliste"

bringt allwöchentlich sämmtliche Verloosungen von **Staats-, Communal- und Eisenbahn-Papieren, Pfand- u. Rentenbriefen, Anlehensloosen** &c. nebst **Restantenlisten.** Nr. 1 enthält u. A. die Liste **aller bis jetzt gezogenen Serienloose.** Probenummern gratis. Man abonnirt **für 1 Mark 50 Pf. vierteljährlich** bei allen Postämtern, Buchhandlungen oder direct beim Verleger [9733]

W. Levysohn, Grünberg i. Schl.

Umzüge werden zu billigsten Preisen **promptest** besorgt durch das Speditions-Comptoir **Reuschestraße 27.** [9739]

EDITION PETERS — Verzeichnisse gratis — complet vorräthig — nach auswärts franco — Schletter'sche Buchhandlung E. FRANCK in BRESLAU — Schweidnitzer Str. 16-18

H. Scholtz,

Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.

Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur. **Journal-Lesezirkel** von 74 Zeitschriften. **Bücher-Leih-Institut** für neueste deutsche, englische und französische Literatur. **Abonnements können täglich beginnen. Prospecte gratis und franco.**

Verlag von E. Morgenstern in Breslau.

Täglicher

Notizkalender

für

1879.

Brieftaschenformat, in elegantem Leinwandband und mit einer Eisenbahnkarte von Mittel-Europa. [8920]

Preis 1 Mark.

Bei frankirter Einsendung des Betrages nach auswärts franco.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Soeben beginnt das neue Quartal der [9692]

Modenwelt.

Preis vierteljährlich Mk. 1,25. frei ins Haus.

Trewendt & Granier's

Buch- u. Kunsthandlung,

Nr. 37. Albrechtsstraße 37.

C. F. Hientzsch

Musikalien-Handlung und Leih-Institut, BRESLAU,

Junkern-Strasse, (Stadt Berlin) schrägüber der „goldenen Gans."

Cachemir-Reste, Alpacca-Reste auffallend billig. **S. Wertheim,** 16 Ring 16, Becherseite.



Pariser Blumen,

Rüschen, Plissées } zu Fabrikpreisen,

Spanische Umhänge, Fichus, Schleifen etc. etc.

empfiehlt für die Gesellschafts-Saison [9725]

Gerstel,

Hoflieferant, Schweidnitzerstr. 5.

Pianino's und Flügel

in vorzüglicher Güte empfiehlt unter langjähriger Garantie zu billigsten Fabrikpreisen.

Annahme und Verkauf gebr. Instrumente.

Ratenzahlungen bewilligt.

F. Welzel, 52, Ring 52,

Naschmarktseite. [8786]

Abonnements-Einladung

auf die entschieden freisinnige, sorgfältigst redigirte

Berliner Bürger-Zeitung

mit der belletristischen Sonntagsbeilage:

Mk. 4,50 Pf. pro Quartal. **„Sonntagsruhe".** Mk. 1,50 Pf. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags 2 Bogen stark.

Im Feuilleton 2 außerordentlich interessante Romane:

„Eine tolle Ehe" von **M. v. Weißenthurn,**

„Der Erbe des Somnambulen" von **Pierre Zaccone,**

deren Anfang (ca. 20 Bogen) den neu hinzutretenden Abonnenten gratis und franco nachgeliefert wird.

Sonntagsruhe: Erste Autoren des In- und Auslandes als Mitarbeiter. Jetzt: **„Moderne Pharisäer"** von **Mathilde Raven.**

Fortlaufendes Specialblatt: „Was soll ich lesen", ferner volksthümliche Besprechung über die neuen Reichsjustizgesetze unter Vorführung von erklärenden Beispielen.

Inserate à 40 Pf. pro Zeile finden allgemeinste Verbreitung bei der hohen Auflage des Blattes und durch den täglichen Anschlag des Inseratentheils

an sämmtliche Berliner Litfaßsäulen.

Abonnements bei allen Zeitungsspediteuren, Postämtern, der Unterzeichneten.

Inserate durch alle Annoncen-Büreaus und direct bei der [2229]

Expedition der Berliner Bürger-Zeitung.

Berlin SW., Schützenstraße 68.

Jeder Briefträger nimmt Bestell. entgegen.

Bilanz-Conto.

	ℛℳ	₰		ℛℳ	₰
Grundstück-Conto	295,092	35	Actien-Capital-Conto	450,000	—
Maschinen- und Fabrik-Utensilien-Conto	113,280	70	Reservefond-Conto	100,000	—
Cassa-Conto	37,107	13	Hypotheken-Conto	150,000	—
Wechsel-Conto	44,396	20	Lombard-Conto	390,500	—
General-Waaren-Conto	640,353	32	Accepten-Conto	30,000	—
Steuerschein-Conto	22,792	02	Arbeiter-Unterstützungs-Conto	600	—
Gespann-Conto	3,997	75	Dividenden-Conto	40,500	—
Handlungs-Utensilien-Conto	1,288	77	Tantièmen-Conto	5,522	20
Debitoren- und Creditoren-Conto			Gewinn- und Verlust-Conto. Vortrag		
Debitores .. Mk. 304,250. 46.			pro 1878/79	2,124	46
Creditores .. „ 294,144. 84.	10,105	62			
Assecuranz-Conto	832	80			
	1,169,246	66		1,169,246	66

Breslau, am 31. August 1878.

Breslauer Sprit-Fabrik-Actien-Gesellschaft.

Vorstehende Bilanz geprüft und mit den Büchern übereinstimmend gefunden.

Breslau, den 16. December 1878.

Johannes Promnitz. **A. Seelhorst.**

Die für das Geschäftsjahr 1877/78 festgesetzte **Dividende von 9 pCt.** per anno gelangt mit Mark 54 — gegen Dividendenschein Nr. 6

vom 2. Januar 1879 ab

an unserer Gesellschaftskasse, Langegasse Nr. 42, zur Auszahlung.

Breslau, den 28. December 1878. [9744]

Breslauer Sprit-Fabrik-Actien-Gesellschaft.

Photographie. 6807

Als Specialfach behandle ich das Vergrößern von Portraits und mache besonders darauf aufmerksam, daß ich die kleinsten und ältesten Bilder von Verstorbenen zu wahrhaft billigen Preisen vergrößere. **Photograph Adolf Pick**, Breslau, Nicolaistr. 69.

Klinik 9255

zur Aufnahme und Behandlung für

Hautkranke &c.,

Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung **Gartenstr. 33a**, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 11—12, N. 2—4.

Dr. Hönig, dirigirender Arzt.

Künstliche Zähne naturgetreu, zu mäßigen Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behandl. von Zahn- u. Mundkrankh.

Albert Loewenstein,

jetzt Ohlauerstraße 78, 2. Etage.

Eingang Altbüßerstraße.

Nur der vorgerückten Saison halber verkaufe den Restbestand

garnirter Damen-Filzhüte à 3 Mark,

ungefähr [9743]

500 ungarnirte Filzhüte à 1 Mark.

S. Goldstein jr.,

Ohlauerstr. 7, Blauer Hirsch.

Gelegenheitskauf.

5000 Coup. **gestickte Streifen und Einsätze**, à 4½ Mtr., von 50 Pf. an, sowie [9688]

Kleiderspitzen

zur Garnirung, empfiehlt

S. Jungmann.

Reuschestraße Nr. 64.

Muster nach Auswärts franco.

Pianinos

von **Th. Weidenslaufer, Berlin,**

88. Dorotheenstrasse 88.

Kostenfreie Probesendung; billige Fabrikpreise; leichteste Abzahlg.; 5 Jahre Garantie; hoher Rabatt bei Baarzahlung; ehrende Zeugnisse und Preis-Courant sofort gratis. [5800]

Journal-Leih-Institut

von

E. Morgenstern in Breslau.

Dasselbe enthält **160 verschiedene Zeitschriften** in 14 Abtheilungen.

1) Blätter humoristischen Inhalts,	7) Literatur, Philologie, Pädagogik,
2) Illustrirte Zeitschriften,	8) Theologie, Philosophie,
3) Modenzeitungen,	9) Katholische Literatur,
4) Unterhaltungsschriften,	10) Medicin,
5) Kunst, Musik, Theater,	11) Naturwissenschaft, Technologie,
6) Geschichte, Geographie, Statistik, Politik, Kriegswissenschaft,	12) Landwirthschaft, Gartenbau,
	13) Französische Literatur,
	14) Englische Literatur.

Die Abonnenten haben unbeschränkte Freiheit in der Auswahl aus allen Abtheilungen.

Der Eintritt kann jeden Tag erfolgen.

Ausführliche Prospecte werden **gratis** ausgegeben.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis von 3 Mk. an.

Für solche Abonnenten (Hôtels, Conditoreien, Restaurationen etc.), welche die abonnirten Zeitschriften sämmtlich ganz neu beim Erscheinen zu erhalten wünschen, besteht ein Extra-Abonnement mit erhöhten Preisen.

Zur geneigten Betheiligung lade ich das geehrte hiesige, wie auswärtige Publikum ergebenst ein. [9691]

E. Morgenstern, Buch- u. Kunsthdlg. in Breslau,

Ohlauerstrasse Nr. 15.

Neujahrs-Gratulations-Karten

scherzhaften und ernsthaften Inhalts, in den neuesten Mustern und überraschend großer Auswahl übersichtlich ausgelegt bei [9502]

Heinr. Ritter & Kallenbach, Papier-Handlung,

Nicolaistraße 12, Ecke Büttnerstraße.

Neujahrs-Karten in größter Auswahl bei 6834

Emil Reimann, Ohlauerstraße 10/11 im [illegible] Adler.

37, Julius Wahsner, 37,



Breslau,

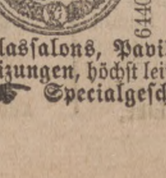
Neue Weltstraße 37,

empfiehlt sein beständiges Lager von

neuconstruirten Billards

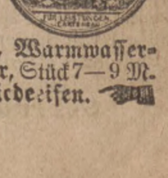
zum Preise von 540 bis 1000 Mark. [6836]





M. G. Schott, Matthiasstr. Nr. 28a,

Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold, empfiehlt



Gewächshäuser, 6440

Glassalons, Pavillons und Fenster von Schmiedeeisen, Warmwasserheizungen, höchst leistungsfähig u. preiswerth, Frühbeetfenster, Stück 7—9 M.

Specialgeschäft für Hochconstructionen von Schmiedeeisen.

…m Auftrage der betreffenden **Verwaltungen** werden bis auf Weiteres an der Kasse unseres Wechsel-Comptoirs **in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr** bezahlt:

1. Der Dividendenschein Nr. 7 von Schlesische Leinen-Industrie, Kramsta, mit 4% = 24 Mark pro Stück.
2. Die früher fällig gewesenen Dividendenscheine der Schles. Zinkhütten-Actien-Gesellschaft.
3. Die früher fällig gewesenen Dividendenscheine der Donnersmarckhütte.

Vom 2. Januar 1879 ab:

4. Die Zins-Coupons von Bergisch-Märkischen
5. „ „ „ Düsseldorf-Elberfelder
6. „ „ „ Dortmund-Soester
7. „ „ „ Aachen-Düsseldorfer
8. „ „ „ Ruhrort-Crefelder
9. „ „ „ Hessische Nordbahn

(4.–9.: Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, Actien und die verloosten Stücke.)

10. „ „ „ 3½% Prioritäten der Rheinischen Eisenbahn à 10 Mark 50 Pf. Ser. IV Litt. K.
11. „ „ „ 4% Prioritäts-Actien derselben à 30 Mark, Ser. V Litt. N.
12. „ „ „ 4% Prioritäts-Obligationen derselben à 15 Mark, Ser. IV Litt. Q.
13. „ „ „ 4½% Prioritäts-Obligationen der früheren Cöln-Crefelder Eisenbahn à 6 Mark 75 Pf., Ser. V Litt. G.
14. „ „ „ 4½% Prioritäts-Obligationen der Rheinischen Eisenbahn:
    à 13 Mark 50 Pf. von Obligationen à 600 M. und
    à 6 Mark 75 Pf. von Obligationen à 300 M., Ser. IV Litt. U.,
    sowie die verloosten Stücke aller vorstehenden Sorten.
15. „ „ „ Brünn-Rossitzer Prioritäts-Obligationen à 7 Mark 50 Pf., sowie die verloosten Stücke.
16. „ „ „ Schuldverschreibungen der hiesigen jüdischen Gemeinde, sowie die verloosten Stücke.
17. „ „ „ Obligationen des Breslau-Odervorstädt. Deich-Verbandes, sowie die verloosten Stücke.
18. „ „ „ Falkenberger
19. „ „ „ Grottkauer
20. „ „ „ Ratiborer
21. „ „ „ Lublinitzer
22. „ „ „ Waldenburger

(18.–22.: Kreis-Obligationen, sowie die verloosten Stücke.)

23. „ „ „ Gothaer 5% und 4½% Grund-Credit-Pfandbriefen sämmtlicher Abtheilungen sowie die verloosten Stücke.

Die mit einem * versehenen Coupons resp. Dividendenscheine sind stets auf Formularen, welche an der Kasse unseres Wechsel-Comptoirs ausgereicht werden, zu verzeichnen. Alle übrigen Sorten müssen entweder mit dem betreffenden Firmastempel versehen, oder mit einem arithmetisch geordneten Nummern-Verzeichnisse, und zwar jede Sorte getrennt, eingereicht werden. [9417]

Breslau, den 21. December 1878.

Schlesischer Bank-Verein.

Luftzug-Verschließer
für Fenster und Thüren,

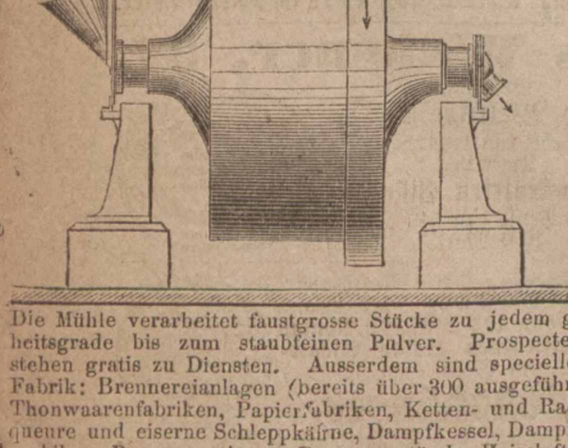
bestehend aus Baumwoll-Cylinder mit Lacküberzug, in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, in Folge dessen jeder Luftzug vermieden wird, Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre, und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thür-Cylinder in weiß per Meter 10 Rchspf., stärkere für Thüren 15 Rchspfg., in rothbraun und Eichenfarbe 13 und 17 Rchspfg. [9046]

Gebrauchs-Anweisung gratis, empfiehlt die

Dampfwatten-Fabrik
von Heinrich Lewald & Co.,
Schafwoll-, Baumwoll- u. Vigogne-Carderie.
Prämiirt Wien, Verdienstmedaille 1873.
Prämiirt Brüssel, Ehrendiplom 1876.
Prämiirt Philadelphia, Große Bronce-Medaille 1876.
Fabrik medicinischer Verbandstoffe.
Breslau, Schuhbrücke Nr. 34.

Kugel-Mühle.

Gebr. Sachsenberg & W. Brückner's Patent
zum Zerkleinern und Pulverisiren von Erzen, Hüttenproducten, Schwerspath, Kalk, Gips, Chamotte. Kohle, Knochen, Farbstoffen und ähnlichen trockenen natürlichen und künstlichen Materilien.



Einfache Construction bei solidester Ausführung. Geringer Raumbedarf. Geringe Betriebskraft. Leichte, bequeme u. billige Bedienung. Ganz staubfreier Betrieb. Bedeutende Leistung. Wegfall aller besonderen Siebvorrichtungen u. Nebenmaschinen, als Schnecken, Elevatoren etc.

Die Mühle verarbeitet faustgrosse Stücke zu jedem gewünschten Feinheitsgrade bis zum staubfeinen Pulver. Prospecte mit Abbildungen stehen gratis zu Diensten. Ausserdem sind specielle Hauptfächer der Fabrik: Brennereianlagen (bereits über 300 ausgeführt), Ziegeleien und Thonwaarenfabriken, Papierfabriken, Ketten- und Raddampfer, Remorqueure und eiserne Schleppkähne, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Locomobilen, Pumpen, eiserne Baugegenstände, Heissluftmaschinen (Sternberg's Patent), Turbinen. [9459]

Gebrüder Sachsenberg, Rosslau a. d. Elbe.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Zinsen von den bei der Breslauer Kreis-Spar-Kasse niedergelegten Capitalien pro 1878 erfolgt in der Zeit vom

3. bis 15. Januar 1879, früh von 8 bis 1 Uhr,

in dem Amtslocale der Kasse, Weidenstraße 15.

Denjenigen Interessenten, welche in dem angegebenen Termine die Zinsen nicht erheben, werden dieselben zum Capital zugeschrieben werden.

Während des Zinsenzahlungs-Termines können weder Einzahlungen angenommen, noch Rückzahlungen geleistet werden.

Breslau, den 27. December 1878.

Der Vorsitzende des Curatoriums der Breslauer Kreis-Sparkasse.
Königliche Landrath
Graf Harrach. [9698]

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.
Bau-Abtheilung Dittersbach-Glatz.

Dinstag, den 7. Januar 1879, Vormittags 11 Uhr, im Abtheilungs-Bureau zu Altwasser Submission zur Verdingung der Lieferung von 45 Gradientenzeigern, 177 Warnungstafeln, 106 Curventafeln und 40 Bahnwärtergrenztafeln von Eisen.

Vorgeschriebene Offerten sind frei, versiegelt und mit Aufschrift: „Submission auf Gradientenzeiger" 2c. an die Bau-Abtheilung der Königlich Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hier einzureichen.

Offertenformulare nebst Bedingungen werden gegen 1 Mark, Zeichnungen, so weit der Vorrath ausreicht, gegen 1 Mark im hiesigen **Abtheilungs-Bureau** abgegeben. [9466]

Altwasser, den 23. December 1878.

Der Abtheilungs-Baumeister.
Bothe.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Mit Bezug auf Seite 4 ad 3b des Nachtrags III zum diesseitigen Localtarif vom 1. Juli 1877 wird darauf hingewiesen, daß den von uns gemäß § 59 Absatz 5 des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands bestellten Rollfuhrunternehmern **bahnamtlich** nur die **Abfuhr** der Güter von der Station übertragen, daher für die **Anfuhr** von Gut **zur** Station durch diese Rollfuhrunternehmer die Eisenbahn-Gesellschaft **nicht** gemäß § 63 des Betriebs-Reglements haftpflichtig ist.

Breslau, den 22. December 1878. [9667]

Directorium.

Am 1. Januar f. tritt zum Nachbartarif zwischen der Königlichen Ostbahn und der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn vom 1. Aug. c. ein Nachtrag in Kraft, welcher eine den Transport diverser leicht verderblicher Artikel, wie Milch, Bier, Brot 2c. betreffende Ergänzung der speciellen Tarifvorschriften enthält. Exemplare des Nachtrags sind durch das Tarifbureau der Königl. Ostbahn und das Formular-Magazin der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn unentgeltlich zu beziehen. [9746]

Breslau, den 26. December 1878.

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenb.-Gesellschaft.

Wassertransport-Versicherungs-Actien-Gesellschaft der Deutschen Stromschiffer.

Die Actionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der

am 7. Februar 1879, Mittags 12 Uhr,

im **Mehlhause,** Cantianplatz, stattfindenden

siebenten ordentlichen General-Versammlung

ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1) Geschäftsbericht.
2) Rechnungslegung und Beschlußfassung über Ertheilung der Decharge.
3) Wahl dreier Rechnungsrevisoren.
4) Wahl von Aufsichtsrathsmitgliedern resp. Stellvertretern.
5) Geschäftliche Mittheilungen. [2273]

Berlin, den 21. December 1878.

Der Aufsichtsrath.
Fr. Enger, Vorsitzender.

Carl Stangen's 31. Gesellschaftsreise
nach dem
Orient.

1) 22. Januar 1879:
Wien, Triest, Alexandrien, Cairo, Luxor (Theben), Assouan, (Philae), Suez, Port-Said, Jaffa, Jerusalem, Bethlehem, Todtes Meer, Jericho, Nablus (Sichem), Nazareth, Tiberias, Damascus, Balbeck, Beyruth, Smyrna, Athen, Constantinopel, Bukarest, Pest, Wien.
Dauer 4 Monate, Preis 4300 Mark.
2) 12. Februar 1879: dieselbe Reise ohne die Niltour. Dauer 3 Monate, Preis 3100 Mark. — Theiltouren zulässig.

Näheres besagen die Programme, welche gratis ausgegeben werden nur in [2266]

Carl Stangen's Reisebureau,
Berlin W., Markgrafenstrasse 43.

Läuferstoffe.

Läuferstoffe,

84—86 Centimeter breit, sind wieder in bekannter guter Qualität, das Meter à 80 Pf., zu haben bei

S. Ehrenwerth in Schweidnitz.

Franco. [9355]
Gegen Nachnahme oder vorherige Cassasendung **franco.**

Läuferstoffe.



Der Bockverkauf



der Rambouillet-Vollblut und deutsch-französischen Kammwollheerde

Brechelshof (Post und Bahnstation)

wird fortgesetzt, [1965]
auch werden 4 St. 1¼jähr. **Orig.-Holländ. Bullen** offerirt.

Für das ehemals Springer'sche Concert-Etablissement,
Weiß-Garten, in Breslau,

welches durch einen eleganten Vorderbau noch vergrößert wird, suchen wir einen geeigneten **Pächter.** Demselben soll übergeben werden:
der 14,000 Quadratfuß große, sehr akustisch gebaute **Concertsaal** mit **Bühnenraum** und Gallerien inmitten eines großen **Gartens;**
anschließend an den Concertsaal ein großer Vorsaal mit Garderoben 2c. und einer **Restauration** von 2000 Quadratfuß Größe in der sehr belebten Gartenstraße;
im **ersten Stock ein Billardsaal** zu 6 Billards, sowie einen auch für Vereine zu separirenden großen Restaurationssaal von 1400 Quadratfuß und mehrere kleinere Zimmer, Zugänge, Cabinets, Küchen im Parterre, Keller 2c., ausreichend und bequem.

Ausreichend bemittelte, cautionsfähige Reflectanten belieben sich zu wenden an den Vorstand der unterzeichneten Gesellschaft. [9732]

Actien-Gesellschaft Breslauer Concerthaus.
Bureau: **Carlsstraße 12,** bei Herrn **Meyer Kauffman.**

Trewendt's Kalender 1879.

Trewendt's
Volkskalender.
XXXV. Jahrgang.
Mit 6 Stahlstichen
und vielen Holzschnitten, Beiträgen von Ph. Freytag, Max Heinzel, Ludovica Hesekiel, F. von Köppen, P. Landeck, Conr. v. Prittwitz-Gaffron, P. K. Rosegger, Richard Roth, Oswin Schmidt u. A.,
Tabellen, Räthseln, Anekdoten.
Eleg. cartonn. 1 M. 25 Pf., geb. u. mit Schreibpapier durchschossen 1 M. 50 Pf.

Allgemeiner
Hauskalender.
XXXII. Jahrgang.
Mit Titelbild und vielen in den Text gedruckten Holzschnitten.
Ein praktisches Nachschlagebuch für Jedermann.
Cartonn. und mit Schreibpapier durchschossen.
Preis nur 50 Pf.

Bureau-, Comptoir- und Etui-Kalender, roh und aufgezogen.
Brieftaschenkalender (mit Raum zu Notizen).
Portemonnaie-Kalender.

Vorräthig in jeder Buchhandlung.

Compagnon-Gesuch. 6799

Zur Gründung eines vorzügl. Consumgeschäfts wird ein Theilnehmer mit ca. 20—30,000 Mark disponibl. Capital gesucht. Nachweislicher Gewinn 50 pCt. p. a. Off. u. A. Z. 68 bitte i. d. Exp. d. Bresl. Ztg. niederzul.

Zu einem Destillations-Geschäft en gros & en détail, welches in Schlesien, Posen und Pommern gut eingeführt ist, wird wegen Kränklichkeit des Besitzers [6838]

ein Theilnehmer,

der Fachkenntniß besitzt, mit mindestens 10,000 bis 12,000 M. **gesucht.** Off. sub A. B. 86 an die Schles Ztg.

Mit 20,000 Mark

suche in meinem Möbel-Geschäft in **Dresden,** welches seit 8 Jahren besteht u. eine sehr gute Kundschaft hat, einen tüchtigen Kaufmann als Theilhaber. Bedingungen u. Lage äußerst günstig. Gefl. Adr. unt. K. H. 100 „**Invalidendank**" Dresden. [9750]

Brauerei-Verpachtung.

Meine, bis jetzt mit dem besten Erfolge betriebene Brauerei, verbunden mit sehr gutem Ausschank, schönen großem Garten nebst Kegelbahn und 11 Morgen gutem Acker, beabsichtige ich an einen tüchtigen cautionsfähigen Brauer **sofort** zu verpachten.

Bewerber wollen sich direct an mich wenden. [2202]

Tarnowitz im December 1878.

Ig. Klausa.

In einer Provinzialstadt Schlesiens mit Garnison, Gymnasium, Real- und Töchterschule, Kreisgericht, Eisenbahn-Commission, Fabriken und industriellen Etablissements, mit reicher Umgegend, ist **ein Meubel-Geschäft** sofort oder Ostern **verkäuflich,** geräumige Geschäftslocale u. Wohnung, billige Miethe, sichere Existenz für einen intelligenten Kauf- oder Fachmann. [2226]

Offerten sub Z. 53 nimmt die Expedition der Bresl. Ztg. entgegen.

Für Gärtner und Gartenliebhaber.

Meine mitten im Dorf belegene

Gärtnerei

mit neuem Wohnhaus, Stallgebäude und großem Glashause beabsichtige ich [9722]

zu verkaufen.

Mühlrädlitz, den 27. Decbr. 1878.

Gustav Richter.

Kölner Dombau-Loose,

Zieh. am 9. Jan., à 4 M., noch z. h. bei **B. Schlesinger,** Reuschestr. 21. [6777]

Kölner Dombau-Loose

à 4 Mk. sind noch zu haben bei **Fedor Riedel,** Kupferschmiedestr. 12. [6661]

Kölner Dombau-Loose empf. à 3,50. **R. Blumenthal,** Berlin, Kaiserstr. 3.

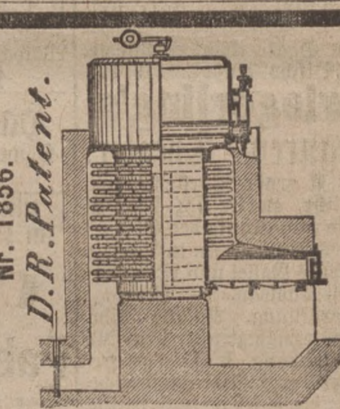
Wir machen hiermit bekannt, daß wir auch im nächsten Jahre aus den **besten Fabriken** Deutschlands [9699]

Flügel, Pianinos u. Harmoniums

wieder zum Verkauf erhalten und unter **Garantie** zu **Fabrikpreisen** abgeben.

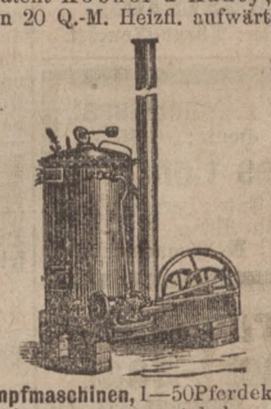
Die Perm. Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 1, 1. Etage.
Ratenzahlungen genehmigt.





Nr. 1856. D. R. Patent.

Röhrenkessel
Patent Köbner & Kanty,
von 20 Q.-M. Heizfl. aufwärts.



[8418]

Dampfmaschinen, 1—50 Pferdekr., stationär u. transportabel, und **Dampfkessel, Field-System,** offeriren als ihre Specialität

Köbner & Kanty,
Maschinenfabrik in Breslau.

Dampfkessel

versch. Constr., darunter einer **System Pauksch,** 35 Q.-M. Hzfl., noch gut erh., nebst completer Armatur, sowie versch. **Dampfmaschinen** sind **billig abzugeben** bei **A. Leinveber & Co. in Gleiwitz.** [9693]

כשר Fettgänse, כשר

frisch geschlachtet, hochfeine Waare, sind täglich zu haben, sowie **beste Thorner** und **Beuthener Räucher-Wurst** bei [6800] **Jonas Graetzer,**
Alte Graupenstraße 17.

Java-Dampf-Kaffee,

reinschmeckend, das Pfd. 1 M. 30 Pf.

Oswald Blumensaat,
Neuschestraße Nr. 12,
Ecke Weißgerbergasse. [6833]

Bekanntmachung.

Der kaufmännische Concurs über das Vermögen des Kaufmanns

Oscar Hänsel

zu Breslau ist durch Schlußvertheilung beendet. [528]

Breslau, den 21. Decbr. 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 24 der Monhauptstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuscheitnig Band 13 Blatt 81, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 3 Ar 27 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 3 Mark 84 Pf. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück noch nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution ist auf 7000 Mark festgesetzt worden.

Versteigerungstermin steht

am 14. März 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im ersten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 15. März 1879, Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [529]

Breslau, den 22. December 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Triest.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 20 der Laurentiusstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuscheitnig Band 9 Blatt 361, dessen in der Grundsteuer-Mutterrolle verzeichnete Flächenraum 3 Ar 60 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 2211 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 17. März 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 18. März 1879, Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden. [530]

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermin anzumelden.

Breslau, den 22. December 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Triest.

Bekanntmachung.

Der Schieferdecker **Wilhelm Blaufuß**, geboren am 4. September 1838, welcher im Jahre 1867 im diesseitigen Kreise seinen Wohnsitz hatte, seit dieser Zeit aber verschollen ist, resp. dessen Erben und Erbnehmer werden aufgefordert, sich spätestens in dem

auf den 3. September 1879, Vormittags 9 Uhr,

im hiesigen Gerichts-Gebäude, Terminszimmer Nr. 8, anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls der Schieferdecker **Wilhelm Blaufuß** für todt erklärt und sein Nachlaß den sich legitimirenden Erben, in deren Ermangelung an den Fiscus ausgeantwortet werden wird. [528]

Reichenbach i. Schl.,
den 19. September 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Pfänder-Auction.

Am 6. Januar k. J., Vormitt. 9 Uhr, sollen in **Nr. 58, Ohlauerstraße**, in dem **Warzawski**'schen Leih-Institute **verfallenen Pfänder**, bestehend in Wäsche, Kleidungsstücken, Uhren und Schmucksachen, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. Der Rechnungs-Rath **Piper**.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 72 Hirschstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und Neuscheitnig, Band 13 Blatt 181, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 4 Ar 92 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 5 Mark 79 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 4350 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 10. März 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 11. März 1879, Nachmittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [531]

Breslau, den 22. December 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Triest.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [982]

R. F. Schilder

zu Gleiwitz ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein neuer Termin

auf den 8. Januar 1879, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar, im Termins-Zimmer Nr. 10 unseres Geschäfts-Locales anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handlungsbücher, die Bilanz nebst dem Inventarium und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht (§ 163 der Conc.-Ordn.) liegen in unserem Bureau I zur Einsicht der Betheiligten offen.

Gleiwitz, den 7. December 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Schade.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 547 die Firma

Franz Lannua

zu Tost und als deren Inhaber der Kaufmann **Franz Lannua** zu Tost am 19. December 1878 eingetragen worden. [1046]

Gleiwitz, den 19. December 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 548 die Firma

Carl Grub

zu Gleiwitz und als deren Inhaber der Apotheker **Carl Grub** von hier am 19. December 1878 eingetragen worden. [1047]

Gleiwitz, den 19. December 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 549 die Firma

C. Wetz

zu Gleiwitz und als deren Inhaberin die Kauffrau **Clara Wetz** von hier am 20. December 1878 eingetragen worden. [1048]

Gleiwitz, den 20. December 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 550 die Firma

A. Bogdan

zu Gleiwitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Alexander Bogdan** von hier am 21. December 1878 eingetragen worden. [1049]

Gleiwitz, den 21. December 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Zu verkaufen

in einer Provinzial- und Garnisonstadt Schlesiens **ein Haus** mit Garten, Hof und Ackerland, verbunden mit einem im bestem Gange und guter Kundschaft befindlichen Geschäft, an der Bahn gelegen, ist mit sämmtlichem Inventar, sowie dazu gehörigem Pferde und Wagen, veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres durch Herrn **Neihoff** in **Beuthen a. Oder.** [2228]

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Fabrikanten

Carl Heinrich Egells,

Behrenstraße Nr. 7 — Wohnung: von der Heydt-Straße Nr. 4 — ist am 24. December 1878, Nachmittags 1 Uhr, der kaufmännische Concurs eröffnet und ist der Tag der Zahlungseinstellung festgesetzt

auf den 21. October 1878.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Conradi, Weißenburgerstraße Nr. 65, bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 7. Januar 1879, Vormittags 11 Uhr,

im Stadtgerichts-Gebäude, Portal III, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 13, vor dem Commissar, dem Königlichen Stadt-Gerichts-Rath Herrn Röstel, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie eventuell über die Bestellung eines einstweiligen Verwaltungsrathes abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 4. Februar 1879 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.

Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 4. Februar 1879 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 4. März 1879, Vormittags 10 Uhr,

im Stadtgerichts-Gebäude, Portal III, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 13, vor dem oben genannten Commissar zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 24. April 1879 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 24. Mai 1879, Vormittags 10 Uhr,

im Stadtgerichts-Gebäude, Portal III, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 13, vor dem oben genannten Commissar anberaumt, zu welchem sämmtliche Gläubiger vorgeladen werden, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Gerichtsbezirke wohnt, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden zu Sachwaltern vorgeschlagen die Rechts-Anwälte Dr. Heidenfeld und Justiz-Räthe Haagen und Haack. [1044]

Berlin, den 24. December 1878.

Königl. Stadt-Gericht.
I. Abtheilung für Civilsachen.

Nothwendiger Verkauf.

Das zur Hotelier **Emanuel Lomnitz**'schen Concursmasse von Beuthen gehörige Hotel-Grundstück Blatt 17 Beuthen Stadt, welches bei einem Flächeninhalte von 6 Aren 50 Quadratmetern zur Grundsteuer nicht, dagegen nach einem jährlichen Nutzungswerthe von 6000 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt ist, soll [1045]

am 4. März 1879, von Vormittags 10 Uhr ab,

an der Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 40 des Hauptgeschäftsgebäudes — im Wege der Zwangsvollstreckung — nothwendig versteigert werden.

Beuthen OS., den 23. Decbr. 1878.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Garnituren in Plüsch u. Seide, Großstühle, Trumeaux und compl. Einricht., neu und gebr., bei Hälfte Anzahlung allerbill. **Neuschestraße 2**, I. [8696]

C. BRANDAUER & Co. BIRMINGHAM.
EMPFEHLEN IHRE VORZÜGLICHEN, AN DEN SPITZEN VOLLKOMMEN ABGERUNDETEN RUNDSPITZ FEDERN ODER
CIRCULAR-POINTED PENS
WELCHE SEHR LEICHT UND ANGENEHM ÜBER DAS PAPIER GLEITEN.
ZU BEZIEHEN DURCH JEDE PAPIERHANDLUNG. FABRIKS-NIEDERLAGE BEI
S. LOEWENHAIN, 171 FRIEDRICHSTRASSE, W. BERLIN.
Musterschachteln à 2 Dz. Stsortirt 50 Pfennige. [8472]

Bekanntmachung.

Die Herstellung von Thonrohr-Zweigcanälen, Drainage-Zweigleitungen und Regenrohr-Verbindungen incl. Lieferung der dazu erforderlichen Materialien zur Verbindung von Privatgrundstücken mit den öffentlichen Rohrsträngen in verschiedenen Straßen der Stadt soll an einen Unternehmer verdungen werden.

Offerten, denen eine Bietungs-Caution von 200 M. beizufügen ist, sind

bis zum 13. Januar 1879, Mittags 12 Uhr,

versiegelt und mit bezeichnender Aufschrift versehen in der hiesigen Stadt-Haupt-Kasse einzureichen. [1024]

Die Submissions-Bedingungen liegen in der Rathsdienerstube zur Einsicht aus.

Breslau, den 22. December 1878.

Die städtische Canalisations-Commission.

Ratibor, den 21. December 1878.

Bekanntmachung.

Die auf der Ratibor-Troppauer Kreis-Chaussee befindliche [9723]

Hebestelle in Neugarten

mit **1- und resp. ½meiliger Hebebefugniß**, welche seither für die Jahrespacht von 10160 Mark verpachtet war, soll **vom 1. April 1879** ab im Wege des Meistgebots anderweitig, und zwar zunächst auf 1 Jahr

verpachtet werden.

Zu diesem Zwecke habe ich einen Termin auf

Dinstag, den 21. Januar 1879, Vormittags von 11—12 Uhr,

im Bureau des hiesigen Landraths-Amts anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bieter im Termine eine Caution von Sechs Hundert Mark baar oder in preuß. Staatspapieren von mindestens gleichem Werthe zu deponiren hat, ohne welche Niemand zum Bieten zugelassen wird, und daß die Zuschlagsertheilung dem Kreisausschuß vorbehalten bleibt.

Die Pachtbedingungen liegen im Bureau des Landraths-Amts zur Einsicht aus, auch werden solche auf Erfordern gegen Zahlung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Der Königliche Landrath.
Pohl.

Ratibor, den 21. December 1878.

Bekanntmachung.

Die auf der Ratibor-Leobschützer Kreis-Chaussee befindliche [9724]

Hebestelle in Gr.-Peterwitz

mit 1meiliger Hebebefugniß, welche seither für die Jahrespacht von 5250 Mark verpachtet war, soll **vom 1. April 1879 ab** im Wege des Meistgebots anderweitig und zwar zunächst auf 1 Jahr

verpachtet werden.

Zu diesem Zwecke habe ich einen Termin auf

Mittwoch, den 22. Januar 1879, Vormittags von 11—12 Uhr,

im Bureau des hiesigen Landraths-Amtes anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bieter im Termine eine Caution von 600 Mark baar oder in preußischen Staatspapieren von mindestens gleichem Werthe zu deponiren hat und daß die Zuschlagsertheilung dem Kreis-Ausschuß vorbehalten bleibt. Die Pachtbedingungen liegen im Bureau des Landrath-Amtes zur Einsicht aus, auch werden solche auf Erfordern gegen Zahlung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Der Königliche Landrath.

Der
melancholische Jüngling.

Zum Troste der Unglücklichen, welche an den schrecklichen Folgen der Ausschweifung elend und kraftlos dahinsiechen, diene folgendes an den Verfasser des berühmten Original-Meisterwerkes: **„Der Jugendspiegel"** gerichtete Schreiben. (Nr. 8211). „Es sei mir vergönnt, Ihnen aus tiefstem Herzen zu danken, denn was Sie an mir gethan haben, kann ich Ihnen nie vergelten. Aus dem melancholischen Jüngling ist jetzt **ein feuriger Jüngling** geworden, in welchem die Lust zum Leben wieder erwacht ist ꝛc." F. 2 M. bezieht man das berühmte Original-Meisterwerk **„Der Jugendspiegel"** von **W. Bernhardi, Berlin SW.** Tempelhofer Ufer 8. [6731]

Beamte und Offiziere

erhalten bei strengster Discretion Geld-Darlehne mit Prolongation. [9213]

P. Schwerin, jetzt Antonienstr. 13.

Kindern das Zahnen

leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, sind laut Tausenden von Attesten nur allein im Stande die elektromotorischen **Zahnhalsbänder** (à 1 Mark) von

Gebrüder Gehrig,

Hoflieferanten u. Apotheker I. Kl., Berlin, Besselstr. 16. [1490]

In **Breslau echt** zu haben bei **A. Fuchs**, Hofl., Schweidnitzerstr. 49, **Dr. A. Weißstein**, Hintermarkt 4, **Adolf Levy jr.**, Ring 48, **J. Silberstein**, Ring 56, **E. Störmer**, Ohlauerstr. 24/25, **B. Fiebag**, Apotheker, Friedrichstraße 51, **W. Zenker Nachf.**, Albrechtsstr. 40, **Ed. Groß**, am Neumarkt, **B. Reineit**, Schweidnitzerstr. 53, und in der **Aesculap-Apotheke**.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1790]

Auch brieflich [8419]

werd. in **3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankheiten**, ferner **Schwäche, Pollutionen u. Weissfluss gründl.** u. **ohne Nachtheil gehoben** d. **Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, Unter den Linden 50, 2 Tr., von 12—1½ Uhr Mittags. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Klinik v. Staate conc. zur gründl. Heilg. von Haut- u. Geschlechtskrankh., Schwäche, Nervenzerrütt. ꝛc. Dir.: **Dr. Rosenfeld**, Berlin, Friedrichstr. 189. Auch briefl. Prospecte gratis.

Sprechzimmer f. **Haut- u. Syphiliskranke Ring 39, 1. Et.** Tägl. (außer Sonntag) ½5—6 Nm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** (an der Neuen Taschenstraße), 8—10, 2—4.

8800 **Dr. Karl Weisz.**

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: **„Heilanstalt, Oderstr. 13, I."** [9048]

Sprechstunden täglich von 8—10 u. 12—3 Uhr.

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz veralteten Fällen,

Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche ꝛc.,

ebenso [6835]

Frauenkrankheiten

heilt schnell, sicher und rationell

ohne Berufsstörung

Dehnel in Breslau,
Malergasse 26, an der Oderstraße.
Auswärts brieflich.

Damen f. frdl. Aufn., s. w. sich. Hilfe i. a. discr. Frauenkrankh. Hebamme **A. G. C.** Breslau, Albrechtstr. 34, 1. Et.

In meinem [9717]

!! Möbel-Magazin !!

werden der außergewöhnlich großen Vorräthe wegen gediegen gearbeitete Möbel in **allen Holzarten** zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Siegfried Brieger,

24, Kupferschmiedestraße 24,
parterre, erste und zweite Etage.

Leere Weingebinde

aller Größen werden [9545]

zu kaufen gesucht.

Offerten sub H. 24036 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau,** zu richten.

Celloid, d. h. unzerbrechliche

Frisir-, Stiel-, Staub-, Zopf- und Reifkämme

empfiehlt [9737]

Wilhelm Ermler,
Schweidnitzerstraße 54.

Frische
Wald-Schnepfen,
Fasanen,
Steyersche und Böhmische
Capaunen,
junge Hamburger
Hühner,
Straßburger Gänseleber- u. Wild-
Pasteten,
Holsteiner und Englische
Austern,
Frische
Hummern,
Düsseldorfer
Punsch-Essenzen
empfiehlt [9714]

Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50,
Ecke der Junkernstraße.

!! Holsteiner Austern !!

Lebende u. todte Auerhühner,
Prachtvolle Fasanen,
Grosse feiste
Steyrische Capaunen,
Krammetsvögel,
Englische Hammel-Rücken,
Strassburger Gänseleber-Trüffelwurst,
Hummern,
Hummern in Büchsen,
Hummern Majonaise,
fertig zur Tafel,
Italienische Herings-Salat,
Kopf-Salat,
Rosenkohl,
Frischen Dorsch,
Astrachaner Winter-Caviar,
Elb-Caviar,
Almeria-Weintrauben,
Lübecker Marzipan,
Russischen Kümmel,
der Liter 1,20 Mk.,
Düsseldorfer Punsch-Essenz,
Barmer Punsch-Syrup
von **Kemna,**

!! Deutsche Punsch-Essenz !!

vorzüglichstes Fabrikat, zusammengesetzt aus den feinsten Ingredienzien,
Flora-Punschessenz,
Alten feinen Jamaica-Rum,
Fsine Jamaica-Rums,
der Liter 1,50, 2 und 3 Mk.,
Alten Arac de Goa,
der Liter 3,00 und 4,00 Mk.,
Arac Batavia,
à 1,50 und 2 Mk.,
Feine alte Rheinweine,
die Flasche 3,00 bis 4,50 Mk.,
Feine milde Rheinweine,
die Fl. 1, 1,50 bis 2,50 Mk.,
Feine volle Rothweine,
die Flasche 1,40, 1,50 bis 3,00 Mk.,
Alte gezehrte Ungarweine,
die Flasche 1,50, 2,00 bis 3,00 Mk.,

Vöslauer Weine,

aus den Kellereien des Gross-Weinberg-Besitzers **R. Schlumberger** zu Goldeck-Vöslau laut Special-Preis-Courant,
Bowlenweine,
weiss und roth, der Liter 1 M., bei 10 Liter 90 Pf.,
Ananas in Büchsen,
à 2,00 und 3,00 Mk.,
Ananas in Gläsern,
à 75 Pf., 1,00, 1,50 bis 4,50 Mk.,
Pfirsiche in Büchsen,
à 2,00, 2,25 und 3,25 Mk.,
Pommeranzen-Essenz,
Waldmeister-Essenz,
Fertige Bowlen
von 5,00 bis 20,00 Mk.,
Bowlen in Flaschen,
der Liter 1,50 Mk. [9715]

Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34

Drei Liniir-Maschinen, sehr wenig gebraucht, sind billig zu verkaufen. Berlin, Krausenstraße Nr. 26 bei [9729] **Zech.**

Bowlen-Weine,
weiß u. roth, der Liter 80 Pf. u. 1,00,
herben Ungar-Wein,
die Flasche von 1,00 an,
Rhein- u. Rothweine,
Arac, Rum,
feine Liqueure,
sowie sämmtliche **Colonialwaaren** in bester Qualität en détail zu Engros-Preisen empfiehlt [6549]
Georg Winkler,
Catharinenstr. 5, nahe am Neumarkt.

Nur an Wiederverkäufer
liefere
Prima Schinken
in jedem Posten, auf Trichinen untersucht, mit Attest, [9730]
in hochfeiner, nicht besser im Handel befindlicher Waare
zu billigen Preisen gegen Cassa und stehen **Musterschinken** zu Diensten.
J. Goldschmidt, Berlin, Alexanderstraße 40, I.

Schwedische Jagd-Stiefel-Schmiere,
militärisch geprüft und empfohlen u. permanent angewandt, das einzige u. beste Mittel, jedes Lederwerk, als: Schuhe, Reithosenleder, Maschinen-Treibriemen, Blasebälge ꝛc., weich, geschmeidig und wasserdicht zu machen, u. giebt selbst getrocknetem, harten Leder die frühere Weichheit und gutes, neues Aussehen wieder und hat den Vortheil, daß dasselbe ¼ Stunde nach dem Einschmieren wieder geputzt werden kann, wodurch es einen tiefschwarzen, schönen Glanz erhält.
In Büchsen à 1 M. 80 Pf. — à 1 M. — à 50 Pf. und à 30 Pf. empfiehlt das **Haupt-Depot** [9707]
Handlung
Eduard Gross
in **Breslau**, am Neumarkt Nr. 42.

Ein großer, weiß und schwarz gefleckter **Hund (Leonberger Race)** ist billig zu verkaufen in der Lederhandlung **Kupferschmiedestr. 43.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Eine deutsch und polnisch sprechende Dame findet **als Putzmacherin und Verkäuferin** vom 1. Januar 1879 ab Stellung bei [9686]
L. Lustig, Myslowitz.

Eine geübte Putzmacherin,
welche entweder schon selbstständig oder in größeren Geschäften thätig gewesen, kann sofort oder per 1sten Februar n. J. nach Uebereinkommen in Condition treten bei [9721]
P. Kristeller in Fraustadt.

Für eine Dame,
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, die seit einer Reihe von Jahren als erste Verkäuferin und selbstständige Disponentin in einem bedeutenderen Geschäft der
Leinen-, Weiß-, Woll-, Kurz- und Confections-waaren-Branche
thätig ist und welcher unbedingte Zuverlässigkeit, reger Fleiß und tüchtige Geschäftskenntnisse nachzurühmen sind, wird von ihrem bisherigen Chef wegen Aufgabe seines Geschäfts per 1. Januar 1879 eine ähnliche Stellung in derselben oder auch einer anderen Branche gesucht.
Gefällige Offerten unter **H. 23940** werden an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau**, erbeten. [9309]

Ein sehr gut eingef. Reisender
in der **Tabak- u. Cigarren-, auch Parfümerie-, Seifen- u. Toilette-Waaren-Branche**, hoher 30er Jahre, verh., sucht bald festes Engagement für die östlichen Provinzen. Bis jetzt activ. Gef. Offerten bitte sub A. C. 15 **Rudolf Mosse, Liegnitz.** [9727]

Zoologischer Garten.
Bewerber um die **vacante Stelle des Buchhalters u. Cassirers** können sich schriftlich melden bis 11. Januar 1879 beim [9704] **Directorium.**

☞ Stellensuchenden jedweder Branche ☜ kann das seit Jahren renommirte **Bureau Germania zu Dresden** aufs Wärmste empfohlen werden. [4492]

Ein arbeits. u zuverläss., mit guten Zeugnissen versehener **Commis (Specerist)**, mit der Destillation auf kaltem Wege vertraut, sucht Stellung **als Volontair oder als Commis** bei kl. Gehalt. Offerten sub A. 15 Guttentag OS. [2272]

[9716]
Ein früherer
Grubenbeamter,
39 Jahre alt, verheirathet und Vater von sechs Kindern, im Besitze guter Atteste, bittet hohe Herren und Gewerkschaften, wegen Nahrungskummer um eine beliebige Stellung. Off. sub L. M. 1713 d. d. **Stangensche Annoncen-Bureau**, Carlsstr. 28, erbeten.

Ein Riemer!!
Ein tüchtiger Riemer
und Sattler,
der verheirathet ist, wird gesucht und sind Offerten mit Angabe von Lohn-Ansprüchen, Zeugnißabschriften, zu richten an **Arnsdorfer Papierfabrik**, Hirschberg, Schl. [2270]
Ein Riemer!!

Ein junger Mann, christlicher Confession, mit dem Ober-Secundaner-Zeugniß versehen und der polnischen Sprache mächtig, kann sofort
als Lehrling
eintreten bei Apotheker [2269]
Hoffmann in Antonienhütte O.-S.

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, findet sofort in meinem Modewaaren-Geschäft Unterkommen. [2274]
S. Fischer, Kattowitz.

Ich suche für meine Papierhandlung einen [9705]
Lehrling.
R. Raschkow jr., Schweidnitzerstr.

Für mein Tuch- u. Modewaaren-Geschäft suche ich [2248]
zwei Lehrlinge
zum sofortigen Antritt.
Bernhard Prager, Creutzburg OS.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich **einen Lehrling** zum baldigen Antritt. [6805]
Traugott Geppert,
Breslau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Neue Antonienstr. 4,
am Nicolai-Stadtgr., ist die eleg. mit Badez. und Closet einger. 2. Etage f. Ostern z. verm. Näh. das. [6744]

Ein f. möbl. Z. ist an eine anständ. Dame für 21 M. monatlich vom 1. Jan. ab zu vermiethen. [9547]
Paradiesstr. 21, 1 Tr., rechts.

Alte Sandstr. 14
ist zum 1. April 79 **die 1. Etage**, bestehend aus 7 Zimmern u. Zubehör zu vermiethen. Auf Wunsch können davon 3, im Seitengebäude belegene, Zimmer mit besonderem Treppenzugange abgezweigt werden. Näheres dort im **Local des Consum-Vereins.** [9519]

Die herrschaftl. 2. Etage
ist **Tauentzienstraße 10** per 1. April zu vermiethen. [6811]

Ostern beziehbar, (auch zum Geschäftslocal) die **Hälfte** der 1. Etage **Ohlauerstraße 43.** [6812]
Näheres im Hutladen daselbst.

Berlinerstr. 56a, 3. Etage, größere Hälfte sehr billig zu verm. [6789]

Sonnenstraße 4
ist eine halbe Etage mit Closet und Wasserleitung zu vermiethen.
Näheres 1. Etage. [6810]

Hummerei 26
die halbe 2. Etage per Ostern z. vermiethen. Auskunft parterre im Comptoir Hof und 1. Etage. [6821]

N. Taschenstr. 5, 3. Et.,
per 1. April 1879 eine Wohnung, 5 Zimmer u. Zubehör, 2 Aufgänge, ganz od. getheilt zu vermiethen.
Näheres daselbst. [6817]

Werderstraße 2/3 ist eine schöne Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Entree und Beigelaß, billig zu vermiethen. [6818]

Zwei unmöblirte Zimmer werden zum 1. April bei einer jüdischen Familie unter L. F. Nr. 50 postl. ges.

Reuschestr. 63
ist eine schöne Mittelwohnung per sofort zu vermiethen. [6820]

Nicolaistr. 69
ist eine Wohnung, 1 Laden und 1 Bäckerei zu vermiethen. [9719]

---

1 **Zimmer mit Cabinet** in der Nähe des Bürgerwerder werden von einem Herrn gesucht. [6827]
Adressen sub L. M. 71 in der Exped. der Breslauer Zeitung niederzulegen.

---

2 einfenstrige möblirte Vorderzimmer, nach dem Christophori-Platz, mit separatem Eingang, sind an einen ruhigen Miether p. Neujahr abzugeben.
Hummerei 25, II. [6826]

Neue Graupenstr. 16
ist die dritte Etage per 1. April 1879 zu vermiethen. Das Nähere daselbst zu erfragen. [6785]

Große Feldstraße 11A,
erste Etage, ist eine schöne und gesunde herrschaftl. Wohnung zu vermiethen. Garten, Gas und Wasser frei. Näh. beim Besitzer parterre.

Bahnhofstraße 7
6815
ist der 3. Stock von 6 Zimmern und Beigelaß, im Ganzen oder getheilt, nebst Gartenbesuch, pr. 1. April zu vermiethen. **Herrm. Gumpert.**

Junkernstraße 12
ist die halbe dritte Etage, bestehend aus 4 Zimmern und Nebengelaß pr. **1. April 1879** zu verm. [6809]

Gesucht
zum 1. April eine Wohnung von 8 Zimmern in der inneren Stadt in demselben Stock oder in verschiedenen Stockwerken desselben Hauses.
Offerten unter B. C. 69 an die Exped. der Bresl. Ztg. [6796]

Ein Zimmer,
möblirt, vornheraus mit sep. Eingange zu vermiethen **Agnesstr. 9, II.** [6792]

Gräbschenerstraße 6,
a. d. Gartenstr., ist ein herrsch. Quartier, 4 Zim., Cab., Küche, Closet, Mädchengel., vollst. ren., bald od. spät. zu verm. Näh. 1. Et. links, auch eine kl. Wohnung.

Garten- und Zimmerstr.-Ecke 7
von Ostern zwei herrschaftliche Wohnungen in der 2. Etage. [6787]
Näheres 1. Etage bei **Brann.**

Kaiser Wilhelmstr. 13,
1 Wohnung, 4 Zimmer u. Zubehör, per 1. April zu vermiethen. [6790]

Bahnhofstraße 34
ist per 1. April 1879 eine schöne Wohnung 1. Et., 3 Zimmer, 1 Cab., Entree ꝛc., alle neuen Bequemlichkeiten. Näheres daselbst 1. Etage. [6783]

Eine **Wohnung** von 6—7 Zimmern mit Gartenbenutzung, wird zu Johanni k. J. gesucht. [6813]
Adressen mit Preisangabe sub T. 70 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Salzstr. 6 an der Universitätsbrücke ist eine Mittelwohnung im ersten Stock per Ostern oder früher zu vermiethen. [6791]

9667
Friedr.-Wilhelmstr. 3a
sind zeitgemäß billig 1. April die 2. u. 3. Etage zu verm. Näh. das. b. Wirth.

Schweidnitzer-Stadtgraben 13 (Rosenberg)
zu vermiethen: Große **Parterre**-Localitäten (bisher Nier'sche Weinhandlung), besonders für Buch-, Kunst- oder Papierhandlung geeignet;
große **Lagerkeller** und **Wohnung** im Hinterhause, 1. Stock, auf sogleich oder Ostern, sowie [9673]
eine **Wohnung** im **Vorderhause**, 3. Stock, auf Ostern.

Reuschestraße 13|14,
großer Eckladen, Bäckerei, kleinere Läden, 1. Stock große Geschäftslocale mit Wohnung, 2. Stock schöne Wohnung, 6 Zimmer und Zubehör sofort oder später. [6413]

[8417]
Geschäftslocal oder **Zum feinen Restaurant**
per 1. April 1879
die erste Etage mit vier großen Schaufenstern
Liegnitz, Ring 17. **J. Stahl.**

Klosterstr. 38
ist sofort oder per 1. April der zweite Stock, bestehend aus 5 Stuben, Küche, Bade- und Mädchenstube, Entree u. s. w., Gartenbenutzung, an ruhige Miether zu vermiethen. [6822]

Ein freundl. möbl. Vorderzimmer ist z. verm. **Carlsstr. 48**, 3. Et. rechts.

Junkernstraße 3 ist im ersten Stock ein Comptoir per 1. April zu verm. Näh. bei **London & Horwitz.** [6684]

Ein schönes Vorderzimmer, möblirt od. unmöblirt, bald zu vermiethen Nicolaistraße 7 bei **Weinberg.**

Palmstraße 27 [6780]
1. Etage per Ostern zu verm. 7 Zimm., 2 Cabinets, Küche nebst Beigelaß, auf Wunsch Stallung, Wagenremise, Kutscherwohnung und Gartenbenutzung.

Friedrich-Carlsstraße 5
halbe erste Etage, 4 Zimmer, 3 Cabinets, großes Entree ꝛc. zu vermiethen. 230 Thlr. [6781]

Promenade a. Ohlauerthor,
Neuegasse 13a ist im 3. Stock eine renovirte Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Entree und Zubehör mit Wasserleitung zu vermiethen. [6779]

Eine freundliche Wohnung mit schöner Aussicht, bestehend aus 2 Stuben, Cabinet, Küche, Bodenkammer, Keller u. Kohlenstall, Wasserleitung, Miethzins jährlich 360 Mk., der Oderthor-Wache schrägeüber gelegen, ist zu verm. u. bald zu beziehen. Näheres Weißgerbergasse 61. [6778]

Riemerzeile 15
sind die Geschäftsräume 1. Stock per 1. Juli 1879 zu vermiethen. Nähere Mittheilungen bei Herrn **J. A. Hausmann** daselbst. [6823]

Geschäftslocale gesucht.
Wir suchen zur weiteren Ausdehnung unseres Vereins passende Geschäftslocal in allen Stadttheilen u. erbitten uns Offerten unter Angabe der Größe u. des Miethspreises.
9518
Breslauer Consum-Verein.

Albrechtstr. 6 „Palmbaum".
Das bisherige Geschäftslocal von **P. Schweitzer**, in Verbindung mit einem Zimmer der 1. Etage ist per 1. April zu vermiethen. [6814]

Ein Geschäftslocal,
Parterre und erster Stock, letzterer auch zur Wohnung sich eignend, ist Ecke Carls- und Graupenstraße 19, per 1. April 1879 zu vermiethen.
Näh. b. **J. Lemberg**, Ohlauerstr. 12.

Unser Geschäftslocal
Nicolaistr. Nr. 76
ist wegen unsres Umzuges nach Schweidnitzerstr. Nr. 12, von Ostern ab anderweitig zu vermiethen. [9713]
Lask & Mehrländer.

Ein **Laden** mit Neben-Räumen, Werkstätte und Keller zu jedem Geschäft geeignet auch zur Wurstmacherei, ist per 1. April im ganzen oder getheilt zu vermiethen. Näheres **Kupferschmiedestr. 45**, 1. Et. 6825

Neue Graupenstr. 16
ist ein großer Laden mit daranstoßender Wohnung zu vermiethen. Das Nähere bei B. Kanter, Königsplatz 4, zu erfragen. [6784]

Ein oder zwei große luftige
Getreideböden
sind vom 1. Januar ab im Fränkelspeicher zu verm. Näheres **Salvatorplatz 3/4** im Hofe parterre. [6824]

In Liegnitz
ist ein Geschäftslocal in vorzüglicher Lage per Neujahr zu vermiethen.
Näheres sub E. 2713 **Rudolf Mosse, Breslau.** [9726]

Ratibor.
Ein schöner großer **Laden** mit zwei Schaufenstern, ausreichender Wohnung und vielen trockenen Kellern auf der Bahnhofstraße, brillante Lage, ist bald oder Ostern billig zu vermiethen. Offerten sub P. 52 bef. die Exped. der Bresl. Ztg. [2225]

Breslauer Börse vom 28. December 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	95,00 G
Prss. cons. Anl.	4½	105,00 B
do. cons. Anl.	4	95,25 etbz
do. Anleihe..	4	—
St.-Schuldsch.	3½	91,50 bzB
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,00 bzB
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,85 bz
do. Lit. A....	3½	—
do. altl......	4	96,90 à 80 bz
do. Lit. A....	4	95,25 bz
do. do. ...	4½	101,65 à 75 bz
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96,00 B
do. do. ...	4	II. 95,25 B
do. do. ...	4½	101,50 G
do. (Rustical)	4	I. 96 B
do. do.	4	II. 95,15 bz
do. do.	4½	101,50 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,80 à 75 bzG
Rentenbr. Schl.	4	96,75 G
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,00 B
do. do.	4½	101,25 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,60 B
do. do.	5	98,95 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente ..	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	53,00 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	54,00 à 4,10 bz
do. Goldrente	4	62,75 G
do. Loose 1860	5	109 B
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	54,35 à 40 bz
do. Pfandbr. .	4	—
do. do. ..	5	60,50 B
do. Bod.-Crd.	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	83,00 etbzB

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	63,00 B
Obschl. ACDE.	3½	125,00 B
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	106,75 à 7 bz
do. St.-Prior.	5	111,50 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	92,00 etbz, G95,50 G
do.	4½	97,80 B
do. Lit. H.	4½	94,75 B
do. Lit. J.	4½	94,75 B
do. Lit. K.	4½	94,75 B
do.	5	101,70 B
Oberschl. Lit. E.	3½	86,50 bz
do. Lit. C. u. D.	4	93,00 G
do. 1873 ...	4	92,00 B
do. 1874	4½	100,25 B
do. Lit. F. ..	4½	101,00 G
do. Lit. G. ..	4½	100,10 B
do. Lit. H. ..	4½	101,25 B
do. 1869	5	101,75 bz
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs. Zwg. —
do. Wilh.-B...	5	103,40 bz
R.-Oder-Ufer. .	4½	100,25 bz

Wechsel-Course vom 27. Decbr.

Amsterd. 100 fl.	4	kS.	168,85 G
do. do.	4	2M.	167,75 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L.Strl.	5	kS.	20,485 bzB
do. do.	5	3M.	20,275
Paris 100 Frs.	3	kS.	80,95
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	194,00 bz
Wien 100 Fl...	4½	kS.	172,15 G
do. do. ..	4½	2M.	170,40 bzG

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke	—	— bz
Oest. W. 100 fl.	173,10bz	ult.Jan.172,70 à95bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	194,00 bz	ult.Jan. 195,25

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	100 G	—
Lombarden....	4	—	ult.Jan. 118,00 G
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult.Jan. 439,00 G
Rumän. St.-Act.	4	33,25 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	85,75 bz	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	65,75 B	—
do. Wechsl.-B.	4	71,75 à 90 bz	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	85,75 bz	—
do. Bodencrd.	4	90,00 G	—
Oesterr. Credit	4	—	ult.Jan.381,50à3,50 à2,50bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte ...	4	66,00 G	ult.Jan. 66,00 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	49,50 à 51 bzB	—
Vorwärtshütte .	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. December.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	748,0	—1,5	still.	Dunst.	
Kopenhagen	749,4	2,5	SW. leicht.	Nebel.	
Stockholm	750,3	0,0	NO. leicht.	bedeckt.	
Haparanda	733,0	—10,0	S. leicht.	bedeckt.	
Petersburg	757,3	—3,9	S. schwach.	bedeckt.	
Moskau	772,6	—14,0	SSO. still.	bedeckt.	
Cork	746,0	7,2	SSW. frisch.	bedeckt.	Seegang mäßig
Brest	751,9	8,0	SSO. mäß.	heiter.	Seegang mäßig
Helder	748,1	4,4	WSW. mäß.	bedeckt.	
Sylt	747,5	1,3	S. still.	Nebel.	
Hamburg	749,9	3,1	S. mäßig.	bedeckt.	Regen.
Swinemünde	753,0	1,7	WSW. leicht.	Dunst.	See ruhig.
Neufahrwasser	755,8	1,3	S. schwach.	bedeckt.	
Memel	755,8	1,0	SSO. mäß.	bedeckt.	Seegang mäßig
Paris	757,6	3,2	SW. leicht.	heiter.	
Crefeld	752,1	6,5	WSW. leicht.	bedeckt.	Nachts Regen.
Carlsruhe	756,6	6,5	SW. frisch.	Regen.	
Wiesbaden	755,4	2,5	O. still.	bedeckt.	Vorm. Regen.
Kassel	754,1	4,4	SO. leicht.	wolkig.	
München	759,5	2,6	SW. mäß.	bedeckt.	
Leipzig	755,5	3,0	S. leicht.	bedeckt.	Abends Regen.
Berlin	754,3	3,6	S. leicht.	bedeckt.	
Wien	761,5	—1,7	still.	bedeckt.	
Breslau	757,8	1,9	SW. schwach.	wolkig.	

Uebersicht der Witterung:

In Irland ist das Barometer neuerdings gefallen. Südliche und südwestliche, stellenweise stark wehende Winde herrschen mit regnerischem Wetter von Irland bis Westrußland; frische östliche Winde im Skagerrak. Das Thauwetter ist bis Helsingfors vorgedrungen und in Deutschland allgemein geworden; auch in Oesterreich und Westrußland ist die Temperatur gestiegen.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.